

Inhaltsverzeichnis

1. Wiedertreffen.....	2
Wiedersehen.....	2
Wiedervereint.....	3
Enkel.....	4
2. Reunion.....	7
Coruscant.....	7
Mandalore.....	8
Mustafa.....	10
Polis Massa.....	15
3. Vertrauen.....	18
Meinungsverschiedenheiten.....	18
Order 66.....	20
Trauer und Freude zugleich.....	22
4. What If I Stay?.....	24
5. Entscheidungen.....	30
6. Gemeinsam ins Exil.....	32
Die Erste.....	32
Die Zweite.....	34
Die Dritte.....	36
Die Letzte.....	38
7. Aftermath.....	39
8. Anziehungskräfte.....	40
Verhängnisvolle Nacht.....	40
Schwerwiegende Entscheidung.....	41
9. Inquisitorin.....	42
Freiheit.....	43
10. Star Wars – Unendliche Weiten.....	44
Einleitung.....	44
Hauptteil.....	45
Schluss.....	47
11. Welt zwischen den Welten.....	48
Grausam mit anzuschauen.....	48
Gemeinsam ist besser.....	49
Ritterin und Schüler.....	50
Die Senatorin.....	50
Die Schlacht.....	52
Die Zeit.....	54
Abschied.....	55

1. Wiedertreffen

Wiedersehen

Seit knapp zwei Jahrzehnten hatte sie ihn nicht mehr gesehen. Für Tod hatte sie ihn gehalten. Doch jetzt stand sie vor ihm, nicht mal zehn Schritte von ihr entfernt. Umhüllt von Dubai-Stahl, der ihn von der Außenwelt trennt und schützte.

Er war aber nicht Anakin Skywalker, ihr ehemaliger Meister den sie Skyguy nannte, sondern Darth Vader. Ein Sith. Etwas, was er sich schwor zu vernichten. Er tat aber genau das Gegenteil, vernichtete die Jedi's, seine Freunde, seine Familie, sich selbst.

„Anakin Skywalker war schwach, ich habe ihn vernichten“ „Dann werde ich seinen Tod rächen!“, hatte sie gesagt. Die ehemalige Schülerin des Auserwählten war froh das ihre Freunde, Ezra und Kanan entkommen waren. Sie wollte nicht noch einmal denselben begehen, wie damals als sie den Orden verlassen hatte, andere für ihre Fehler bezahlen lassen.

„Ich werde dich nicht zurücklassen, nicht dieses Mal“ „Dann wirst du sterben“ Angst vor dem Tod hatte sie nicht. Sie war schon einmal gestorben, wurde aber von ihm gerettet. Von Anakin Skywalker. Die Beiden standen sich sehr nah. Bis sie ging, den Orden, ihre Klon-Brüder sich hinterließ. Ihn verließ. „Dann sterbe ich“, sagte sie. Sie würde sterben, wie all ihre Freunde. Obi-Wan, Aayla, Luminara, Padmé. Padmé, die Ehefrau des Auserwählten. Die Frau, die es geschafft hatte sein Herz für sich zu gewinnen.

Das war eigentlich der Grund, weswegen sie damals den Orden verließ. Sie hatte ihre Gefühle nicht mehr in Griff und wollte so weit von zwei wie es nur ging. Es war ein Fehler gewesen. Sie hätte da sein müssen, als er sie gebraucht hätte, sie hätte es vielleicht geschafft ihn aufzuhalten. Dann gebe es noch den Jedi-Orden, Padmé ihre beste Freundin wäre noch am Leben gewesen.

Jetzt war die Senatorin tot, weswegen sich die Togruta Hoffnung mache, Hoffnung das sie jetzt die Möglichkeit sein Herz zu gewinnen. Das sollte aber nicht geschehen. Er wurde für Tod erklärt, was auch stimmte. Anakin war tot, gestorben, indem Augenblick wo er den Tempel stürmte und alles abschlachtete, was sich bewegte, sogar die Jünglinge.

Vader war überrascht, überrascht davon das sie so einfach aufgab. Alle hatten versucht ihn zurückzugewinnen, Padmé, Obi-Wan. Niemand hatte es geschafft, von ihr er hatte er dasselbe erwartet. Sie, seine ehemaliger Padawan, die für ihn anfangs wie eine Schwester für ihn war, dann aber ihn immer mehr anzog. Er war zwar mit der ehemaligen Königin von Naboo verheiratet, konnte aber die Gefühle für die Togruta nicht leugnen.

Das wurde ihm klar, als die sich die Zwei auf Mandalore wieder trafen. Sie zog ihn quasi in ihren Bann, er konnte es einfach nicht verhindern. Jede freie Minute verbrachte er mit ihr, bis er den Kanzler retten gehen musste. Dann erzählte Padmé ihm, das sie schwanger sei, was ihn Ahsoka sofort vergessen ließ. Bis jetzt.

Nun stand sie vor ihm. Sie war älter geworden. Reifer war sie, das Aussehen wie eine Göttin, schöner als Padmé. Und was mit ihm? Er sah aus wie ein Droide, eine Maschine. Mit seinen gelben Augen starrte er sie an. Sie hatte es tatsächlich es geschafft, ihn zu treffen. Das sorgte aber dafür das er zum ersten Mal wieder seine eigene, seine eigene Stimme wieder erklingen hörte: „Es tut mir Leid..“

Mit dem aktivierten Laserschwert holte er zu einem letzten Schlag aus. Er würde wieder eine Person verlieren, die ihm nahe stand. Eine Person, die ihn, Anakin Skywalker, sein wirkliches Ich, zum Lachen brachte. Jemand, der ihm, trotz aller Grausamkeiten, die er beging, liebte.

Ein lautloses Zischen war zu hören, kurz bevor die Klinge des Auserwählten die Togruta treffen konnte, sie war verschwunden. Wie vom Erdboden verschluckt. Er hatte sie also wirklich getötet. Nun starb auch das letzte Gute in ihm. Hätte sie weiter um ihn gekämpft, wäre er vielleicht zurückgekehrt, zurück ins Licht, zusammen mit ihr.

Wiedervereint

Ein knapp weiteres halbes Jahrzehnt war vergangen. Vader hatte Ahsoka niemals wieder gesehen. Sie war tot, er hatte sie getötet, er, ihr Meister. Selbst schuld ist er gewesen, mitgehen hätte er gehen können. Nun war er tot. Gestorben als er seinen Sohn gerettet hatte. Den Sohn der ehemaligen Senatorin von Naboo, seine einst großen Liebe.

„Was ist los Vater?“ Anakin kam zurück aus seiner Trance. Auch wenn er jetzt ein Machtgeist ist, hatte er seine Gefühle noch immer. Noch immer liebte er diese Togruta über alles, auch wenn er nicht mehr unter den Lebenden wandelt. Genauso wenig wie Ahsoka. „Ach, weißt du.. Ich denke an dich Vergangenheit..“ Luke wollte ihn so viel fragen, er traute sich aber nicht, tat aber dennoch: „Warum das denn?“ „Ich habe viele Fehler begangen.. Mein größter Fehler war auf den Tag genau vor fünf Jahren..“ „Vor fünf Jahren?“ „Ja.. Vor fünf Jahren hatte ich die Möglichkeit zurückzukehren, zurück zu ihr zu finden..“ „Zu wem?“

„Meiner Schülerin..“ „Du hattest eine Schülerin? Ist das einem Sith nicht verboten?“ Anakin musste daraufhin schmunzeln: „Als Jedi, Luke, nicht als Sith“ „Oh..“, war die Reaktion seines Sohnes, „Wer war sie?“ „Eine gute Freundin.. die beste Freundin.. oder gar mehr..“ „Mehr inwiefern?“ Anakin antwortete nicht. „Mehr in Bezug auf Freundin?“ bohrte Luke weiter nach. „So in etwa“ „Aber ich dachte, du wärst mit Mutter verheiratet gewesen?“ „Das war ich auch..“ „Bis sie starb..“ „So war das nicht gemeint!“, setzte Anakin entgegen, „Bloß..“ „Bloß was?“ „Ahsoka verließ den Orden.. Eines Tages traf ich sie wieder und mir wurde klar, welche Gefühle ich für sie habe.. Aber als eure Mutter mir von euch erzählte..“ „Hast du sie aus deinen Gedanken verbannt..“ „Das klappte zwanzig Jahre ganz gut.. Ich..“, der Auserwählte unterbrach kurz, „Ich hatte die Möglichkeit Padmé wiederzubeleben.. Sie wollte es nicht.. Sie konnte mir nicht verzeihen.. Aber Ahsoka..“

„Was ist vor fünf Jahren geschehen?“ „Wir haben gegeneinander gekämpft.. Sie wollte das ich mit komme.. Ich wollte auch... Aber ich konnte nicht.. Ich hätte sie in Gefahr gebracht..“ „Und dann“ „Dann habe ich zugeschlagen.. Habe wieder eine Person ermordet, die mir sehr wichtig war..“ Anakin liegen den Tränen über das Gesicht. Echte Tränen aus Wasser. Das letzte Mal hatte er geweint, als er auf Mustafa gegen Obi-Wan gekämpft hatte.

„Hey... Du hast Fehler gemacht.. Das ist nicht schlimm.. Das ist einfach nur menschlich.“, versuchte Luke seinen Vater wieder aufzubauen. Niemals hätte er gedacht, das dieser so emotional sein kann. Er hatte es aber verstanden; Anakin Skywalker ist nicht Darth Vader! Er ist wie er selbst Mensch gewesen, mit all seinen Facetten, ein Mensch mit Gefühlen, ein Mensch mit Gewissen, der einfach das beschützen wollte was ihm lieb und heilig war.

„Menschlich? Das war ich über 20 Jahre nicht mehr.. Und jetzt wo ich es bin, ist es bereits zu spät..“ „Wenn es zu spät gewesen wäre, dann hätte mich der Imperator getötet und du würdest noch immer

in der Rüstung stecken." Anakin musste leicht lächeln, sein Sohn hatte recht. Er hatte ihn gerettet, die Macht wieder ins Gleichgewicht gebracht, seine Fehler wieder gut gemacht. Das beschützt, was er liebte... Seine Kinder.

„Da magst du vielleicht richtig liegen, aber wenn ich schon früher.“ „Dann wärest du mit Ahsoka zusammen gegangen“ „Ja.. Aber vor allem hätte ich eure Mutter retten können.. Ihr hättet nicht getrennt aufwachsen müssen...“ „Mit wem wärest du dann zusammen? Mit Mutter oder Ahsoka?“ Diese Frage haute Anakin total um. Solch eine hatte er von seinem Sohn nicht erwartet. Auf der einen Seite wollte er diesen nicht enttäuschen, auf der anderen Seite wollte er ihn nicht belügen.

„Das ist eine schwierige Frage.. Aber ich will ehrlich zu dir sein.. Es war Ahsoka, der ich mein Herz geschenkt hätte“, begann Anakin auf die Frage zu antworten, „Verstehe das jetzt aber nicht falsch.. Ich habe deine Mutter geliebt.. Aber desto länger Zeit verging, desto mehr lebten wir uns auseinander. Sie musste ständig im Senat bleiben, Gesetzesvorschläge vorbereiten, andere Senator zu treffen. Ich war im Krieg, führte meinen eigenen Trupp mit Captain Rex, ich glaube, du müsstest ihn sogar kennen, habe nebenbei auch Ahsoka trainiert..“

„Was wäre mit uns gewesen?“ „Ich hätte mich um euch gekümmert.. Ich hätte euch all meine Liebe gegeben, die ich habe, verlassen hätte ich euch nicht, so wie es schlussendlich doch getan habe. Ich hätte euch so oft besucht wie ich nur könnte.. Ich wäre euch ein Vater gewesen..“ „Was wäre mit Mutter gewesen?“ „Wie meinst du das?“ „Hättest du dich von ihr getrennt?“ „Ja... Irgendwann schon..“

Ja, Anakin Skywalker hätte sich von Padmé Amidala getrennt, seinem Engel. Er hatte sich aber in seine Snips verliebt, seine Freundin, die er über alles liebte, mehr als sein eigenes Leben. Das hatte er bei der ehemaligen Königin von Naboo nicht getan. Anakin hatte seinen Kopf gesenkt, es war ihm unangenehm, das vor seinem eigenen Fleisch und Blut zuzugeben.

„Es ist in Ordnung, Vater. Man kann halt nichts für seine Gefühle. Ich glaube, unsere Mutter hätte es verstanden“ „Das glaube ich auch...“

In diesem Moment tauchte eine blaue Gestalt neben den Beiden auf, eine Silhouette die der Auserwählte überall erkennen würde. Es war tatsächlich sie, sie die er über alles liebte. Sie ist gestorben und wieder geboren worden, genau wie er selbst. Jetzt können sie zusammen sein, jetzt und für immer..

Enkel

„Das war die richtige Entscheidung, Ben“ Der junge verstorbene Solo drehte sich um, vor ihm stand jemand, der fast genauso so aussah wie er selbst, als würde er in einen Spiegel blicken. „Wer bist du?“ „Jemand dem du dein Leben zu verdanken hast“ „Ich kenne dich nicht, also wie kann ich dir das Leben verdanken? Ich bin doch bereits tot?“ „Tot sein ist deine Definitionssache“ „Ich verstehe kein Wort“

„Jetzt hört doch auf den Armen zu überfordern“ Plötzlich tauchte noch eine weitere Gestalt neben ihm auf. Anders als bei dem jungen Mann, der so aussah wie er selbst, handelte es sich bei dieser Person um eine Spezies, die er noch nie gesehen hatte. „Das mache ich doch überhaupt nicht!“ „Natürlich tust du das, sonst würde er nicht so verwirrt herein schauen“ Auch wenn sie jetzt schon über dreißig Jahre lang tot waren und durch die Macht für immer miteinander vereint sein werden, hatten sich Beide kaum verändert.

„Wer seid ihr zwei?“ „Die Rey dabei geholfen haben, den alten Kauz endgültig zu vernichten!“ „ANAKIN!“ *Anakin.. Anakin..* Den Namen hatte der ehemalige Ritter von Ren schon einmal gehört, bloß zuordnen konnte er ihn nicht. Wie den auch? Er wusste nicht einmal, was vor ihm stand, was er selbst war. Der blaue Schimmer, den ihn umgab, wie bei den anderen kam ihm sehr skeptisch vor. „Das hier ist Anakin“, die Dame, zumindest glaube er das es eine Frau war, zeigte auf sein Spiegelbild, „und mein Name ist Ahsoka. Du musst Ben sein, richtig?“ Der Jüngste im Bunde wusste nicht, warum er es tat, aber er vertraute ihr.. ihnen: „Ja, zumindest bevor ich die Galaxie in die Dunkelheit gestürzt habe“

„Das haben wir etwas gemeinsam“ „Ich verstehe nicht?“ Anakin wollte seinen Engel alles erklären, wer er sei, wurde aber von seiner ehemaligen Schülerin unterbrochen: „Du bist eins mit der Macht, genau wie wir, genau wie dein Onkel Luke, genau wie deine Mutter.“ Ben verstand nicht was die Togruta von ihm wollte: „Ich habe mich doch für Rey geopfert, ich müsste tot sein“ „Wie ich es bereits schon sagte, tot sein ist Definitionssache“ „Könntet ihr beide jetzt bitte aufhören so in Rätseln zureden?“ „Tut mir leid, das liegt uns einfach im Blut.“

„Vater... Wer ist das?“ *Anakin antwortete nicht auf die Frage seines Sohnes. „Ich bin die Eine“, hatte sie gesagt. Anakin konnte es noch immer nicht glauben, vor ihm stand, seine Snips... Die Frau, die er selbst getötet hatte, die er verloren geglaubt hatte. „Welche Eine?“, holte Luke seinen Vater zurück in die Gegenwart. „Die Eine, mit der ich meine Zeit verbrachte.“ Luke wusste nicht auf was der Auserwählte heraus wollte. „Jemand mit der er seine Zeit verbrachte? Mutter? Nein.. Sie war ein Mensch... Aber wenn sie es nicht, wer dann“*

Während Luke noch am Grübeln war, starrte Anakin die Togruta von oben bis unten an. Genau wie er selbst, hatte sie die Gestalt ihres jüngeren Ichs, welches sie in ihren jungen Tagen des Jedi-Daseins besaß. „Ich habe dich auch vermisst“ Anakin konnte sein Glück noch immer nicht so wirklich ergreifen. Das erste, was er tat, war seine ehemalige Schülerin in eine innige Umarmung zuziehen. Erst war sie überrascht, erwiderte sie diese Umarmung. Als sie voneinander lösten und sie ihm etwas sagen wollte, überraschte er sie erneut.

Er schlug seine Hände, welche jetzt wieder menschlich waren, um ihre Hüften und zog sie zu sich. Alles ging so schnell, das sie nicht einmal die Möglichkeit gehabt hätte, zu reagieren. So konnte sie sich auch nicht gegen seinen Kuss wehren.

Auch wenn sie beide tot waren, die Welt der Lebenden bereits verlassen hatten, so fühlte sich der Kuss so realistisch an, wie er nur sein konnte. Innig, süß, fordernd.

Sie hätten stundenlang so dastehen können, wurden aber Luke zurück in die Welt der Lebenden geholt: „Du bist Ahsoka Tano!“

„Du hast doch damals so bei Luke angefangen nicht ich!“ „Dieses Mal warst du es!“ „Ja, aber nur, weil mich Luke darum gebeten hatte!“ Ben kam das alles langsam ein bisschen zu komisch vor, auch wenn er tot war, war er jetzt bereits von den Beiden sehr stark genervt:

„Könnte mir jetzt einer von euch zwei erklären, was ihr eigentlich abgeht?“ Sofort vergaßen Anakin und Ahsoka ihren "Streit" : „Du wurdest auserwählt“ „Auserwählt wozu?“ „Zu Leben“ „Ich lebe doch?“ „In gewisser Weiße schon“ „Anakin, wir sollten jetzt aufhören mit diesem dämlichen Gerede“ „In Ordnung“, erwiderte Anakin der ehemaligen Jedi und drehte sich zu seinem Enkel herum, „Wie du sicher weißt, hat sich deine Mutter für dich geopfert“ Ben schluckte: „Ja, ohne sie

wäre ich niemals zurück auf den Pfad der hellen Seite gekommen.." „Wie du sicher weißt, war sie die Tochter von Darth Vader"

Wieder musste Ben schlucken: „Ja, er war mein Großvater, mein Vorbild.." Als Anakin das aus dem Munde seines Engels hörte, lief dem Machtgeist es kalt den Rücken herunter: „Man war ich ein schlechtes Vorbild' „Sie hat sich noch einmal geopfert" Dieses Mal war es Ahsoka diejenige die zu Ben sprach. „Ich verstehe nicht ganz.." Sie machte Ben sehr nervös. „Damit du leben kannst, musste meine Tochter ihre Anwesenheit als Machtgeist aufgeben..."

Ben realisierte erst gar nicht, was dieser Anakin zu ihm gesagt hatte. Zu groß war die Freude Rey wiederzusehen, aber auch zu groß war die Trauer jetzt auch seine Mutter endgültig verloren zu haben. Das sich die Umgebung um ihn herum verändert hatte, bemerkte er erst gar nicht. Erst als er eine warme Windböe ins Gesicht bekam, realisierte er das er in einer Wüste ist. „Wo sind wir? Jakku?" Ben ging davon aus, weil hier seine Rey groß geworden war. „Nein, wir befinden sich hier auf Tatooine", sprach nun Anakin, „Meinem Heimatplaneten" Jetzt war Ben klar, wer dieser Anakin sein müsste. „Du bist.." Weiter kam er nicht. Anakin war verschwunden, wie in Luft aufgelöst.

Weiter darüber nachdenken konnte er nicht, eine Stimme, die er überall erkennen würde, rief nach ihm: „Ben!" Rey war die Besitzerin dieser Stimme, sie zog ihn sofort eine Umarmung und presste daraufhin ihre Lippen auf die seinen.

Erst jetzt bemerke, dass er die blaue Hülle, die ihn umgab, verloren hatte.

2. Reunion

Coruscant

Da stand er nun. Ganz allein. Kein Schüler. Keine Ahsoka. Keine Freundin. Sie war gegangen. Er hatte schon wieder jemand verloren, der ihm wichtig war. Ziemlich wichtig sogar. Sie war gegangen. Hatte sich nicht mehr umgedreht. Aufhalten konnte er sich nicht, das hatte sie ihm klar gemacht:

„Der Rat hat mir nicht vertraut, wie soll, ich mir dann selbst trauen?“ ~ „Was ist mit mir? ich habe dir vertraut, ich habe an ich geglaubt!“ ~ „Ich weiß Anakin und dafür danke ich euch. Aber ich muss mit mir ins Reine kommen, ohne den Rat und ohne euch“ ~ „Ich kenne dieses Gefühl, du weißt das nur zu gut... Ich kann dich also gut verstehen“

Damit spielte er auf die Scheidung von seiner ersten große Liebe Padmé an. Diese hatte ihn mit einem ihrer Kollegen betrogen. Er erwischte sie beide inflagranti in Padmé's Ehebett. Indem er eigentlich immer gelegen hatte.

Anakin war kurz davor den Liebhaber seiner Ex-Frau zu Tode zu würgen. Sie Senatorin von Naboo schaffte es nicht ihren damaligen Ehegatten zu beruhigen:

*„Es ist nach was es aussieht, Ani!“ ~ „Nicht nach was es aussieht?“ Nach was sieht es denn aus, Engel?“ ~ Das Wort **Engel** betonte er absichtlich, um zu zeigen, das er es sarkastisch meinte. ~ „Wir haben nur etwas getrunken und dann..“ ~ „Dann seid ihr im Bette gelandet, so etwas kann ja schon einmal vorkommen, habe ich vergessen.“ ~ „Hör zu Ani..“ ~ „Erstens, nenne mich nicht mehr so! Zweitens: Dir brauche ich nicht mehr zuzuhören, weil ich nichts mehr zu tun haben möchte!“*

Das war das letzte Gespräch von Ehepaar Amidala Skywalker. Anakin hat seitdem das Senatsgebäude kein einziges Mal wieder betreten, nicht einmal als ihn der Kanzler zu sich rief. Er redete sich immer raus, er müsse mit seiner Schülerin auf Patrouille gehen und habe aktuell keine Zeit.

Anders als Obi-Wan beispielsweise, bemerkte Ahsoka das etwas nicht stimmte und fing an nachzubooren. Erst hielt der Auserwählte dicht, so wie er es immer tat, wenn es um seine Gefühle ging, schaffte es aber dann es doch nicht, seiner Schülerin etwas vor zumachen.

„Ich sehe, das etwas nicht stimmt Meister“, hatte die junge Togruta gesagt, „Was ist los Skyguy?“ ~ „Padmé ist passiert“ ~ Er erzählte ihr alles, jedes Detail, jede noch so kleine Zusatzinfo, nichts ließ er aus. ~ „Das tut mir leid für euch, Meister.“, entgegnete sie ihm, nachdem er fertig mit erzählen war, „Aber Ihr müsst das positiv sehen! Ihr werdet schon noch die Richtige finden!“. Als dies so sprach, grinste sie leicht: „Was aber soweit ich weiß, eigentlich verboten ist, aber das hat euch ja noch nie interessiert.“

Die Richtige... Diese zwei Wörter gingen ihm in diesem Moment durch den Kopf. Wer war die Richtige? Gibt es überhaupt die Richtige für ihn? Ja! Die gab es tatsächlich! Aber sie war am Weglaufen, stieg in diesem Moment die Stufen des Tempels herunter und das heißt, er würde sie verlieren. Schon wieder.

„Ihr müsst Ihr helfen!“ ~ „Ich kann nicht...“ ~ „Vater, bitte...“, sprach die Tochter von Mortis zu ihrem Vater ~ „Aber...“ ~ „Tue es...“ ~ So konnte er seinen Padawan doch noch in die Welt der Lebenden zurückholen ~ „So möge meine Tochter ihre Kraft eurer Schülerin geben“

Das war der Moment wo Anakin bewusst, was er für seine langjährige Begleiterin, seine Partnerin empfand. Das war jetzt fast ein Jahr her. „Jetzt oder nie, Skywalker!“

Der Auserwählte löste sich aus seiner Starre und rannte der ehemaligen Jedi hinterher. Wenn sie schon gehen würde, dann würde er sich richtig von ihr verabschieden: „Ahsoka, warte! Bevor du gehst, muss ich dir noch was sagen!“

Ahsoka, total überrascht, blieb abrupt stehen, drehte sich aber nicht herum. Um so mehr war sie von der Aktion ihres ehemaligen Meisters überrascht. Dieser drehte sie in diesem Moment zu sich herum und zog sie in seine Richtung. Bevor sie reagieren konnte, presste er schon seine Lippen auf die ihre.

So von der Rolle, brauchte sie einige Sekunden bis sie realisierte was gerade vorging, als sie aber zurück in der Gegenwart war, erwiderte sie den Kuss.

Erst durch den üblichen Luftmangel mussten die Beiden sich wieder trennen:

„Wir werden uns wiedersehen, Snips, das verspreche ich dir!“

Mandalore

Ein Jahr war seither vergangen. Die Klonkriege wüteten weiterhin in der gesamten Galaxie. Auch neutrale Welten wie Mandalore waren davon nicht verschont geblieben.

„Rex, was ist den so wichtig das wir extra her kom..“, weiter sprach der Auserwählte nicht. Rex war mithilfe einer Holoübertragung in ein Gespräch vertieft. Seine Gesprächspartnerin würde er überall erkennen. Es war seine ehemalige Schülerin, die junge Togruta, Ahsoka Tano. Seit ihrem letzten Aufeinandertreffen war sie noch schöner, reifer, erwachsener geworden. Zumindest glaubte das Anakin das.

„Hallo Meister. Ist ne Weile her“ Anakin starrte sie weiterhin an, reagierte zu spät, weswegen Obi-Wans Sprechen übernahm: „Es ist auch schön dich zusehen, Ahsoka“ „Die Freude ist auch auf meiner Seite“ „Da schließe ich mich nur an“, Anakin war aus seiner Trance erwacht. „Das wäre Mal was Neues“, meinte da die Jüngste der Runde schnippisch. „Was soll das heißen?“ „Ihr tut selten Meister Obi-Wan zustimmen, deswegen ist es etwas Neues“ „Da gebe ich ihr recht, Anakin“, nun stand Anakin alleine da. Bildlich gesprochen. „Gut, dann werde ich Euch hab jetzt immer widersprechen!“ „Das tust du doch sowieso immer.“

Kaum hatte das Flaggschiff von General Skywalker den Hyperraum verlassen, sprang Anakin in seinen Raumjäger ein: „Wo willst du den hin?“ „Zu Ahsoka“ „Wie willst du das den bitte machen? Der komplette Sektor wird von Maul's Piraten kontrolliert!“, erwiderte der ehemalige Meister des Auserwählten. „Für mich kein Problem!“ „Anakin! Das ist viel zu gefährlich!“, versuchte Obi-Wan ihn zu überzeugen, „So warte doch, bei allen Göttern!“ Das hörte der Angesprochene erst gar nicht mehr, er hatte sein Schiff bereits gestartet und war abgehoben und in Richtung Ausgang geflogen.

Wie sich aber herausstellte, sollte der ehemalige Meister des Auserwählten Recht behalten, überall um den Planeten herum gab es kleine Scharmützel. Das hielt Anakin aber nicht auf, für ihn war es ein Leichtes sich durch die feindlichen Reihen zu schießen, so dumm wie die Piraten einfach waren.

Kaum war er unten angekommen, entdeckte er sie sofort. Wie angewurzelt stand er da, gleich einer Statue, konnte sich nicht mehr bewegen. Warum er das nicht konnte wusste er selbst nicht. Erst als sie, die er so stark vermisst hatte, auf ihn zu kam, kehrte er in die Gegenwart zurück: „Beweg deinen faulen Arsch!“, hörte Anakin da seine ehemalige Schülerin zurufen. *'Nett wie immer.'*

Ihm fiel auf, dass Ahsoka kein Lichtschwert bei sich trug, lediglich einen alten Blaster aus Zeiten der Mandalorianischen Kriege. *'Wie denn auch? Sie hat ja den Orden verlassen'* „Es ist auch schön dich zusehen Ahsoka“ „Ja, ja! Jetzt komm endlich, wir müssen von hier weg!“ „Warum denn das? Ist es dir peinlich, das man dich mit dir sieht?“ „Das würdet ihr Euch wünschen?“, gab die junge Togruta schnippisch, wie sie nun einmal zurück. Ein weiterer Grund, warum der Auserwählte sie so liebte, für ihre so direkte Art. „Ein bisschen vielleicht.“

Die Beiden entfernten sich von Anakin's Landeplatz und liefen zum ehemaligen Palast von Herzogin Satine, die einst von Maul getötet worden war, vor den Augen seines Erzfeindes und ihres Liebhabers Obi-Wan Kenobi. „Warum mussten wir fliehen?“, hatte Anakin seine Begleiterin gefragt. Diese hatte ihm dann mitgeteilt, dass das Gebiet, in welchem er gelandet war, stets unter Beschuss durch den Feind sei.

Als die zwei ihr Ziel erreicht hatten, war das erste, was Anakin tat, Ahsoka in eine starke Umarmung zuziehen, was sie so stark erschreckte, dass sie aufquackte und so beide zu Boden riss. Sofort fing das Paar an zu lachen. *'Zum Glück hat das keiner gesehen'* Ein Gedanke, der ihnen beiden durch den Kopf ging.

Bevor einer etwas sagen konnte, piepte Ahsoka Domlink, welcher die Sittsamkeit beendete: „Tano hier?“ Am Ende war eine ihrer Freundinnen, welche ihr mitteilte, dass die komplette Front zusammenbrechen würde und Maul's Piraten kurz davor waren, den Palast zu erreichen. Hier waren fast alle Flüchtlinge untergebracht, die beschützt werden mussten.

So machte sich die ehemalige Jedi zusammen mit ihrem Meister auf, den Vorstoß abzuwehren. Vorher hatte sie von Anakin das Ersatzschwert bekommen, was er immer dabei hatte, seitdem er es ein Mal auf Gnosis verloren hatte. „Partner“, hatte er gesagt. Gemeinsam war es für die Beiden ein Leichtes die Piraten zu verjagen und so für Ruhe sorgen.

Nun war es für Anakin Zeit Ahsoka mitzuteilen, welche Gefühle er für sie hatte und was er vorhatte, dennoch kam er nicht dazu. Dieses Mal war es sein Komlink, der beide störte. „Anakin, kam sofort zurück Anakin! Der Kanzler wurde entführt! Wir müssen ihn retten!“, forderte ihn Obi-Wan auf, was der Auserwählte aber ablehnte: „Nein, ich bleibe hier, bei meiner Freundin!“ Bevor sein Meister erwidern konnte, brach er die Verbindung ab. Ahsoka, die erst überrascht war, brachte ihn aber wieder zur Vernunft: „Geh Anakin, wir kommen ihr alleine zu Recht. Jetzt wo Rex da ist, ist das ein Sparziergang für uns.“

Anakin strebte sich dagegen, sah aber ein, dass sie recht hat und sagte: „Ich werde wieder kommen“ „Das weiß ich doch“, entgegnete sie ihm, ging auf ihn zu und gab ihm einen leichten Kuss auf die Wangen.

Mustafa

Hier stand er nun. Vor ihm seine Exfrau. Die Frau, von der dachte er würde sie über alles lieben. Eine Täuschung seinerseits. Sie hatte ihn betrogen. Wie jeder, der sich als seinerseits Freund betitelte. Obi-Wan hatte noch versucht ihn aufzuhalten, schaffte es aber nicht, gewürgt zu Boden hatte er Padmé. Die Frau, die seinen Nachwuchs in sich trug.

„Anakin, der Kanzler ist das Böse!“, riss ihn sein ehemalige Meister zurück in die Gegenwart. „Haltet mir keine Vorträge Obi-Wan. Ich durchschaue jetzt Lügen der Jedi!“ „Lügen? Welche Lügen, Anakin? Die Jedi kämpfen für den Frieden! Für die Demokratie!“ „Wenn ihr nicht auf meiner Seite steht, dann seid ihr mein Feind. Zwingt mich nicht Euch zu töten“ „Nur ein Sith kennt nichts als Extreme“ Obi-Wan aktivierte sein Laserschwert: „Ich tue, was ich tun muss“

Ein gewaltiger Kampf brach aus. Einen Kampf, den die Galaxie noch nie gesehen hatte, ein Kampf auf solch hohem Niveau, das selbst der Imperator und der Großmeister hätten gezittert, wenn sie gegen Anakin und Obi-Wan hätten antreten müssten. Dieses Mal kämpften sie aber nicht gemeinsam, sondern gegen einander. Etwas was relativ selten vorkam. Jedes Mal wenn die Beiden sich einen Trainingskampf geliefert hatten, mussten sie sich jedes Mal auf ein

Unentschieden einigen, so ebenbürtig waren die zwei sich. Dieses Mal aber würde es kein solches Unentschieden geben werden, dieses Mal ging es um Leben und Tod.

Das erbitterte Duell hatte mittlerweile seinen Höhepunkt erreicht. Wenn die Beiden sich keine verbale Auseinandersetzung lieferten, preschten ihre Laserschwerte aufeinander. Eine ganze Förderanlage hatten sie schon versenkt, woraufhin sie im Lavafluss gelandet waren. Auch dort gaben die keine einzige Ruhepause. Obi-Wans Versuche den Auserwählten davon zu überzeugen, das er gerade den größten Fehler seines Lebens beging, schlugen fehl.

So kam es wie es kommen musste: „Anakin, es ist vorbei! Ich stehe deutlich über dir!“ Anakin musste bei dieser Aussage grinsen: „Ihr unterschätzt meine Macht!“ „Versuche es nicht!“ Aber von seiner Arroganz geblendet, ignorierte er das was Obi-Wan ihm sagte. Genauso wie dieser einst Darth Maul besiegt hatte, würde er jetzt mit seinen eigenen Waffen geschlagen werden. Mit einem Salto versuchte der Auserwählte hinter seinen besten Freund zu gelangen. Obi-Wan durchschaute dies, aktiviere seine Klinge und war bereit das Nötige zu erledigen.

„**NEIN!**“ Kurz bevor Obi-Wan sein Vorhaben in die Tat umsetzen konnte, wurde er aufgehalten. Wie sein ehemaliger Schüler stand er da wie einer Statur. Anakin schwebte in der Luft und bemerkte das Obi-Wan das Laserschwert aktiviert hatte. Wenn er jetzt fallen würde, so würde er wahrscheinlich in zwei Hälften gespalten werden.

Aber wer war es, der beide durch die Macht gefangen hielt. Umdrehen konnten beide sich nicht. Dennoch hörten beide Schritte, Schritte die immer näher auf sie zu kamen. Anakin, der endlich seine Position verlassen wollte und Obi-Wan fertig machen wollte, wusste als Erstes um wenn es sich handeln müsste. **Ahsoka.**

„Da lässt man euch mal ein paar Tage alleine und ihr geht euch schon an den Kragen“ Die Togruta hatte Tränen in den Augen. Eine Tatsache, die Anakin seine Wut auf Obi-Wan vergessen ließ. Seine Augen verloren in binnen Sekunden die gelbe Farbe. Obi-Wan deaktivierte sein Laserschwert, woraufhin Ahsoka beide frei ließ. Anakin rannte direkt in ihrer Richtung, ihm war egal was mit Obi-Wan war, ihm war egal was mit Padmé war, ihm war es egal was mit dem Imperator war.

„Hey, Snips... Alles ist gut.. Ich bin ja da" „Ach wirklich Anakin?", schniefte seine ehemalige Schülerin, „Du schlachtest unschuldige Kinder ab, kämpfst gegen deinen besten Freund... Das sieht für mich eindeutig nach Lord Vader aus..." *Vader*.. Der Name, den er angenommen hatte, um sie zu schützen, um sie vor dem Tod zu bewahren. Obi-Wan noch nicht begriffen hatte, was gerade vorgefallen war, bemerkte eine weitere Machtpräsenz gespürt. Etwas oberhalb des Lavaflusses. Das war doch..

„Er ist hier" Der Auserwählte und die Togruta brachen ihre Unterhaltung ab. In Anakin kam sofort der Zorn hinauf gestiegen. Zorn, auf den Mann, den er als seinen besten Freund bezeichnete, seinen Bruder, eine Art Vaterfigur. Wieder wurde aus seinen Gedankenwelt gerissen: „Wer ist hier?" Diese Frage stellte die Togruta seinem Meister. „Der Imperator.." Jetzt spürte auch Anakin dessen Anwesenheit: „Er ist bei Padmé.." Als ihm das klar wurde, holte er mithilfe der Macht sein Laserschwert zu sich und sprintete sofort los. Auch wenn sie ihn verraten hatte, so trug sie immer noch sein Kind in sich. Auch wenn Obi-Wan gegen gekämpft hatte, so folgte er ihm, ebenfalls die junge Togruta.

„Wenn das nicht unsere kleine süße Senatorin von Naboo ist" „Kanzler.." „Es heißt jetzt Imperator, meine allerliebste Padmé" „Ein Amt, welches Ihr nie hättet innehaben dürfen!" „Genauso wenig wie Ihr einen Jedi hättet heiraten dürfen" „Woher wisst Ihr..?" „Weil ich all das vorausgesehen habe. Ihr wart Teil meines Planes, allein wegen Euch ist der arme Junge in meine Falle getappt und nun mein neuer Schüler" Während der mächtige Sith diese Sätze sprach, erhob er seine Hände. „Und jetzt wo ich mein Ziel erreicht habe, seid Ihr nicht mehr vonnöten"

Jedes dieser Worte hatte Anakin hören können. Jedes dieser Wörter ließ den Hass auf den alten Kauz wachsen. Der Auserwählte stand etwas unterhalb, so dass der Imperator ihn nicht sehen konnte. Seine Machtpräsenz, ebenso die von Ahsoka und Obi-Wan, unterdrückte er. Er war so in seinen Gedanken versunken, das er erst in die Realität zurück kam, als er die Schreie von Padmé hörte. Palpatine hatte damit angefangen, seine Machtblitze auf seine Exfrau zu schleudern.

Die Togruta war die Erste, die reagierte. Der Imperator war so überrascht, dass er für einige Sekunden von Padmé ab ließ. Diese Zeit nutze die ehemalige Schülerin des Auserwählten ihre Freundin in Sicherheit zubringen. Leider zu spät. Sie war gestorben. Das spürte Anakin. Ebenfalls spürte er Mitleid und Trost den ihm Ahsoka durch ihre starke Machtbindung spendete. Er lächelte sie dankend an.

„Lord Vader... Was macht Ihr den hier?" „Der Galaxie den Frieden bringen und Ihr?" Anakin merke das sein neuer Meister sehr nervös war. Selbst musste er aber ruhig bleiben, auch wenn jetzt seinen Nachwuchs sterben musste. Nachwuchs, die nicht zu einhundert Prozent von ihm gewesen sein muss. Clovis, der heimliche Liebhaber seiner Ex, war wahrscheinlich eher der Vater von Padmé's Kind.

Nun tauchte Obi-Wan hinter seinem Rücken auf. „Wieso lebt er noch?" Anakin musste hämisch grinsen. Darth Sidious hatte tatsächlich Angst. „Weil es ein Teil Eures Planes ist. Ein Plan der mir nicht wirklich gefällt" Jetzt war Palpatine wurde klar, das er sich beim Gespräch mit der ehemaligen Königin selbst verraten hatte. „Und was Eure Falle angeht, ich habe sie soeben wieder verlassen!"

Plötzlich aktivierte er sein Laserschwert und eröffnete einen Angriff auf den neuen Imperator und Meister.

Obi-Wan, so überrascht von dieser Aktion, reagierte dennoch blitzschnell. Auch er aktivierte seine Klinge. Auch wenn er Anakin noch als Gefahr einstufen würde, so war der Imperator noch viel gefährlicher. Anakin könnte er kontrollieren, ihn töten können, aber den Sith Lord, der all die Jahre die gesamte Galaxis hinter Licht führt hatte, darunter ebenfalls den Jedi Orden, war jetzt eindeutig das schlimmere Übel.

„Was habt Ihr vor?“, wollte Palpatine von seinem neuen Schützling wissen. „Das, was ich bereits auf Coruscant hätte machen sollen“ „Und das wäre?“, mischte sich auch nun der Lehrling Qui-Gon's mit in die Diskussion ein. Palpatine, der Obi-Wan eigentlich ignorieren wollte, stimmte die Frage dennoch zu: „Ja, Lord Vader, was wollt Ihr machen? Mich etwa töten?“ Dieses Mal fing der Imperator wieder an zu grinsen, so sicher war er sich der Loyalität des Auserwählten. „Jap. Das ist genau das, was ich jetzt vorhabe“ Das Grinsen, welches auf dem Gesicht des ehemaligen Kanzlers lag, verschwand schlagartig. „Aber...“ „Ich habt mich verraten, wie jeder anderer meiner Freunde“, sprach Anakin, was Obi-Wan schlucken ließ, „Deswegen sehe ich keinen Grund Euch, als Schüler zu dienen“

„Und da arbeitet Ihr jetzt mit dem Mann zusammen, der Euch Euer ganzes Leben unterdrückte? Euch versucht hat das Leben schwer zumachen?“ In diesem Moment schaute er zum ersten Mal in die Richtung seines alten Meister. Er hatte genau wie er selbst sein Laserschwert aktiviert. ‚Warum?‘ Ja, warum sollte ihn ausgerechnet sein alter Meister unterstützen? Er war doch derjenige, der dafür gesorgt hatte, das er nie sein vollstes Potenzial erreichen konnte. Aber andererseits, hatte er ihm immer geholfen, egal in welcher Situation es war, hat immer an ihn geglaubt, wie ein Bruder.

‚Bruder..‘ Dieses Wort schwirrte in seinem Kopf herum. ‚Bruder..‘

Blutsbrüder waren sie gewesen. Ab dem Moment, wo er in den Rang eines Jedi-Ritters erhoben wurde, ab dem Moment wo Obi-Wan ihm seine Freundschaft angeboten hatte. Eine Freundschaft, die er immer schätzte. Eine Freundschaft, von der er dachte, sie würde für immer halten, jede Ereignis überstehen. Doch tat sie das wirklich? Sie hatten gegeneinander gekämpft, sich einander fast getötet. Doch immer wieder hatte Obi-Wan es versucht, ihn den Auserwählten zurück auf die helle Seite der Macht zurück zu holen. Obi-Wan wollte ihn nicht verlieren, er wollte ihn, Anakin Skywalker vor dem größten Fehler schützen. Einen Fehler hatte er bereits begangen..

„Er ist mein Bruder“ Eine Aussage die alle Anwesende total überraschte, darunter natürlich auch Obi-Wan selbst. ‚Bruder‘ Ein mächtiges Wort. Ein Wort, welches Obi-Wan wieder Mut machte, vielleicht würde sich jetzt doch alles zum Guten wenden. Zumindest redete er sich das ein. Zunächst Mal müssten sie zuerst einmal den Imperator von Thron stürzen. „Das ist Hochverrat, Lord Vader“

„Regeln haben mich noch nie gekümmert“ Das letzte Wort im verbalen Gefecht. Augenblicke später stürzte sich Anakin auf den Sith Lord. Dieser war aber darauf vorbereitet und wehrte diese Attacke mithilfe seiner Blitze ab. Anakin, der sich Mal wieder selbst überschätzt hatte, wurde genau wie im Kampf gegen Count Dooku ziemlich stark erwischt. So flog er einige hohe Meter durch die Lüfte, bis er mit einem dumpfen Aufprall zu Boden ging. Obi-Wan reagierte aber wie immer ziemlich schnell und stellte sich zwischen den Imperator und Auserwählten. „Ihr seid ziemlich mutig für einen kleinen Jedi, Meister Kenobi“ „Dieser kleine Jedi hat den ersten Sith nach tausenden Jahren besiegen können“ „Pah, mich mit Maul zu vergleichen ist, wie wenn man Meister Yoda und das kleine Mädels da oben vergleichen würde“

Natürlich meinte Palpatine mit dieser Aussage Anakins ehemalige Schülerin, Ahsoka, welche sich gerade in diesem Augenblick um den Auserwählten kümmerte. „Ihr unterschätzt die Macht eines Jedis“ „Alle Jedis sind tot, mein Freund, wären sie so alle stark wie Ihr glaubt, dann wären sie jetzt noch am leben.“ „Finden wir es doch heraus“, zischte Obi-Wan und stürmte wie einige Minuten Anakin es bereits versucht hatte, ebenfalls auf Palpatine zu. Auch dieses Mal warf er Blitze auf den Meister des Auserwählten. Dieser war aber darauf vorbereitet und wendete seine Laserschwert-Technik an, welche sehr gut der Verteidigung diente.

In der Zeit, wo sich Obi-Wan den Imperator beschäftigte, versuchte Anakin wieder auf die Beine zukommen. „Mach langsam“ „Langsam? Wie soll das gehen? Da unten kämpfen meine Meister gegeneinander und ich sitze hier oben herum!“ „Ich weiß Anakin, aber du wurdest schwer erwischt, wenn du jetzt zu schnell versuchst, wieder aktiv zu werden, kannst du Obi-Wan auch nicht mehr helfen.“

„Obi-Wan“ schoss es den Auserwählten durch den Kopf. Sein Meister, der Mann, der ihn immer aus gebremst hatte, der Mann, der ihn immer bevormundet hatte. „Ich werde ihm nicht helfen“ „Das hörte sich aber eben anders an“ „Ich verstehe nicht?“ „Du hast eben gesagt, dass er dein Bruder ist. Warum wirst du ihm denn nicht helfen?“ „Er war mein Bruder. Er hat mich verraten, genauso wie Padmé.“ Ahsoka war klar, das er so etwas in der Art sagen würde: „Obi-Wan hat dich nicht verraten“ Anakins Augen wurden leicht gelblich.

„Da brauchst du mich gar nicht so anzuschauen“, schmunzelte die junge Togruta, „Er wollte dich immer beschützen, dir helfen... So wie du es immer bei mir versuchst hattest... Er hat es aber anders gemacht wie du“ Sie machte eine kurze aber kleine Pause, fuhr aber fort: „Er hat dich nicht aus gebremst, um dich besser zu kontrollieren, er wollte dich vor dir selbst schützen... Das aus gutem Grund...“ Kaum hatte sie diesen Satz ausgesprochen, stieg in Anakin die Wut empor.

„Wie kannst du...“ „Anakin... Ich...“ Sie brach den Satz wieder ab. Sie wusste einfach nicht was sie sagen sollte. „Er ist dein Bruder. Ihr zwei seit wortwörtlich durch die Hölle gegangen. Er versteht dich besser als du denkst.“

„Meister, was verschafft mir die Ehre?“ „Anakin... Er hat den Orden verraten.. Er hat sie getötet..“ „Wie meint Ihr das?“ „Order 66.. Der Kanzler.. Der Imperator.. Er hat den Klonen befohlen auf die Jedis auszulöschen..“ „Deswegen haben sie auf mich gefeuert? Weil der Kanzler es ihnen befohlen hat? Aber warum sollte der Kanzler so etwas den befehlen?“ „Er ist der Sith, den wir seitdem Tod meines Meisters suchen. Er hat sich vor uns versteckt.. Anscheinend hat sich im Anakin angeschlossen..“ Die Togruta, die einst vom weisen Jedi-Meister Plo Koon auf ihrer Heimatwelt entdeckt worden war, erschrak.

„Aber weshalb?“ „Er hat Angst, Ahsoka. Angst vor der Zukunft. Ich muss gestehen, ich kann ihn auch etwas verstehen.. Auch wenn..“ „Auch wenn was?“ „Er hat den Tempel angegriffen.. Er hat unschuldige Kinder getötet.. Er hat sie abgeschlachtet.. Ohne Grund..“ Ahsoka fing jetzt an zu zittern: „Das könnt Ihr verstehen?“ „Nein, sein Handeln nicht.. Aber sein Motiv.. Er will die, die ihm Herzen liegen.. Aber als Jedi kann er nicht die Mittel einsetzen, die er benötigt..“ „Wollt Ihr mit sagen?“ „Herzogin Satine wurde vor meinen Augen erstochen.. Hätte ich.. dann hätte ich sie eventuell noch retten können.. Aber ich konnte es nicht.. Ich habe es mir selbst verboten! Anakin tat es nicht, er schaffte das einfach nicht.. Nicht alleine..“

„Du legst es dir auch immer wieder es dir gerade passt“ Ahsoka beendete die unangenehme Ruhe. „Einmal sagst du, er ist dein Bruder, dann wieder er hätte dich verraten. So langsam solltest du dich

einmal entscheiden" Anakin war nicht sehr überrascht. So ist sie schon immer gewesen, ehrlich und direkt. Eine der Eigenschaften die er an ihr liebte, was er ihr aber noch nie gesagt hatte. Dennoch gab er ihr keine Antwort. Sie hingegen spürte den inneren Konflikt ihres ehemaligen Meisters toben: „Wenn du wirklich Anakin Skywalker bist, also den Mann den ich lie.. den ich kenne bist, dann bewegst du deinen Arsch jetzt da hoch und hilfst Obi-Wan. Tust du es nicht, ist dieser Anakin für mich gestorben und ich werde einen gewissen Lord Vader hier an Ort und Stelle eigenmächtig mit meinen Händen erwürgen!"

Anakin starrte sie einfach nur an. Keinen Ton gab er von sich. Er starrte mit seinen Augen direkt in die ihre. Er konnte einfach nicht anders. *Ich könnte hier Mal Hilfe gebrauchen!* Sie war einfach bildhübsch, sogar schöner als es Padmé, sein Engel war. Die Frau die ihn verraten hatte, genauso wie Obi-Wan. Ahsoka war die Einzige, der er noch vertraute. **AHHHH** „Anakin, bitte!" Ahsoka riss ihn aus seiner Gedankenwelt heraus: „Ich muss Obi-Wan helfen, auch wenn du ihn als Verräter siehst, er ist doch noch immer unser Freund, aber ohne dich schaffe ich es nicht.. Bitte hilf mir..."
„Alles was du willst, Snips"

Polis Massa

Er lag am Boden. Der Imperator hatte es geschafft, er hatte Obi-Wan bezwungen.

All seine Kraft, all sein Wissen, all sein Können hatte er in diesen Kampf gesteckt. Es war aber sinnlos gewesen. Für Palpatine war es ein Leichtes gewesen, den ehemaligen Meister des Auserwählten zu bezwingen. Er war zu schwach gewesen, versagt hatte, genau wie er es bei Anakin getan hatte.

„Ihr habt lange mithalten können, länger als Meister Yoda sogar, Respekt“, spottete der neue Imperator, „Dennoch habt ihr versagt, genau wie er selbst“ Der Sith-Lord, der von Naboo hatte tatsächlich vergessen, das hinter ihm noch immer Anakin und Ahsoka waren. Zu sehr war er auf den Kampf gegen Obi-Wan fokussiert gewesen. „Das wird euer Untergang sein.“

Ausholen wollte Sheev Palpatine, das Leben des Jedi beenden. Er kam aber nicht dazu. Er wurde aufgehalten, er konnte sich nicht rühren. „Ahsoka, hol Padmé“ Lord Vader war derjenige, der da sprach. „Was wird das, wenns fertig ist?“, zischte der wohl mächtigste Sith seit über Tausenden von Jahren. „Ich werde ins Exil gehen. Sowie es die anderen Jedis machen“ „Aber Ihr seid doch überhaupt kein Jedi mehr?“ „Stimmt, jetzt wo ihr das sagt.. Dann bin ich einfach ein Anhänger der hellen Seite der Macht“ Ahsoka musste schmunzeln. „So ein Großmaul“

„Obi-Wan, jetzt bewegt endlich euren Hintern. Ich kann ihn nicht Ewigkeiten festhalten“ So überrascht von Anakins Sinneswandel war Obi-Wan nicht fähig sich zu bewegen. Dennoch tat er, wie befohlen, er hob sich wieder und schnappte sich sein Laserschwert.

„Sie sind noch am Leben!“ schoss es Anakin durch den Kopf. „Die Kinder.. Sie haben noch Puls!“

Jetzt war klar, wer da sprach. Es war Ahsoka, die durch Macht zu ihr sprach. „Wir müssen uns beeilen! Dann können wir sie noch immer retten!“ Das ließ sich Anakin nicht zweimal sagen. Plötzlich wurde ihm klar, das es sich hier wirklich um sein Kind, nein, um seine Kinder handeln musste. Wären es die Kinder von Clovis gewesen, wären sie beim Tod Padmé's auch gestorben.

Blitzartig eröffnete Anakin eine solche aggressive Offensive das der Imperator nichts anders als den Rücktritt antreten konnte. Um seinen Rückzug decken zu können, warf er eine Reihe von Machtblitzen auf den ehemaligen General der Klonarmee. Das bedrängte den Auserwählten aber nicht wirklich. Er musste den Angriff lediglich mit dem Laserschwert abwehren.

In der Zwischenzeit hatte Obi-Wan die restlichen Klone ausgeschaltet und Ahsoka bei dem Transport der ehemaligen Königin Naboo's geholfen. „Es sind Anakins Kinder, nicht Clovis“ „Da habt Ihr aber lange für gebraucht“ „Was meinst du?“ „Die beiden waren verheiratet Obi-Wan“ „Was?“ „Warum sonst hat er sich so oft mit ihr getroffen?“ „Ich dachte..“ „Irgendwann haben die beiden sie getrennt. Das war der Auslöser für Anakins ständige Wutausbrüche.. Kurz nachdem ich den Jedi-Orden verlassen hatte...“ „Es ist nicht deine Schuld, Snips“

Anakin hatte es geschafft. Der Imperator war geflohen. Mit einer solchen Wut ist er auf seinen eigentlich neuen Meister losgegangen, das dieser nichts mehr entgegensetzen konnte. Zu stark überrascht war vom Seitenwechsel des Lord Vaders gewesen. Zudem kam noch, dass alle Klone tot waren, keiner konnte ihm mehr helfen. Nachdem der dunkle Lord der Sith mit seinem Schiff abgehoben war, machte sich auf Anakin auf den Weg zu der jungen Togruta, die er einst sein Padawan nennen konnte.

„Du hättest es nicht wissen können.“ „Dennoch wusstest du, dass Anakin in einer Beziehung war“, mischte sich nun Obi-Wan mit ein. „Haltet mir keine Vorträge. Ihr hattet doch auch eine Beziehung“

Obi-Wan musste schlucken, sein ehemaliger Schüler hatte recht. „Ich habe nicht den ganzen Orden abgeschlachtet“, war er Anakin eine provokante Aussage an den Kopf. „Dafür habe ich nicht die gesamte Death Watch ausgeräuchert!“ „Es reicht!“

Jetzt hob die Jüngste im Raum das Wort: „Genug. Wir haben keine Zeit für so etwas! Die Kinder können noch gerettet werden. Das ist die Einzige, was wir jetzt machen können“ Sie machte eine Pause, fuhr aber fort: „Und als guter Vater sollte man verzeihen können“ Mit dieser Aussage sprach sie bei sturen Persönlichkeiten im Raum an, während sie selbst das Cockpit betrat.

Sie meinte den Mann, der bereits so etwas wie ein Vater war, aber natürlich auch den bald werdenden Vater. Obi-Wan und Anakin. ‚Verzeihung‘ schoss es beiden durch den Kopf. Keiner konnte dieses Wort aussprechen. So schwiegen beide und versunken jeweils in ihre eigene kleine Gedankenwelt. Erst Ahsoka holte sie zurück in die Gegenwart: „Wir erreichen in wenigen Augenblicken Polis Massa. Vielen Dank dass Sie mit Tano Reisen geflogen sind.“

Keine zehn Minuten später erreichten sie die dortige Landeplattform. Sofort kamen ihnen Medidroiden entgegen, welche Padmé mithilfe einer Trage in die hier ansässige Klinik brachten. Anakin hoffte wirklich dass seine Kinder es schaffen würden, aber weiter darüber Gedanken machen konnte er nicht: „Schön es ist dich wiederzusehen, junger Skywalker“ Vor ihm stand der Großmeister höchstpersönlich: Yoda.

„Meister?“, war der Auserwählte überrascht. Er hatte den grünen kleinen Jedi hier nicht erwartet. „Meister ich nicht mehr bin. Zumindest deiner nicht mehr“ Er sprach so merkwürdig, dass Anakin das es tatsächlich Unbehagen bereitete. „Ich weiß ich habe Euch enttäuscht.“ „Du nur deine Prophezeiung erfüllt hast“ „Prophezeiung? Ich verstehe nicht ganz?“ „Ja Meister, was meint Ihr damit?“, wollte nun auch Obi-Wan wissen, der dazugekommen war.

„Der Auserwählte die Macht wieder ins Gleichgewicht bringen wird. Das Anakin gemacht hat“ Obi-Wan runzelte die Stirn: „Ihr wollt nicht etwa sagen?“ „Er genau das gemacht hat, was wir von ihm einst erwartet haben, das ich jetzt verstehe“ „Dann wusstet Ihr das so etwas geschehen wird?“ „Nicht ich“ Yoda schmunzelte. „Niemals!“ „Deine Ahnung richtig sind, Meister Obi-Wan“

„Hallo? Könnte mir jetzt einer Mal sagen, was hier abgeht?“, wollte Anakin verständlicherweise wissen. „Deine Kinder gehen ab. Sie schreien den ganzen Kreißsaal zusammen“ Alle drei Männer drehten sich herum. „Deiner Kinder?“, fragte nun der überraschte Yoda. „Lange Geschichte“, antwortete Anakin lediglich, machte sich aber auf den Weg zu seinem Nachwuchs. „Er und Senatorin Amidala waren einst verheiratet.“

Das bekamen Anakin und Ahsoka aber überhaupt nicht mehr mit. Die beiden hatten bereits den Raum betreten, indem sich die kleinen Schreihälse befanden. „Wo ist sie?“ Das war eine Frage, die er zunächst beantwortet haben möchte, bevor er, nun ja ihre Kinder in Empfang nehmen konnte. „Sie wurde in Stasis versetzt. Ihr Herz schlägt noch, aber ihr Gehirn...“ Anakin verstand. Sie war zwar körperlich noch am Leben, geistig aber bereits verstorben. Ihr konnte er nicht mehr helfen. Anders wie den kleinen süßen Kindern, die ihr direkt vor ihnen lagen.

„Das Mädchen.. Sie wollte, wenn es eins wird, es Leia nennen.“ Es war eine Ruhe entstanden. Keiner der beiden ehemaligen Jedis hatte den Mund geöffnet gehabt. Lieber schauten sie den

Kleinen beim Schönheitsschlaf zu. „Schöner Name. Passt zu ihr“ „Zu wem? Zu Padmé oder zu ihr?“, antwortete Anakin und zeigte hierbei auf seine Tochter.

„Zu deiner Tochter natürlich“, erwiderte Ahsoka spielerisch enttäuscht und boxte Anakin auf den menschlichen Arm. Wider entstand eine kleine Pause, dieses Mal eine angenehme. Erst als Ahsoka den Mund öffnete, änderte sich das: „Und der Junge? Wie wollte sie ihn nennen?“ Anakin musste schmunzeln, gleichzeitig aber auch sehr stark gegen die Tränen ankämpfen: „Sie war sehr stark davon überzeugt, das es ein Mädchen werden würde. „Das heißt du weißt nicht wie du ihn nennen sollst, Skyguy?“

Seinen Spitznamen sprach sie absichtlich sehr provokativ aus. „Nein, ich gebe zu, ich habe keine Ahnung. Erleuchte mich doch bitte, Snips“ Jetzt war die junge Togruta ziemlich überrascht. „Was? Wirklich? Also du willst wirklich?“ Sie fing an zu zittern, Schweiß bildete sich auf ihren Montrals. Noch nie hatte ihr ehemaliger Meister mit ein solch liebevollen Stimme zu ihr gesprochen. „Sonst hätte ich dich doch nicht gefragt, oder?“ Da, schon wieder! Es wurde immer unangenehmer.

„Nun ja.. Wie wäre es den mit... Luke?“, erwiderte Ahsoka, noch immer überrumpelt von Anakins plötzlichem Stimmungswechsel, „Ja, wie wäre es den mit Luke Skywalker?“ Zu ihren eigenen Überraschung klang sie wirklich überzeugend. „Luke? Wirklich? So hieß mein alter Kindheitsfreund, als ich nun ja... noch ein Sklave gewesen bin“ Sofort gingen in Ahsoka die Alarmglocken wieder los. „Äh... Das wusste ich nicht... Ich wollte nicht...“

Anakin unterbrach sie: „Das war ein Witz Ahsoka. Du brauchst dir keine Vorwürfe zumachen“ Er lächelte, sie verschwitzt an. „Außerdem finde ich den Namen wirklich passend, genau wie Leia hat er vier Buchstaben und fängt mit L an. Genauso wie bei uns beiden“ Anakin rümpfte seine Nase. „Was meinst du damit?“ „Nun ja, genau wie den Kleinen hier, haben unsere Namen die gleiche Länge“, wären er das sprach, ging er immer näher auf die Togruta zu, „und wir haben den gleichen Anfangsbuchstaben.“

„Was willst du damit sagen?“ „Nun ja... Vielleicht war es Schicksal...“ „Schicksal?“, war Ahsoka diejenige die dieses Mal ihren Gesprächspartner gegenüber unterbrach. „Es war Schicksal, das du mich und Obi-Wan auf Mustafa hast aufgehalten können“ „Das Gleiche hättet ihr auch gemacht“

„Was ich damit sagen will.. Als wir uns auf Mandalore begegnet sind.. Da begriff ich, was du mir wirklich bedeutest..“ „Ach ist das so? Was wie viel bedeutete ich dir wirklich?“ „Einfach alles und noch viel mehr. Ich möchte nie wieder verlassen müssten. Ich würde dir alles geben, selbst dein Sklave würde ich sein. Ich möchte mit dir meine Kinder großziehen. Ohne Krieg, ohne die Jedi..“

„Wenn das so ist..“ Weiter sprach sie nicht, stattdessen zog sie Anakin zu sich und presste ihre Lippen auf die seine. Das Einzige, was er noch machen konnte war, zu erwidern.

Was danach geschah, ist Geschichte.

3. Vertrauen

Meinungsverschiedenheiten

Der Krieg war fast zu Ende. Der Kanzler wieder sicher zurück auf Coruscant und der Anführer der Separatisten, Count Dooku gefangen genommen worden. Jetzt war es an Anakin und Ahsoka den Letzte Befehlshaber, den General der Droidenarmee, Grievous endlich in die Knie zu zwingen.

„Töte ihn Anakin!“ „Ich darf das nicht.. Es ist gegen den Kodex!“, entgegnete Anakin auf die Aussage des Kanzlers. „Er hat unendliches Leid in der Galaxie angerichtet, er muss sterben!“ „Hört nicht auf ihn Meister! Dooku muss zum Rat gebracht werden! Nur er kann uns sagen, wer der andere Sith-Lord ist!“ Ahsoka konnte den Kanzler noch leiden können. Sie misstraute ihm sehr, anders als Meister Skywalker; Ja, ehemals. Ahsoka war eine Jedi-Ritterin. Nachdem Anschlag auf den Tempel, wo sie kurz davor war zum Tode verurteilt zu werden, durch den Kanzler wohl bemerkt, hatte sie Yoda „befördert“.

„So kannst du doch nicht mit dem Kanzler reden!“, fuhr Anakin seine langjährige Partnerin an. „Und wenn schon“ „Nichts und wenn schon! Er ist der Kanzler, eine Respektsperson!“ „Eine Respektsperson, sagt Ihr?“, warf die junge Togruta dem Auserwählten entgegen, „Da sich nicht lache! Der Mann spielt sich auf, als wäre er der König.“

Anakin wusste schon immer, das Ahsoka nichts von Senator und Politik hielt. Mit der Ausnahme Padmé natürlich. Die Beiden waren wie Schwestern zueinander, wie er selbst. Padmé mit ihm schon einiges durch gestanden, den Tod Qui-Gons, Verlust seiner Mutter und den Mord an seinem Meister Obi-Wan. Es war eine innige Bindung entstanden, wie es nur unter Geschwistern geht. Sie trafen sich sehr häufig, weswegen immer wieder Gerüchte aufkamen, das sie beide ein Paar wären, worüber beider jedes Mal schmunzeln mussten.

„Er ist der Kanzler, der..“ „Keinerlei Rechte hat, einem Jedi zusagen, was er zu tun und was nicht!“, unterbrach Ahsoka ihren Meister. Anakin wollte bereits zu einem Konter ausholen, wurde aber von ihr erneut unterbrochen: „Ich weiß das der Kanzler, nachdem Tod von Obi-Wan die einzige Vorbildperson ist, die Ihr habt. Ihr könnt ihm aber doch nicht einfach so vertrauen. Er nutzt euch nur aus!“ Jetzt platzte Anakin endgültig der Kraken: „Schweig! Der Kanzler ist der ehrenwerte Mann, den ich kenne! Du hast kein Recht über ihn zu urteilen!“ Ahsoka, die Anakin mittlerweile sehr ähnlich war, gab nicht klein: „Ehrenhaft? Ist es ehrenhaft, die eigene Familie auszuhorchen?“

„Woher weißt du das?“ Ahsoka hatte Anakin überrascht. ' *Sie muss mir gefolgt sein!* ' „Padmé sagte es mir“ Wieder war er überrascht. ' *Warum zum Teufel..* ' „Ach so hat sie das? Warum sollte sie es dir das sagen?“ „Ganz einfach, weil sie sich Sorgen um Euch macht. Genauso wie ich“ Während sie das sprach, war sie immer näher gekommen.

„Was geht hier ab?“ Anakin war total aufgebracht und das zurecht. Zumindest glaubte er das. Lux hatte seine ehemalige Schülerin mit einer Waffe bedroht. Daraufhin hatte der Auserwählte ihn so stark gewürgt, das Lux davor war an Luftmangel zu sterben. Ahsoka konnte ihn gerade noch aufhalten können: „Lasst ihn herunter! Sofort Anakin!“ Sie allein durfte neben Padmé ihn so nennen. Der Rest musste ihn mit Skywalker ansprechen. Er hatte ihr sogar das Du angeboten, nachdem Ahsoka in den Rang eines Jedi-Ritters aufgestiegen war, was sie aber aus Respekt

ablehnte. „Er wollte dich töten!“ „Wollte er nicht! Und wenn doch, glaubt ihr, ich hätte das nicht selbst auf die Reihe bekommen?“

„In letzter Zeit seit ihr ziemlich oft gereizt und total übervorsichtig. Warum?“ Diese Frage hatte sie ihm in letzter Zeit ziemlich häufig gestellt, er war aber immer entschieden ausgewichen. „Und dieses Mal sagt Ihr mir die Wahrheit!“ Anakin fühle sich immer in die Ecke gedrängt. Ein Gefühl was er selten hatte. „Mir geht es Gut Snips!“, versuchte er sich dennoch herauszureden. Das ließ Togruta aber nicht zu: „Nein, dir geht es nicht gut Anakin!“ Mit Du angesprochen hatte sie ihn noch nie, aber sie wollte ihre Aussage damit mehr aus Druck verleihen. „Wirklich Ahsoka,ich?“ „Jeder sieht, dass es dir nicht gut geht. Ich weiß, dass es mich nichts angeht aber wirklich Anakin.. Ich will dir echt nur helfen" ' Wie süß.. Sie macht sie Sorgen um mich.. Schlag es dir aus dem Kopf, Skywalker! ' „Das Gleiche will ich auch..“ „Wie meinst du das?“ „Ich habe diese Träume..“

„Ich kann sie retten!“ Das hatte der Kanzler gesagt. Er war der Sith-Lord, den die Jedi seit einem Jahrzehnt suchen. Deswegen sollte er den Count töten, weil er hatte, Angst das dieser ihn verrät. „Und wie? Mit-der dunklen Seite der Macht? Danke, aber Nein Danke!“ „Es ist der einzige Weg!“

„In denen ich sterbe?“ Anakin nickte: 'Das muss Padmé ihr auch erzählt haben..' Jetzt nahm Ahsoka ihren Meister in den Arm: „Warum sollte das geschehen? Mir geht es super, ich bin gesund und der Krieg ist doch nach dieser Mission doch zu Ende!“ „Weil ich es gesehen habe..“

„Anakin, Visionen zeigen nur eine mögliche Zukunft. Das beste Beispiel ist das Attentat auf Padmé. Ich sah sie sterben und dennoch habe ich sie beschützen können.“ „Bei mir ist das anders..“

„Inwiefern?“ „Ich hatte diese Visionen schon einmal.. Woraufhin mir eine nahe stehende Person starb..“ „Deine Mutter..“ Erneut nickte der Auserwählte mit dem Kopf. „Hör zu Anakin, egal was auch geschehen mag, jetzt oder in der Zukunft, ich werde immer zu dir zurückkommen und für dich da sein!“

Daraufhin gab sie ihm einen Kuss auf die Wange.

Order 66

Anakin blieb wie angewurzelt stehen, was Ahsoka zum grinsen brachte: „Komm Skyguy! Wir müssen eine Blechbüchse fangen!“ Kaum hatte sie das gesagt, hechtete ihr der Auserwählte hinterher: „Ich komme!“

„Gibt auf Grievous! Ihr habt verloren!“ „Das hat euer Meister auch gesagt!“ General Grievous, letzter Befehlshaber der KuS, Mörder aber vielen Jedis, Henker Obi-Wans. „Ich bin aber nicht Obi-Wan! Ich bin Skywalker!“ „Das ist mir doch egal!“ Während das Ungetüm in die Offensive ging, bemerkte er in der Verteidigung der anwesenden Togruta eine Lücke innerhalb der Abwehr. Diese nutzte er gnadenlos aus, er schlug ihr mit seinem Laserschwert auf die Brust, so das man Ahsoka eine tiefe Schnittwunde hatte. Anakin, der in diesem Moment nichts unternehmen konnte, warf sie vor sie, das Grievous sie nicht weiter attackieren konnte.

Ahsoka wiederum krümmte sich vor Schmerzen, aus ihre Brust lief so viel Blut, das man meinen könnte, sie wäre am Verbluten, sofern sie ein Mensch gewesen wäre. Dennoch tatenlos zuschauen wollte sie nicht, weshalb sie versuchte wieder aufzustehen. Das stellte sich als großer Fehler heraus.

Sie brach sofort wieder zusammen und fing an richtig laut zu schreien. Das lenkte Anakin so ab, das es Grievous es schaffte, dem Auserwählten auch die letzte Hand aus Fleisch und Blut zuzunehmen.

Ruckartig stieg in dem jungen Skywalker eine so mächtige Wut empor, das er mit seiner mechanischen Hand den Droidengeneral packte und ihn anfang zu würgen. Das Ganze ohne mithilfe der Macht.

Grievous röchelte, versuchte Luft zu bekommen, aber vergebens. Er erstickte durch die Hände Anakin's qualvoll Stück für Stück. Er zappelte mit allen seinen technischen Gliedmaßen, er probierte sich zu befreien. Das ließ Anakin aber nicht zu. Er ging mit Grievous in der Hand in Richtung Abhang, wo er plante ihn herunter zuwerfen.

Nachdem er das getan hatte, kehrte er zurück zu seiner ehemaligen Schülerin: „Snips!“ „Es nicht so schlimm wie es aussieht“ „Nicht so schlimm? Du blutest aus der Brust!“ „Ich bin kein Mensch“ „Das ist mir bewusst! Trotzdem..“ „Ich liebe dich auch Skyguy“ Anakin war so überrumpelt von diesem Geständnis, das er einige Sekunden die Verletzungen vergaß: „Woher weißt du das?“ „Padmé“ „Das hat sie dir gesagt?“ Anakin machte ein ungläubiges Gesicht. „Das war ein Witz!“, fing Ahsoka an zulachen, „Ich wollte nur sehen wie du reagierst“ „Da bin ich aber froh, weil ich hatte ...“ Weiter kam er nicht.

Ahsoka hatte ihn zu sich gezogen und ihm jetzt einen Kuss auf den Mund gegeben. Es dauerte einige Sekunden bis er das realisiert hatte, erwiderte dann aber diesen. „Ich liebe dich Snips..“, gab er das Geständnis zurück, sprach dennoch seine Sorgen aus, „Wir müssen trotzdem Hilfe suchen!“

Gesagt, getan. Die Beiden kehrten zurück zur Basis, wo sie einen Sanitäter aufsuchten. Aber anders, wie erwartet half er ihnen nicht, sondern eröffnete das Feuer. Unverständlich aus den Augen der beiden Jedis nicht. „Warum schießt du auf uns?“, fragte Ahsoka ihren eigentlichen Kameraden. Keine Antwort. Stattdessen kamen noch mehr Klone hinzu, die auf die Beiden schossen. Für Anakin war das kein Problem, er wehrte jeden Schuss mit Leichtigkeit ab. Seine Schülerin konnte das nicht so einfach. Ihre Verletzung machte ihr noch schwer zu schaffen. Das bemerkte auch der Auserwählte und eilte ihr rasch zur Hilfe.

Nachdem die Beiden sich aus dem Hinterhalt befreit hatten, kehrten sie zurück Schauplatz zurück, wo vorher der Kampf gegen Grievous stattgefunden hatte. Der Verstorbene hatte ein Raumschiff zurückgelassen, mit dem sie den Planeten verlassen hatten.

„Das Ding wurde aber doch nur für einen Piloten gebaut“, merkte Anakin an, als die zwei vor dem Speeder standen. „Und wenn schon, dann müssen wir uns klein machen“, gab die Togruta zurück, „Außerdem ist Grievous doppelt so breit gewesen wie du. Das wird schon funktionieren.“ So machten sie beide daran, sich in das kleine Schiff einzuquetschen: „Man ist das kuschelig hier!“, meinte Anakin, nachdem die sie es endlich geschafft hatten und abgehoben waren.

„Als hättest du was dagegen“ „Gegen was?“ „Das wir beide jetzt so nahe aneinander sitzen“ „Jetzt wo du das sagst“, erwiderte Anakin spitzbübisch und einem fetten Grinsen, „Du hast recht. Wann habe ich den sonst die Gelegenheit meiner Herzensdame so Nahe zu sein?“ „Ich weiß nicht. Sag du es mir“ „Na ja, ich könnte es dir zeigen, wenn alles vorbei ist und wir zwei alleine sind“ „Ach wirklich, ist das so?“ „So war ich hier unter dir sitze“ „Wenn das so ist..“ , küsste sie ihn auf die Wange, „Kann ich es kaum erwarten!“

Erst als sie den Utapau Sektor verlassen hatten, wagten die Beiden sich ein Signal abzusetzen. Unter einer streng geheimen Frequenz versteht sich. „Meister Yoda!“, sprach Anakin, als er endlich ein bekanntes Gesicht auf dem Holoprojektor erblickte, „Die Klone haben uns angegriffen! Wisst Ihr wieso?“ „Order 66 ausgeführt worden ist. Fast alle Jedis tot sind.“

Meister Yoda war bekannt dafür Sachen direkt heraus zu sagen. „Wie die Jedis sind tot?“ „Der Kanzler hat die Order 66 ausgerufen.“ Das Yoda einen Satz perfekt aussprach, kam selten vor. „Was ist die Order 66?“, wollte Ahsoka daraufhin unwissend erfahren. Anakin wusste um was es sich dabei handeln müsste. Fives, ein Klon aus seiner Einheit, hatte ihn vorgewarnt, das der Kanzler eines Tages versucht wird die Macht zu übernehmen. Er hatte seinem treuen Soldat, besser gesagt Kameraden nicht geglaubt. Doch jetzt wo er all das am eigenen Leibe erfahren musste, war er erschüttert, wütend, enttäuscht. Auf den er sauer war und warum wusste er nicht. Wahrscheinlich auf sich selbst.

Er war der Auserwählte, er hätte das verhindern müssen, er hätte dem Jedi-Orden mitteilen müssen, das er weiß das der Kanzler der Sith-Lord sei, den sie all die Jahre gesucht hatten. Das Gespräch zwischen Ahsoka und Großmeister Yoda bekam er nicht mehr mit. Erst als ihn Ahsoka an stupste, kehrte er in die Gegenwart zurück: „Ist alles in Ordnung“ Nein, es war nichts in Ordnung, überhaupt nichts.

„Ich wusste es!“, kam es aus ihm heraus geschossen, wie aus einem Blaster. „Was wusstest du?“ „Das der Kanzler der Sith ist, nachdem wir all die Jahre suchten.“ Jetzt wurde Ahsoka sofort klar, was mit Anakin los war: „Du machst dir doch jetzt keine Vorwürfe, oder doch?“ Anakin ging vor der jungen Togruta auf und ab: „Ich hätte es verhindern können! Es sogar verhindern müssen!“ „Was denn? Du hättest diese komischen Chips ausschalten müssen, von allen Klonen?“ „Ich hätte..“ „Du hättest rein gar nichts machen können. Es ist halt nun geschehen. Wir können es nicht mehr rückgängig machen“, entgegnete sie ihrem ehemaligen Meister, „Das Beste wir jetzt daraus machen müssen!“ „Hast du gerade wirklich Meister Yoda nachgeäfft?“ „Ich habe ihn lediglich zitiert!“

Es entstand eine kleine Pause, welche dann doch Ahsoka unterbrochen wurde: „Sag mal, du schwitzt ja!“ „Wenn eine so schöne Frau auf meinen Weichteilen sitzt, kann man da nur schwitzen.“ In diesem Moment musste Ahsoka leicht anfangen zu grinsen. „Hab ich das jetzt wirklich gesagt?“ „Jap Skyguy, hast du“ „Verdammt..“

Augenblicklich drehte sich Ahsoka zu ihm um und sprach: „Ich finde dich auch nicht schlecht“ Sie zog den Auserwählten bestimmend zu sich und drückte ihre Lippen auf die seine. Eis traf Wasser. Desto länger die beiden sich küssten, desto wilder wurde das Ganze. Erst als sich ihre Lungen aufgrund Sauerstoffmangels meldeten, mussten sie sich voneinander trennen. Dennoch hatte Ahsoka ihre Stirn leicht an die von Anakin gedrückt: „Egal was auch passieren mag, ich bleibe für immer bei dir!“

In diesem Moment wurde Anakin klar, das die Albträume, die er monatelang hatte, das Werk vom dunklen Lord der Sith Darth Sidious war. Er hatte damit versucht den Auserwählten auf die andere Seite der Macht zuziehen.

Trauer und Freude zugleich

Die Beiden erreichten den Treffpunkt, welchen sie mit Meister Yoda ausgemacht hatten, Polis Massa. Als sie beiden dort eintrafen, begegnete ihnen überraschenderweise Bail Organa, der Senator von Alderaan. „General Skywalker, es ist schön Euch wiederzusehen“ „Die Freude ist ganz auf meiner Seite, Senator“, entgegnete der Auserwählte dem Politiker gegenüber, den er schon immer schätzte, „Wisst Ihr wo sich Padmé befindet?“

In Ahsoka, die nur schweigend daneben stand, regte sich etwas. Eifersucht. Auch wenn Padmé für ihren ehemaligen nur eine Art große Schwester war, weswegen er die meiste Zeit mit der Senatorin verbrachte und nicht mit ihr. Deswegen war sie immer neidisch auf die ehemalige Königin von Naboo gewesen. Eine Tatsache, die sie schon früh bemerkt hatte. Sie wusste aber, das sein Herz für sie schlug, weswegen sich eigentlich keine Sorgen machen müsste. Eigentlich.

„Tut mir leid.. Das letzte Mal als ich sie sah, war bei einer Senatssitzung.“ „Trotzdem danke“ „Keine Ursache“ Anakin ließ enttäuscht den Kopf hängen. „Keine Sorge, ihr geht es bestimmt gut!“, versuchte die junge Togruta ihren Partner wieder aufzubauen. „Ich hoffe es.. Ich..“ Weiter kam er nicht. Meister Yoda betrat den Raum: „Ihr am leben seid“ „Ja, Meister.. Die Klone.. Sie haben das Feuer auf uns eröffnet..“ „Ich weiß.. Ich selbst es erlebt habe.“ Anakin bekam von diesem Gespräch überhaupt nichts mit. „Warum tun die Klone das?“ Der erfahrene Großmeister wollte gerade zu einer Erklärung ausholen, was dann aber von Captain Rex übernommen: „Der Kanzler hat die Order 66 ausgerufen“ Der loyaler Freund des Auserwählten machte eine kurze Pause, fuhr dann aber fort: „Dieser besagt, dass die Jedi zu einer Gefahr geworden sind und unverzüglich zu eliminieren“ „Aber wieso sollten sie so etwas machen? Wir haben doch überhaupt nichts falsch gemacht!“ „Die Klone haben einen Chip in ihrem Kopf, der dafür sorgen soll, das jeder Befehl, ohne das dieser hinterfragt wird, ausgeführt wird.“

Währenddessen war Yoda zu Anakin gegangen: „Ich eine Nachricht erhalten habe“ Anakin war sofort wieder hellwach. „Senatorin Amidala's Schiff angegriffen worden ist“ Sofort zog sich etwas in Anakin's Innerem zusammen. „Sie es leider nicht geschafft hat“

Eine Welt brach in diesem Moment für Anakin zusammen. Sofort liefen ihm Tränen übers Gesicht. Das Schluchzen war so laut, das Rex und Ahsoka ihre Unterhaltung abbrachen und die Togruta zum Auserwählten herüberging. Ihr war sofort klar, was passiert sein musste. „Alles ist gut. Ich bin da.“ Ahsoka zog den weinenden Anakin in eine innige Umarmung. Ihr war es egal, was Rex und Yoda jetzt denken würden. Ihr war der Kodex egal, der so eine tiefe Bindung verbot. Ihr waren die die Konsequenzen ihres Handels total egal, das Einzige was sie in diesem Augenblick machen wollte, für ihren Freund, Partner, ihre große Liebe dazu sein.

Meister Yoda und Captain Rex verließen den Raum. Das bekamen die Beiden nicht mit. Anakin, der die Umarmung erwiderte, ließ seinen Gefühlen freien Lauf. Es war ihm egal. Was Ahsoka von ihm halten würde. Ihm war es egal, so schwach zu sein, so verletzlich. Das einzige, was für ihn zählte, war die Trauer. Die Trauer um seine Schwester, seine beste Freundin, sein Engel.

Die zwei verharrten mehrere Minuten in derselben Stellung. Anakin hatte aufgehört zu weinen, lediglich ein leichtes Schluchzen war zu hören. „Geht es wieder?“, fragte ihn daraufhin Ahsoka. „Ich..“ „Es ist in Ordnung“, meinte sie und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. Wie eine Mutter ihrem Kind. „Ich kann es einfach nicht glauben..“, zitterte Anakin noch total, „Sie ist tot.. Einfach so..“ „Sinnlos..“, führte Ahsoka den Satz fort. „Eine Welt ohne sie.. Ich..“ Als Anakin das ausgesprochen hatte, wurde die Togruta sofort wieder eifersüchtig. Sie realisierte das relativ schnell und schob dies sofort bei Seite: „Sie wird immer bei dir sein. Dessen bin ich mir sicher.“

„Es ist in Ordnung Anakin.“ „Nein ist es überhaupt nicht!, was der Orden von dir verlangt ist einfach falsch!“ „Ich wollte schon immer Kinder haben und es gibt keinen besseren Vater wie dich“ „Wie soll ich ein guter Vater sein? Ich hatte nie einen! Der einzige der wie für mich ein Vater war ist tot, der wie für mich ein Bruder war ebenfalls...“ „Und aus diesem Gründen wärst du der optimale Vater“ „Padmé, ich bin ein Jedi, ein Soldat, General der Klonarmee, ich kann das einfach nicht..“ „Du bist der Auserwählte! Du kannst alles!“ „Ich werde zu allem gezwungen! So sieht's nämlich aus! Seit Obi-Wan tot ist..“ „Hey Kopf hoch! Sieh's doch einmal positiv!“ „Was soll ich den daran positiv sehen?“ „Ahsoka ist deinetwegen immerhin im Orden geblieben..“

Anakin erinnerte sich in diesem Moment an diese Unterredung mit der ehemaligen Königin von Naboo. Damals war ihm nicht klar, was Padmé damit meinte, als sie sagte, dass die Togruta nur seinetwegen im Orden geblieben war. Das war jetzt anders. Er verstand, was Padmé ihm mitgeteilt hatte.

„Ahsoka, ich liebe dich!“ Die Togruta war überrascht über den plötzlichen Stimmungswechsel ihres ehemaligen Meisters, hinterfragte es aber nicht weiter.

„Dann küss mich!“ Bevor Anakin ihrem Wunsch nachkommen konnte, hörten beide Kindergeschrei aus dem Nachbarzimmer. Dem Auserwählten war sofort klar, um wen es sich dabei handeln musste. Es waren seine Kinder. Die Kinder, die Padmé ausgetragen hatte.

Jetzt wurde ihm klar, dass das seine Albträume nicht von Ahsoka, sondern von Padmé handelten. Die Visionen hatten sich also bewahrheitet. Natürlich war er immer noch traurig darüber, dass Padmé verstorben war, aber er hatte jetzt Ahsoka an seiner Seite, mit der jetzt seinen Nachwuchs aufziehen konnte.

„Was zum Teufel?“ Die Beiden betraten den Raum, aus dem das Geschrei kam: „Darf ich Dir vorstellen? Luke & Leia Amidala Skywalker“

4. What If I Stay?

Sie wälzte sich hin und her. Es war die Nacht nach ihrem schrecklichsten Tag. Sie war auf ihren ehemaligen Meister getroffen und hatte gegen ihn gekämpft. Er hätte sie getötet ohne zu Zucken, wäre da nicht Ezra gewesen, der sie durch eine Art Portal in eine Zwischenwelt gezogen hatte. Das war jetzt bereits Stunden zurück. Jetzt war sie auf dem Weg nach Naboo, um dort unterzutauchen. Sie hatte sich ein das Shuttle der Inquisitoren geholt. „Die werden das bestimmt nicht mehr vermissen“ Dort hatte sie sich, nachdem sie den Autopilot aktiviert hatte, ein Quartier gesucht und sofort ins Bett fallen lassen und war sofort in die Welt der Träume versunken...

„Sie wollen das du zurückkommst... Auch ich will das du zurückkommst...“ Die junge Togruta blickte ihren Meister an. Sie war unentschlossen. Auf der einen Seite wollte sie bleiben um ihre Ausbildung abzuschließen, auf der anderen Seite wurde Drang immer größer, einfach alles hinzuschmeißen. „Es tut mir Leid Meister, aber ich werde nicht zurückkommen.“

In diesem Moment drehte sich die schlafende Ahsoka einmal um 180°.

"Ahsoka, ich muss mit dir reden!" Die Angesprochene blieb sofort stehen. "Wieso tust du das?" "Der Rat hat mir nicht vertraut! Wie kann ich mir selbst vertrauen?" "Ich habe dir vertraut und an dich geglaubt. Nur der Jedi Rat hat das nicht getan! Gib dir nicht Schuld für etwas, das du nicht getan hast!" „Vielleicht habt ihr Recht, aber ich muss mit mir ins Reine kommen. Ohne den Jedi Rat und ohne...“ Den Rest konnte sie nicht aussprechen... "Bitte Ahsoka! Tu mir das bitte nicht an! Ich will dich auch noch verlieren... Du bedeutest mir echt eine ganze Menge.."

Die junge Togruta war überrascht, über das was sie da von ihrem Mentor hörte. "Ist das so?", entgegnete sie daraufhin, "Was bin ich denn für Euch?" Als Anakin das hörte, musste er hörbar schlucken. "Was willst du den damit sagen?" "Denkt ihr ich sei blöd?" "Das hast du jetzt gesagt.. ' Er versucht das Thema zu wechseln! ' "Ich habe mittlerweile gemerkt das das zwischen uns beiden etwas existiert, was deutlich mehr ist, als Freundschaft. Und während des Prozess hatte sich mein Verdachter härtet, aber das ganze hier und jetzt bestätigt." "Welchen Verdacht bitteschön?" "Ihr seid in mich verliebt"

Die Türen waren aufgegangen. Die Ratsmitglieder schauten auf der einen Seite verwirrt, auf der anderen Seite gab es auch lächelnde Gesichter, wie das von Plo Koon, Obi-Wan und Yoda. „Du es dir als anders überlegt hast?“, waren die Worte des weisen Großmeisters, woraufhin die Gefragte antwortete : „Ja Meister Skywalker hat mich überzeugt.“ Mace Windu war misstrauisch : „Was hat Skywalker diesem Mädchen gesagt?“

Ahsoka drehte sich auf die andere Seite des Bettes.

Die zurückgekehrte Jedi war auf dem Weg in die Archive des Tempels. „Seitdem wir über das Thema geredet haben.. Seitdem ist er immer so misstrauisch, hat immer einen Plan B.. Er beschützt mich, als wäre ich ein kleines Kind... Warum?“

„Verdammt Ahsoka! Warum bist du damals nicht einfach geblieben!“

„Wo ist den dein Meister?“ Ahsoka drehte sich zu der sehr bekannten Stimme. „Tut mir Leid Meister, das weiß ich nicht. Er sagte er müsse irgendetwas im Senat erledigen. Er meinte der Kanzler wollte ihn sprechen.“ „Das ist mal wieder typisch.“ „Was meint ihr Meister?“ Windu entgegnete : „Skywalker hat ein zu enge Verbindung zu diesem Politiker!“ „Na und wenn schon. Es

ist doch nur der Kanzler." Ahsoka lag mittlerweile auf dem Rücken.,Verdammt was will mir diese Vision bloß sagen?""Der Kanzler ist der Einzige bei dem Skywalker ist." Ahsoka schluckte. „Wie meint Ihr das?“ Mace Windu blickte sie skeptisch an. „Er ist ebenfalls oft bei Padmé und deren Freunde." *'Denkt Windu wirklich die beiden hätten etwas miteinander?'* Ahsoka musste sich ein Grinsen verkneifen. „Na und? Er und Padmé kennen sich doch ziemlich lange und sind gute Freunde." Windu machte ein grimmiges Gesicht. „Damit verstößt er gegen den Jedi Kodex" „In wie fern?“ „Er geht persönliche Gefühle ein. Erlässt Verbindungen zu." „Dann würde ja jeder gegen Kodex verstoßen." Der Ältere war ihr einen skeptischen Blick zu : „Wie ist das gemeint?"

„Na ja. Jeder Meister baut sich eine Verbindung zu seinen Schülern auf und anderes herum ebenfalls. So würde Obi-Wan, Ki-Adi Mundi, Kit Fisto und selbst Yoda gegen diese Regel verstoßen." „Hüte deine Zunge junger Padawan." Ahsoka schluckte. So hatte sie den begabten Jedi noch nie erlebt. In diesem Moment kam aber Anakin zurück : „Ihr hab kein Recht meinen Schüler an zu schreien!"

Jetzt war es Windu zusammen zuckte, sich aber sofort umdrehte und ging.,„Meister? Was macht Ihr den noch hier? Ich hätte gedacht Ihr seid.." Anakin unterbrach sie: „Meister Kenobi hat mich kontaktiert. Wir haben eine neue Mission mit ihm." „Wen müssen wir dieses Mal wieder den Arsch retten?", fragte die schnippische Togruta auf dem Weg zum Hangar. „Wir fliegen nach Mandalore , um.." „Endlich Darth Maul unschädlich zumachen." „Danke das Ihr mich unterbrecht" Obi-Wan ging nicht weiter darauf ein : „Schön dich Mal wieder zu sehen Ahsoka. Ist eine Weile her." „Die Freude ist ganz auf meiner Seite" „Ich wollte mich noch einmal bei dir entschuldigen." „Für was wollt Ihr euch entschuldigen?" Ahsoka war etwas verwirrt. „Na ja.. Bei der Sache mit Bariss...."

„Ach so das. Keine Sorge. Ihr tragt keine Schuld daran..." Jetzt mischte sich auch Anakin ein : „Genug über die Vergangenheit gequatscht! Wir haben einen Auftrag zu erfüllen." „Da hat er auch mal Recht", schmunzelte sein ehemaliger Meister. Ahsoka musste lachen. „Was heißt hier auch Mal?" „Du weißt doch Anakin, ich nehme dich das ein oder andere Mal auf den Arm." „Wie Ihr meint.."

Als die drei an Bord gegangen waren, überließ der Auswählte seinem besten Freund und seiner Schülerin das fliegen, was sie beide wunderte : „Weißt du was mit ihm los ist?" Ahsoka schüttelte mit dem Kopf. „Ich versuche mal mit ihm zuzusprechen." „Tu das bitte" Keine Sekunde später war die Jüngste an Bord aufgestanden und hatte sich auf den Weg zu den Kabinen im hinteren Teil des Schiffes auf gemacht. „Was willst du hier?" Ahsoka erschrak. „Man habt Ihr mich erschreckt!" Anakin zuckte mit den Schultern : „Und ich habe dich etwas gefragt!" Wieder erschreckte die kleinere Togruta. „Ich wollte nur wissen was mit Euch los ist" „Was soll mit mir sein?" „Ich verhalten..Na ja nicht normal" Anakin fing an zu lächeln : „Du machst dir Sorgen um mich? Wie süß" „Einer muss ja schließlich aufpassen" „Das bist du oder was?" „Wer den sonst?Obi-Wan?" „Der ganz bestimmt nicht..." Anakin versank wieder in Gedanken. „Also was ist los?"

Anakin schluckte : „Ich war doch beim Kanzler.." „Ja, der Jedi-Rat,besser gesagt Windu sagte es mir und beschwerte sich darüber wie nah Ihr manchen Politikern steht. Besonders dem Kanzler und Padmé" „Das war klar" „Wie meint Ihr das?" „Windu vertraut mir nicht wirklich. Er hat mir seit meiner Ankunft schon versucht Steine in den Weg zulegen. Das ist auch der Grund warum ich immer zum Kanzler gehe. Der unterstützt mich immer!" „Warum ausgerechnet der Kanzler?" Anakin schaute seine Schülerin misstrauisch an. „Wie meinst du das?" „Ich möchte jetzt nicht falsches sagen, Meister... Aber Ihr könntet doch ebenfalls zu Obi-Wan oder Padmé gehen und jeder

Zeit kommen", Niemals hätte ich so etwas gesagt! ",Aber ich kenne ihn seit dem ich im Jedi Orden bin..."

„Ich kenne Plo Koon auch seit Anfang an, dennoch hänge ich immer bei Euch oder Obi-Wan herum" „Ja, aber" „Außerdem hat der Kanzler bestimmt irgendwas, ich sage mal etwas in Führungszeichen geplant und dafür kann er Unterstützung des Auserwählten gut gebrauchen.." „Snips.." Er wurde unterbrochen : „Was ich damit sagen ist, seid einfach vorsichtig, Okay Skyguy?" „Versprochen" In diesem Moment kam der älteste Jedi in Raum und zitierte seinen ehemaligen Schüler : „Genug gequatscht! Wir haben einen Auftrag zu erledigen!" Das wurde von Anakin schelmisch kommentiert : „Ich sagte es ja schon oft : Ihr seid seeehr witzig!" Anakin ging daraufhin zurück in Cockpit : „Und?" „Alles in Ordnung wieder. Skyguy ist wieder in der richtigen Bahn!"

Es dauerte nicht lange bis die Klone mit Hilfe der drei Jedi's es geschafft hatten, die Death Watch zurück zu drängen. "Das war einfacher als gedacht" Kaum hatte die das Jüngste im Bunde ausgesprochen, piepte der Kommunikator ihres Meister : „Meister Yoda?" „Du und deine Schülerin zurückkehren musst." „Warum das den?" „Coruscant wird angegriffenen und der Kanzler wurde von General Grievous genommen gefangen." Anakin schluckte. Das merkte auch Ahsoka : „Wir haben verstanden, Meister. Skyguy und ich machen uns sofort auf den Weg. Stimmt doch Meister?" „Ähhh", stammelte der Gefragte, „Natürlich!.." „Was ist den los?" Diese Frage stellte die der meist erfahrenste Jedi von den drei. „Wir wurden zurück gerufen. Grievous hat den Kanzler entführt und wir sollen ihn befreien." „Und ich muss hier bleiben und die ganze Drecksarbeit machen oder was?" „So sieht's aus!", mischte sich auch Anakin ein.

Als sie die beiden in den Normalraum zurück sprangen, sahen sie die riesige Raumschlacht über der Heimatwelt der Republik toben. An dieser sollten sie nicht teilnehmen, sondern den Vorsitzenden des Bankenclan's befreien. „Gut gemacht Anakin. Und jetzt... töte ihn Anakin!" Der Count war überrascht von diese Aussage seines Meisters. In diesem Moment wurde ihm klar, das er nur ein Platzhalter gewesen ist. Er schaute dem Auserwählten verzweifelt tief in die Augen. Dieser zögerte : „Ich darf nicht. Es verstößt gegen Kodex.."

„Er hat nur Unheil angestiftet, wenn er stirbt ist dieser Krieg vorbei..." Er wurde unterbrochen : „Und wenn schon... Selbst wenn dieser Mistkerl stirbt, gibt es noch genug Spinner die versuchen werden diesen Krieg zu verlängern und das auf beiden Seiten." Es war Ahsoka, welche diese Worte aussprach. Daraufhin bekam sie vom Kanzler ein paar grimmige Blicke zugeworfen, nur Anakin antwortete : „Wie ich sehe bist du auch mal wieder wach" „Haha, wie immer witzig..." „Das habe ich von Obi-Wan" „Das ist war,lasst uns jetzt von hier verschwinden. Wir haben einen Count abzuliefern"

Kaum waren sie nach einer der bekannten Notlandungen des Skywalker's, zurück auf der Oberfläche, war Ahsoka mit dem Count sofort zum Jedi-Rat geflogen und Anakin zu seiner geheimen Ehefrau geeilt, welche ihm tolle Neuigkeiten mitteilte. „Skywalker hier..." Es war mitten Nacht als Anakin's Kommunikator anfang zu piepen. „Du schläfst noch?" „Nach was sieht es denn aus?" „Dann komm auf die Beine!" „Was ist den los?" „Wir hatten eine Ratsversammlung. Wegen Dooku.. Aber auch wegen deiner Schülerin, na ja ehemalige trifft es besser.."

Der Auserwählte brauchte ein bis zwei Sekunden bis er realisierte, was da sein bester Freund ihm gerade gesagte hatte. „Das ist nicht Euer Ernst?" „Doch. Aber über dich haben wir gesprochen" „Über mich?" „Hör zu Anakin. Ich schaffe es nicht nach Hause, ich muss mich noch

um Maul kümmern. Lass dich einfach überraschen und stell dann keinen Quatsch an." Nach diesem Gespräch machte sich der junge Jedi sofort auf dem Weg zum Tempel. „Na? Schon aufgeregt?“

Anakin und Ahsoka standen vor dem Ratsplenum. „Nein. Ihr etwa?“ „Ich und aufgeregt sein? Das sind zwei Sachen die würden niemals zusammenpassen!“ Ahsoka schmunzelte. „Seid wir wieder hier sind verhaltet Ihr euch so... anders. Warum?“ Anakin meint lächelnd: „Ich habe eine tolle Nachricht erhalten. *Was er wohl damit meint?* Skywalker, Ihr dürft nun eintreten.“ Nach der Zeremonie wo Anakin ein neues Mitglied des Jedi-Rates wurde und zum Meister ernannt geworden war, kam seine Noch-Schülerin rein. „Du hast gute Arbeit geleistet Kleinsoka.“ Die Jüngste im Raum nickte.

„Wir haben uns dafür entschieden, das du in den Rang eines Jedi-Ritters erhoben wirst.“ „Aber Meister... Was ist mit den ganzen Prüfung?“ Nun sprach der weiseste Jedi von allen, Großmeister Yoda : „Du haben alle Prüfung absolviert. Die Prüfung des Mutes als deine Unschuld versucht hast zu beweisen.“ Anakin fuhr weiter fort : „Die Prüfung des Geistes als du dich entschieden hast, bei uns zu bleiben.“ Yoda vollendete : „Und Prüfung des Fleisches durch die Zeit mit Skywalker.“ Ahsoka musste die Luft anhalten um nicht anfangen zu lachen. „Ich danke Euch Meister“ „Du hast auch direkt deine erste Mission.“ „Unsere Spione haben Grievous auf Utapau entdeckt. Finde ihn und erledige ihn“ Ahsoka verbeugte sich und verließ den Raum, gefolgt von ihrem Meister.

„Soll ich den dich wirklich nicht begleiten?“ Ahsoka schmunzelte : „Das Ihr mir bei meinem ersten Auftrag als offizieller Jedi-Ritter die Show stiehlt? Nein, danke!“ Beide mussten anfangen zu lachen. „Snips, ich bin sehr stolz auf dich“ „Wieso das den?“ „Du bist schneller ein Jedi-Ritter geworden, als ich damals.“ „Das habe ich nur dank eurer ach so tollen Ausbildung geschafft“ „Keine Frage“ Es entstand eine kleine Pause, bis die junge Togruta diese beendete : „Seid vorsichtig Meister. Vertraut nur auf eure Fähigkeiten und alles wird gut.“

„Du hast es gespürt?“ „Direkt nachdem ihr zu mir sagtet das ihr eine tolle Nachricht erhalten habt.“ „Es ist...“ „Alles gut? Das könnt ihr jemand anderem erzählen, aber mir nicht!“ Sie unterbrach kurz : „Anakin... Ich spüre das etwas nicht mit euch stimmt.“ „Ich habe Angst...“ „Vor was? Das der Rat es herausfindet?“ Anakin schluckte : „Ich habe Visionen... Es stirbt **jemand**, der mir sehr nahe steht... Das kann ich nicht zulassen.“ „Egal was ihr tut, vertraut keinem Außenstehenden, nicht mal Obi-Wan, geschweige den dem Kanzler, er würde sich eure Angst nur zu seinem Vorteil ausnutzen.“ „Woher willst du das wissen?“ „Nennen wir es einfach ein mieses Gefühl, welches ich schon ein Mal bei dem Attentat auf Padmé hatte.“

Anakin erinnerte sich, Ahsoka hatte damals komische Träume, in denen seine beste Freundin durch Aura Sing getötet worden war. „Ich versuche mich daran zu halten“ „Dann ist ja gut!“ „Du musst jetzt los, bevor sich diese Blechbüchse wieder irgendwo verkriecht.“ „Da habt ihr Recht“ „Möge die Macht mit dir sein, Snips“ Eine Antwort gab sie ihm nicht, lediglich einen Kuss auf die Wange.

Seit diesem Gespräch waren zwei Tage vergangen und die Albträume wurden immer stärker. So kam es wie es kommen musste : „Er hebt euch Lord Vader“ Unterstützt von einem Bataillon Klonkrieger begibt sich Lord Vader nach Coruscant und dringt dort gewaltsam in den Jedi-Tempel ein. Seine ehemalige Schülerin war zu diesem Punkt wieder auf der Heimatwelt der Republik angekommen und sein ehemaliger Meister war ebenfalls auf dem Heimweg. Mit den Blastern im Anschlag marschierte eine Trooper Einheit einen Gang des Tempels entlang, immer auf der Hut vor weiteren Jedi, die manchmal aus den unterschiedlichsten Richtungen auftauchten.

Und das meistens auch noch urplötzlich, man wusste nie, wann man wieder so einen Lichtschwertschwinger vor sich hatte. In diesem Moment kam die frischgebackene Jedi-Ritterin um die Ecke. Sofort eröffneten die Klone das Feuer. Zischend aktivierte sich die grüne Klinge, und fast schon lässig wehrte Ahsoka die tödlichen Blasterschüsse ab. Die Klone feuerten weiter und nahmen dabei taktische Positionen ein. Zu viert nahmen sie nun die junge ehemalige Padawan aufs Korn, die jeden Schuss nach wie vor ohne große Mühe abwehren konnte. Ahsoka verteidigte sich und wich zurück, unwillig, den Männern mit denen sie so oft zusammen gekämpft und gelitten hatte, Leid anzutun. Doch der Beschuss wurde stärker, aggressiver, und die Jedi musste handeln. Während sie mit dem Schwert das Blasterfeuer abwehrte, schleuderte sie mit der Macht erst einen, dann gleich zwei Klone gegen die nächstbeste Wand.

Aber das reichte nicht. Weitere Soldaten rückten nach und eröffneten ebenfalls das Feuer auf die junge Togruta, die nach wie vor weiter zurückwich und sich mit ihrem Schwert verteidigte. Plötzlich sprang vor ihr aus einer Luke eine Gestalt in den Gang. Ein Laserschwert wurde gezündet und zischend aktivierte sich die Klinge, um sofort mühelos die tödlichen Blasterschüsse abzuwehren. "Feuereinstellen!" Die Klone gehorchten. Kaum war dieser Befehl ausgesprochen worden, brachen die Klone den Angriff auf Ahsoka ab. Stattdessen kamen sie nun ganz normal auf den Jedi zu, der vor ihnen stand. "Anakin! Gerade noch rechtzeitig!" Die Togruta versicherte sich, dass die Situation endlich entschärft war und schaltete ihr Schwert ab. Mit einem Klicken wurde es am Gürtel befestigt. Dabei bemerkte sie verwundert, dass Anakin das seine nach wie vor aktiviert in der Hand hielt. Die rote Klinge summete leise. „Was ist hier los? Wer hat uns angegriffen? Und warum zum Geier haben die Kerle da auf mich geschossen?"

Anakin warf den Klonen einen kurzen Blick zu. Einen sehr kurzen Blick. Doch dieser Blick reichte, um die Soldaten zu verunsichern. Sie hatten viel gesehen und erlebt, doch von diesem Jedi schien eine seltsame Kraft auszugehen. Eine dunkle Kraft. „Das ist eine Sache, die du weder verstehen noch überleben wirst, Snips“, murmelte Anakin. Die Togruta hob eine Braue. Weder verstehen noch überleben?“ Wie konnte er so etwas sagen? „Wie meint Ihr das?“ Anakin lächelte immer noch. Doch dieses Lächeln ließ die junge Togruta einen Schritt zurückweichen. Irgendetwas hier stimmte ganz und gar nicht. Das war nicht der Anakin Skywalker den sie kannte. Etwas war anders. Er wandte sich ihr wieder zu. Sie war so ahnungslos, so unwissend, dass sie einem fast schon Leid tun konnte. Doch das änderte nichts. "Das wirst du nicht verstehen, Snips." „Warum sollte ich das nicht verstehen? Haltet ihr mich für so dumm?“ „Das hast du jetzt gesagt"

„SO hätte ich niemals mit ihr gesprochen..“

"Was?!" Ahsoka glaubte ihren Ohren nicht zu trauen. Was redete er da? Okay, Anakin war schon oft sehr hart zu ihr gewesen, doch sie hatte ihm immer vertraut. Hatte immer auf alles gehört, so gut wie alles befolgt, was er ihr beigebracht hatte. Alles was sie konnte und wusste, hatte Anakin sie gelehrt. Sie respektierte ihn, bewunderte ihn sogar und so viel mehr - etwas was sie niemals zugeben würde. Anakin schüttelte den Kopf. "Ahnungslose kleine Ahsoka. Glaubst du wirklich, du könntest verstehen, was hier gerade geschieht? Die Jedi haben die Republik verraten. Die Jedi müssen aufgehalten werden." „Das glaube ich jetzt einfach nicht!" „Was gibt es da nicht zu glauben?"

„Er hat es also geschafft?“ „Wer soll was geschafft haben?“ „Der Arsch von Kanzler“ „Hüte deine Zunge!“ „Warum sollte ich?“ Ahsoka wurde immer lauter. Jetzt bekamen auch die Klone langsam Angst. Anakin zögerte leicht. „Ihr seid nicht mein Meister! Ihr habt euch diesem Drecksack

angeschlossen und lasst Euch von ihm ausnutzen, wie ich es bereits vor meiner Abreise voraussagte!" „Er benutzt eure Ängste für sich selbst. Lasst das bitte nicht zu" „Aber er versteht mich, er vertraut mir.." „Und der Jedi-Rat tut das nicht? Gut Mace Windu lasse ich jetzt mal außen vor." Sie lächelte leicht. „Aber jeder andere respektiert Euch." Sie machte eine kurze Pause. „Bitte Skyguy..Es ist noch nicht zu spät, das Richtige zu tun.." Anakin stand nur da und bewegte sich kein bisschen, dennoch antwortete er nur kurz: „Es ist bereits zu spät... Windu ist tot..." „Hab ihr ihn selbst getötet?" Ihr ehemalige Meister verneinte mit einem Kopfschütteln.

„Dann habt Ihr noch genug Zeit" Die Klone standen nur da und verstanden die Welt nicht mehr. Gerade war ihr Befehl noch gewesen alle Jedis, die Verräter der Republik zu töten. Bis jetzt ging überhaupt nicht's voran. Und warum? Wegen einer kleinen Togruta. Da öffnete Anakin wieder seinen Mund : „Hört zu 601. Führt Order 65 aus..." Aufgrund der Inhibitor Chips verweigerten die Klone diesen Befehl nicht und machten sich auf den Weg zum Senatsgebäude."Was ist den hier los?" Es war Obi-Wan welche diese Frage stellte. "Ach Skyguy hat gerade den Krieg beendet!"

"LORD VADER!" Der ehemalige Jedi schreckte hoch.'Ich muss wohl eingeschlafen sein..' „Der Imperator möchte euch sprechen!"

*Hatte Anakin vor **ihr** gesprochen?*

5. Entscheidungen

Er war am Scheidepunkt angekommen. Er hatte gerade den wahrscheinlich größten Fehler seines Lebens begangen – Den Mann getötet, der ihm am Nächsten stand – Mehr als sein Meister Qui-Gon und die Herzogin von Mandalore Satine je taten. Er brannte gerade in diesem Moment vor ihm nieder.

Anakin. Nein Darth Vader, Nicht Anakin. Darth Vader kratze mit seinem mechanischen Arm im Sand versuchte sich wegzuziehen. Hinfort von der tödlichen Gefahr namens Lava. Erst jetzt bemerkte er die Tränen in seinen Augen. „Du warst der Auserwählte!“ Noch einmal versuchte er an Anakin heranzukommen. „Du solltest die Sith vernichten, nicht anschließen! Du solltest die Macht ins Gleichgewicht bringen und nicht ins Dunkle stürzen!“ Sein Tränenfluss wurde stärker und stärker.

„Ich hasse Euch!“ Damit hatte der ehemalige Jedi Obi-Wan den Rest gegeben. „Du warst mein Bruder Anakin. Ich habe dich geliebt.“ *Liebe.. Eine Bindung.. - Etwas was der Orden untersagt hatte – Dennoch hatte er eine gehabt - Zu Satine.. Zu Anakin.. - In Obi-Wan zerbrach etwas – Was hat er getan? Er hat seinen besten Freund einfach so.. - Mittlerweile hatte Anakin Feuer gefangen – Im Hintergrund konnte er eine Fähre ankommen hören – Er regierte sofort.*

Das Laserschwert seines Schützlings am eigenen Leib befestigt, sprintete Obi-Wan los. Mithilfe der Macht gelang es ihm das Feuer von Anakin zu lotsen – Dieser riss seine Augen auf – Ebenfalls mit Tränen gefüllt – Er war bei vollem Bewusstsein. Er bekam Alles mit. Das ignorierte Obi-Wan aber. Er packte die Überreste des Auserwählten und machte sich auf den Weg zum Schiff.

Gerade noch rechtzeitig – Palpatine war auf Mustafa angelangt – Alles ging aber so schnell das der Imperator nicht mehr reagieren konnte, dank der beiden Droiden R2 und C3PO war auch die Senatorin in Sicherheit – Die zwei hatten sie zurück auf das Schiff gebracht – In Lichtgeschwindigkeit hatte sich Obi-Wan ans Steuer gesetzt – Im Vorhinein hatte er Anakin und Padmé aufs Krankenzimmer gebracht.

Der Auserwählte war sich nicht bewusst was jetzt kommen würde? Warum tat er das? Warum machte Obi-Wan.. „Wir haben sie angehängt.“ Er war zurückgekehrt. Er hatte ihn geholt, nachdem.. Aber warum? Er wollte ihn anschreien, wissen was das sollte. Er konnte aber nicht. Er spürte nichts - Nicht seine Füße, nicht seine Hände, nicht seine Stimme – Obi-Wan wusste nicht was er sagen sollte – Er hatte ihn zweigeteilt – Er war Schuld an alldem - „Wir fliegen jetzt Polis Massa.“

Dann verschwand er wieder. Verfolgen konnte Anakin ihn nicht. Er lag ihr einfach nur so herum. Ohne Möglichkeit zubewegen oder auch nur sich wehren – Er war hilflos – Lediglich von einer Maschine am Leben gehalten – Alles war seine Schuld! - „Anakin..“ - Das war doch.. - „Es tut mir leid.“ - Diese Stimme.. Das war doch.. Das konnte nicht wahr sein... - Sie war es. Dessen war er sich sicher – Er wollte sich aufrichten – Konnte es aber nicht – Sein körperlicher Zustand ließ das nicht zu - „Padmé..“ - Er konnte ihren dicken Bauch sehen – Nachdem er ihren Namen sprach, wandte sie sich von ihm ab – Noch immer hatte sie die Augen geschlossen.

Plötzlich spürte er ein Rütteln – Sie hatten den Hyperraum verlassen – Was würde jetzt passieren? Was hatte Obi-Wan vor? - Allein beim Hören seines Namens, wurde Anakin schlecht – Plötzlich wurde die Tür zu ihrem Quartier geöffnet und zahlreiche Droiden betraten den Raum – Sie

ignorierten ihn total und machten sich auf Padmé zum Transport bereitzumachen – Anakin versuchte erneut aufzustehen – Keiner würde ihm sie wegnehmen – Kein zweites Mal!

„Beruhige dich Anakin!“ Obi-Wan war zurück. Er hatte das aggressive Verhalten seines gefallenen Freundes bemerkt. „Euer Kind kommt.“ Mehr sprach er nicht – Er sah es an Anakins Reaktion – Irgendetwas stimmte nicht - „Es ihr nichts passieren. Sie ist in Sicherheit“ - Anakin hatte es doch tatsächlich geschafft. Unter tiefsten Schmerzen hatte er sich aufrecht gesetzt. Nun saß er auf seiner Hüfte, an genau der Stelle, an welche Obi-Wan ihn getroffen hatte – Mit seinen gelben Augen starrte er ihn an.

„Ich werde dir helfen. Ich werde sie beschützen. Ich werde euch beschützen.. Ich bin es euch schuldig.“ Erneut brach er in Tränen aus. „Es tut mir so leid.. Ich hätte..“ Obi-Wan brach zusammen. Äußerlich wie Innerlich – Anakin war hierauf nicht gefasst. Niemals hätte er so etwas derartiges erwartet – Doch jetzt wo er ihn so sah..

„Ich hätte dich unterstützen sollen.. Dir bei Seite stehen sollen.. Ich hätte..“ Obi-Wan rang um seine Versade. „Egal was auch geschehen mag – Ob du mich töten willst, ob du mich zu Tode würgst..“ Wieder brach er ab. Zuerst musste er die Tränen loswerden - „Solltest du wissen.. Egal was du getan hast.. Ich verstehe es.. Ob du es mir glaubst oder nicht.. Ich verstehe es.. Und wenn du mich lässt.. Dann werde ich sie schützen.. Ich werde sie..“ Weiter kam er nicht – Eine Explosion erschütterte den Boden.

Was die beiden ebenfalls spüren konnten, war Furcht.. - „Padmé!“ Anakin hatte das geschrien.- Obi-Wan war klar was vorgefallen war – Der Imperator hatte sie verfolgt - „Du bleibst hier!“ - So schnell wie er nur konnte, rannte er ihn Richtung Krankenstation - „Ihr habt für viel Wirbel gesorgt, Senatorin“ - Vor dem Zimmer angekommen, aktivierte er sein Laserschwert und dann sah er ihn.. - Wie er dort lag.. Einfach so zusammen gepfercht wie ein Stück Müll – Meister Yoda war tot.

„Ah, wenn das nicht Meister Obi-Wan Kenobi ist“ Palpatine riss ihn zurück in die Gegenwart. „Kanzler Palpatine. Eine Freude euch wiederzusehen“ Daraufhin aktivierte er auch Anakins Laserschwert – Er musste ihn von hier weglocken – Weg von Padmé – Er musste sein Versprechen gegenüber Anakin halten.

Nur gerade so konnte er Palpatines Angriff abwehren – Er war zu sehr mit sich selbst beschäftigt – *Bleib fokussiert! Du musst sie und ihr Kind beschützen!* - Er spürte aber die Anwesenheit dreier Individuen - „Zwei Kinder?“ - Er war wieder abgelenkt – Eine Tatsache die der Imperator ausnutzte. Ihm gelang es doch tatsächlich Kenobi zu Boden zu ringen.

Obi-Wan schloss mit seinem Leben ab – Er hatte es versucht – Und war ein weiteres Mal gescheitert - „Es tut mir leid Anakin.. So unendlich leid..“ - Palpatine fing hämisch anzulachen – Bereit für den endgültigen Schlag – Es sollte zu diesem aber nicht kommen.

Er hatte ihn erschossen – Mitten ins Herz – Nur mit einem einzigen Schuss war der Schrecken vorüber – Sein Meister schaute ihn verwirrt an – Er hatte ihn gerettet – Aber wieso? - Er konnte die Dunkelheit noch immer in in seinem Schüler spüren – Sie hielt ihn zusammen – Doch jetzt brach er zusammen – Die Droidenbeine, die ihn hielten, brachen zusammen – Anakin knallte mit seinem Torso auf den Boden – Blitzartig reagierte Obi-Wan – Legte seinen Freund direkt neben dessen Frau.

Bevor er die Ärzte holen konnte, packte Anakin mit seiner Armprothese: „Ich danke Euch..“ Mehr bekam Anakin nicht heraus – Obi-Wan war sich sicher – Anakin war wieder da.

6. Gemeinsam ins Exil

Die Erste

Er hätte es verhindern müssen. Er konnte es aber nicht. Er hatte versagt, er der Auserwählte hatte die Prophezeiung nicht erfüllen können. Dennoch war er gescheitert. Deswegen waren sie jetzt hier. Er hatte dem Mann all die Jahre lang vertraut und nie bemerkt, wer er wirklich war. Jetzt erst hatte er es herausgefunden, zu spät..

Er hatte Meister Windu über seine Erkenntnisse informiert, woraufhin sich dieser sofort auf den Weg zum Senatsgebäude gemacht hatte. Seitdem hatte er nichts mehr von ihm mehr gehört. Schnell hegte er den Verdacht, dem mächtigen Jedi sei etwas zugestoßen, wie sich später für wahr herausstellen sollte. Den die Klone waren nun hier. Sie schossen auf Alles was nicht bei fünf auf den Bäumen war. Er hatte ziemliches Glück als er schließlich ein Schiff auftreiben konnte und Coruscant verließ.

Aber wohin sollte er jetzt hin? Seine Frau hatte an Clovis verloren, seine Vaterfigur Palpatine hatte ihn verraten und seine Freunde und Kollegen abschlachteten lassen. Es gab niemanden wichtigen mehr für ihn, bis auf.. Er musste es einfach geschafft haben! Er musste! Obi-Wan muss überlebt haben. Er war seine letzte Hoffnung. Wäre er tot, dann... Darüber weiter Gedanken machen konnte er sich nicht, er fing nämlich eine geheime Botschaft vom Tempel ab: „Lieber Brüder und Schwestern, es ist etwas schlimmes vorgefallen.. Die Klone haben sich gegen uns gestellt.. Deswegen dürft ihr nicht zurückkommen, ihr müsst euch verstecken, bis wir uns eines Tages aus der Asche erheben und den Tyrannen namens Palpatine vom Throne stürzten!“ Dann war die Übertragung beendet.

Er muss noch im Tempel sein! schoss Anakin durch den Kopf. Sofort versuchte Anakin Kontakt aufzunehmen, aber vergeblich. Er war nicht mehr dort, er muss wahrscheinlich schon untergetaucht. Doch urplötzlich tauchte ein Schiff auf seinen Sensoren auf. Es war adliges Schiffes. *Der Senator von Alderaan?* Der Auserwählte wusste nicht, was er davon halten sollte. Einige Momente später wurde er gerufen. Sollte er wirklich das Risiko eingehen und den Anruf entgegennehmen? So ganz sicher war sich der junge Jedi nicht, entschied sich dann doch schlussendlich zu antworten.

Umso mehr war er überrascht, als er Obi-Wans Abbild zusehen bekam: „Meister?“ „Es ist auch schön dich zusehen Anakin und das ganze noch am Leben“ Selbst in dieser Situation versuchte der ehemalige Padawan Qui-Gons humorvoll zubleiben. „Aber wie...“ „Meister Yoda sind uns kurz begegnet und haben uns entscheiden nach Coruscant zufliegen, um..“ Der Ältere der beiden brach ab. Anakin konnte sich schon gut vorstellen, was sein Meister sagen wollte. „Ich verstehe..“

„Es ist schön, das du noch am Leben bist“ Urplötzlich tauchte der einzig wahre Großmeister Yoda auf. *Yoda hat noch nie einen richtigen Satz aussprechen können* „Das uns zwar freut junger Skywalker, wir uns aber nicht treffen dürfen, sondern uns trennen müssen.“ Auch wenn Anakin dieser Gedanke nicht wirklich gefiel, so war es die richtige Entscheidung. Drei der mächtigsten Jedi auf einem Fleck? Das war einfach zu gefährlich. „Hast du mir überhaupt richtig zugehört? Anakin?“

Der Auserwählte kehrte wieder zurück in die Gegenwart zurück: „Tut mir leid Meister, ich war etwas abgelenkt.“ „Das habe ich gemerkt“ „Was hattet Ihr den gesagt?“ „Ich werde mich getrennt von Yoda ins Exil begeben werde und das du das ebenfalls machen solltest“ „Ich? Exil? Das ich

nicht lache!“ Obi-Wan schmunzelte: „Warum war mir das klar?“ „Weil Ihr mich gut kennt“ „Das ist wohl war.“ Kenobi machte eine Pause, fuhr aber fort: „Hör zu Anakin..“

Sie hatten sie hintergangen, alle bis auf einer. Er hatte sie verteidigt, ihr zur Flucht verholfen. Das führte zu seinem Tod. Ihren eigenen Bruder hatten sie erschossen. Jetzt war sie auf der Flucht, vor den Menschen, die sie eigentlich als ihre Freunde bezeichnete. Dennoch musste sie verschwinden. Irgendwohin wo sie keiner kannte, am Besten sollte sie die Galaxis verlassen. *Eine sehr dumme Idee Ahsoka..*

Aber wohin sollte sie den bitteschön? Zum Orden zurück konnte sie ja nicht, der war bestimmt von den Klonen ausgerottet worden. Ob sie es geschafft haben, den Auserwählten zu töten? Ihn hatte sie das letzte Mal auf Mandalore getroffen. Damals hatte er ihr von seiner geheimen Ehe mit Padmé erzählt und das sie beide sich nun getrennt hatten. Sofort waren in ihr wieder die Hoffnung erwacht. Die Hoffnung, darauf.. Aber bevor sie hätte handeln können, war er schon wieder auf dem Weg nach Coruscant. Er sollte den Kanzler retten gehen, also der Mann der für Alles verantwortlich war.

Doch jetzt waren sie alle tot. Wahrscheinlich selbst ihrer eigener Meister. Er musste kämpfend untergegangen sein, dessen war sie sich ziemlich sicher. *Schluss jetzt! Du musst von hier verschwinden, ehe sich dich noch finden!* rief sich die junge Togruta wieder in den Kopf. Aber wohin sollte sie? Wo war sie in Sicherheit vor dem Imperium? Zudem wollte sie andere Menschen, aufgrund ihrer Anwesenheit nicht in Gefahr bringen. Am besten sie ging auf einen abgelegenen Mond im Outer Rim. *Ja, so mache ich das!*

So begab sich die ehemalige Jedi auf die Suche nach einem abgelegenen Planeten. Das stellte sich aber doch für ziemlich schwierig heraus. Der eine war zu stark besiedelt, der andere wiederum stand unter der Kontrolle des Imperiums und wieder ein Anderer war einfach zu „unterentwickelt“, um dort ein „angenehmes“ Leben zu führen. Umso mehr war sie überrascht, als sie einen kleinen Mond im Äußeren Rand entdeckte: Raada.

Er war nur spärlich besiedelt. Dennoch gab es dort anscheinend ansatzweise eine moderne Technik. Bestimmt nicht so neu, wie sie es gewöhnt war, aber dennoch gut genug. So ließ sie die Togruta auf dem Farmermond nieder und nahm den Namen Ahsla an. Anders wie die Meisten, ging sie nicht der herkömmlichen Arbeit nach, das Säen und Ernten, sondern reparierte die Maschinen der Arbeiter. Anfangs lief noch relativ alles gut. Sie wurde nicht mit Credits bezahlt, sondern mit Essensrationen und Schrottteilen.

Aber irgendwann wurden ihre Kunden immer weniger, lediglich die Stammkunden tauchten bei ihr auf. Das reichte zwar fürs Überleben, aber dennoch gefiel es ihr überhaupt nicht, das sich ein anderer Techniker sich in ihrem Territorium breit machte. So begab sich Ahsoka auf die Suche nach ihrem Kontrahenten, welchen sie relativ schnell auffand.

Die Zweite

Der Auserwählte staunte nicht schlecht, als sie vor ihm stand. Er hatte ja mit vielem gerechnet, aber nicht mit so etwas. Vor allem nicht mit so was. Anscheinend war sie schon länger auf diesem mickrigen Mond untergekommen. Das überraschte ihn dann noch etwas. Ausgerechnet von ihr hätte er niemals erwartet, dass sie sich verstecken würde. Andererseits tat er ja schließlich dasselbe.

Er war es tatsächlich. Er war noch am Leben. Sie hatte sich getäuscht gehabt. Zu ihrem großen Glück. Aber, das er ausgerechnet hier sich verstecken würde, hätte sie nicht erwartet, nicht von ihm, nicht von ihrem ehemaligen Meister, Er war doch ein Jedi, er musste unschuldigen Menschen helfen, wenn sich die nicht helfen konnten. Aber doch war er jetzt hier.

Während sich die beiden so anstarrten, ratterten beide Gehirne. Nur ein kleiner piepende Droide schaffte es, die Zwei zurück in die Gegenwart zu holen. „R2chen!“ Ahsoka ignorierte den Auserwählten, quetsche sich an ihm vorbei durch die Türe und fing an den Astromech zu tätscheln. Dieser gab auch Freudenpiepser von sich, um seine Freude auszudrücken. Anakin musste bei diesem Anblick leicht lächeln, er schloss schließlich die Tür. „Möchtest du etwas trinken?“ Das war sein Satz zu ihr, nach langer Zeit.

Die Angesprochene wendete sich von ihrem Roboterkumpel ab und erwiderte: „Das seid Ihr mir schuldig“ *Schnippisch wie eh und je..* ging es ihm durch den Kopf, während er antwortete: „Ich bin dir etwas schuldig? Warum das den bitte?“ „Ihr klaut Euch meine Kundschaft!“ „Vielleicht klaue ich sie dir nicht, vielleicht bin ich einfach besser als du?“ „Und Ihr nennt mich schnippisch“ Die beiden grinnten sich verschmitzt an. Es kehrte etwas in die kleine und schmale Hütte ein. Selbst R2 war nicht mehr zuhören.

Erst die Togruta beendete diese Ruhe wieder: „Ihr seht gut aus , dafür das Ihr euch hier verkrochen habt“ „Verkrochen?“, fragte Anakin spielend beleidigt, „Es nennt sich Exil“ „Exil nennt Ihr so etwas? Ihr versteckt Euch auf einem mickrigen Mond und repariert Landwirtschaftsmaschinen?“ „Du machst doch das Gleiche!“ Beiden fingen augenblicklich anzulachen, währenddessen sie sich tief in die Augen blickten. Als sie dann aufgehört hatten zulachen, meinte der Ältere: „Du hast echt wunderhübsche Augen, hat dir das eigentlich schon jemand mal gesagt?“

Sofort die ehemalige Jedi etwas rot in ihrem Gesicht, was aber aufgrund ihrer etwas dunkleren Hautfarbe nicht wirklich auffiel: „Ich habe Euch vermisst, Skyguy“ Nun war er derjenige, er rot wurde. Anders wie bei ihr konnte man ihm die Röte ins Gesicht geschrieben sehen. Aber Ahsoka ignorierte das, stattdessen zog sie ihn in eine innige Umarmung. Erst war der Auserwählte überrascht, erwiderte diese Geste aber. „Ich habe dich auch vermisst, Snips“

Dort standen sie nun also, wiedervereint, wieder ein Team, er und sie, sie und er, gegen Rest der Welt und darüber hinaus. Das hatten sie sich einmal geschworen gehabt, als sie die Droidenfabrik auf Geonosis angegriffen hatten. Und genau das würden sie jetzt wieder tun, niemals würden sie sich mehr trennen, gar lassen. Das schworen sie sich innerlich. Nachdem sie die Umarmung aufgelöst hatten, überraschte die Togruta den Auserwählten ein weiteres Mal.

Sie hatte ihn erneut zu sich gezogen, umarmte ihn aber nicht, sondern presste ihre Lippen auf die seine. Er war zuerst überfordert von dieser Situation, weil er nicht wusste wie er reagieren sollte. Sollte er sie wegstoßen? Sollte er den Kuss erwidern? Als er seine Entscheidung getroffen hatte, war es bereits zu spät. Sie hatte sich zurückgezogen. *Was bei aller Macht habe ich dabei nur gedacht?!*

„Es tut mir leid, ich wollte nicht.“ Typisch Ahsoka, erst handeln, dann nachdenken. Aber das mochte er schon immer so an ihr. Sie war wie er selbst, immer entschlossen zu handeln. „Wenn ich Euch beleidigt habe, dann.“ Weiter kam sie nicht. Er hatte es verhindert, indem er sich ihr auffällig schnell näherte. Erst als er tat, verstand sie es.

„Es ist in Ordnung“ Das sagte er, nachdem die beiden ihren Kuss aufgrund Luftmangels beenden mussten. „Das habe ich gespürt, am eigenen Leibe“ schmunzelte Ahsoka. „Freut mich das es dir gefallen hat. Das wird nämlich nicht zur Gewohnheit“ „Was wird nicht zur Gewohnheit?“ , wollte sie von ihm wissen, während sie ihn auf die Wange küsste. „Das ich dich an mich heranlassen werde“ „Ach ist das wirklich so? Dann verhindere es doch“ Er konnte es nicht.

Mittlerweile sind schon einige Monate ins Land gezogen. „So wirklich glauben kann ich das nicht.“ „Was meinst du?“ „Na ja, wir sind bald ein ganzes Jahr auf diesem Planeten und du bist noch immer nicht durchgedreht, bei all der Langeweile“ „Mir soll langweilig sein? Das ich nicht lache! Aktuell bereiten wir einen Volksaufstand vor, während ich mich um meine kleine Freundin und deren frechen Droiden kümmern muss.“ „Erstens: So klein bin ich jetzt auch nicht mehr und zweitens, R2 ist ein ganz lieber, anders als du“ „Jetzt soll ich plötzlich frech sein?“ „Wer den sonst?“ „Ich sehe nur eine, die hier frech ist und das bist ganz alleine du, Snips“

Während ihrer Liebesgeplänkel hatten sich die beiden aufeinander zu bewegt, aber kurz bevor sie ihre Lippen miteinander vereinen konnten, kam ihnen ihr kleiner Astromech dazwischen. „Musste das sein?“ R2 brummte frech, machte sie aber auf das Signal Bail Organa's aufmerksam, auf welches die beiden sofort reagierten: „Senator, wie geht es Ihnen?“ „Nicht so gut.. Der Senat.. Er steht jetzt zu einhundert Prozent hinter dem Imperator. Keiner unsere Verbündeten möchte uns noch helfen, sie haben alle zu große Angst vor ihm“ „Verständlich, er ist ja schließlich ein Sith-Lord“ „Das weiß ja keiner, das dürfen Sie nicht vergessen“, erwiderte der Senator auf Ahsokas Aussage.

„Und jetzt wo sie Padmé erwischt haben..“ Ja, sie hatten seine Exfrau geschnappt. Sie hatte Flüchtlinge auf ihrem Heimatplaneten Naboo versteckt, weswegen sie als Verräterin galt und hingerichtet worden war. Als Anakin das erfahren hatte, brach für in eine Welt zusammen. Klar, sie hatten sie getrennt gehabt, waren dennoch gute Freunde gewesen. Ahsoka stand ihm in dieser selbstlos zur Seite. Sie trauerte ebenfalls um eine gute Freundin. Anakin versank in Selbstmitleid, er verschloss sich mehr und mehr. Um das zu verhindern, plante die Togruta einen Aufstand, wobei sie angeblich seine Hilfe brauchen konnte. So kamen sich beide wieder näher. Sie kontaktierten ihren alten Freund Bail, von dem sie hofften, unterstützt zu werden. Er war der Einzige, welchen sie erreichen konnten.

„Sie werden uns doch trotzdem helfen, oder?“ „Natürlich. Die Menschen auf Raada haben Besseres verdient“, antwortete der Senator auf Ahsokas Frage, „Ich werde euch alle meine Schiffe zur Unterstützung schicken“ „Danke Senator, das wissen wir sehr zu schätzen“ „Ich ebenfalls. Es ist nicht selbstverständlich, was sie beide für diese Menschen machen“ „Es ist unsere Pflicht“ Zum ersten Mal sprach der Auserwählte. Er hielt sich lieber etwas im Hintergrund und überließ seiner Partnerin das reden. „Und dennoch könnten Sie sterben“ „Das mag wohl sein, aber ich bin der Auserwählte! Ich hätte als das verhindern müssen!“ „Es ist nicht Ihre Schuld Anakin. Nicht Sie haben das Imperium ausgerufen, das war Palpatine“ Anakin nickte lediglich leicht.

Der Senator wandte sich wieder zu Ahsoka: „Wenn Sie auf Raada fertig sind, kommen Sie zu mir, ich habe da eine Idee...“

Die Dritte

Es war eine verrückte Idee, aber gleichermaßen geniale Idee. Der Senator von Alderaan hatte eine Art Spionage-Netzwerk ins Leben gerufen, welches das Rebellenetzwerk mit Informationen versorgen sollte und koordinieren konnte. Seine meiner Meinung wären Anakin und Ahsoka die beiden perfekten Kandidaten für den Job. Aber wie Ahsoka es erwartet hatte, lehnte ihr ehemaliger Meister das ab. Er sei das man für die vorderste Front hatte er gesagt. Aus diesem Grund übernahm sie den Posten an der Spitze an.

Von dort an hatte sie den Namen Fulcrum. Anfangs machte sich der Auserwählte noch ziemlich lustig über diesen Namen, bis er schließlich seinen eigenen bekam: Reverse. Ab diesem Tag verstummte er mit seinen Wortwitzen. Die beiden ehemaligen Jedis hatten in den letzten Jahren armen Menschen geholfen, sich vor dem Imperium zu verstecken. Gleichzeitig hatte Ahsoka versucht mithilfe des Netzwerks, die einzelnen Zellen zu vereinen und so bessere Möglichkeiten im Kampf gegen Palpatine zu erhalten.

In letzter Zeit hatte sich mehr und mehr Kontakt mit der Anführerin der Lothal-Zelle, Hera Syndulla gehabt. So hatten sie von Kanan Jarrus und dessen Schüler Ezra Bridger gehört. Zum ersten Mal trafen sie und ihr Partner auf einen weiteren Überleben der Order 66. Hierfür mussten sie aber einen imperialen Kreuzer infiltrieren, um den als ehemals bekannten Jedi Caleb Dume zu befreien. Für das eingespielte Team war eine Sache der Leichtigkeit. Jetzt waren sie auf einem Schiff der Rebellen-Allianz und warteten auf Hera und ihre Crew.

„Ist schon lange her, das wir welche getroffen haben“ „Was?“, war sich die Togruta nicht sicher, was ihr Partner von ihr wollte, „Wie meinst du das?“ „Na ja.. Wir haben unsere eingespielte Crew, den wir vertrauen, doch jetzt gibst du unsere Tarnung einfach so preis. Wieso?“ Ahsoka wusste das diese Frage kommen würde. Er hatte es nie hinterfragt, wenn sie mit Hera kommunizierte, hatte aber den einen gewissen Blick im Gesicht. „Denn Mann, den wir gerettet haben... Er war ein Jüngling... Ich kenne ihn“ Anakin der erst etwas misstrauisch war, wurde sofort weicher. Er verstand es. Caleb oder Kanan, wie auch immer er sich nennen mag, war ein alter Freund von ihr.

„Hey, du brauchst dich dafür nicht zu schämen. Es freut mich doch, wenn es noch andere überlebt haben.“ Daraufhin zog er seine Partnerin in eine innige Umarmung. Etwas was er immer seltener getan hatte. Doch jetzt wo er das tat, fühlte sich Ahsoka sofort wieder sicher. Erst jetzt fiel ihr auf, das sie so groß wie ihr ehemaliger Meister war. Sofort aber tauchte sie wieder in die Welt der Gefühle ab. *Gefühle..* Ein Thema was die beiden seit ihrer Wiedervereinigung stets bei Seite geschoben hatten. Zwar wussten sie, das da mehr war als Freundschaft, aber darüber geredet hatten sie nie. Sie teilten sich eine Koje, kuschelten beim Schlafen und umarmten sich, als wären sie ein Pärchen. Dass sie sich küssten, kam auch hin und wieder Mal vor. Aber den Satz „*Ich liebe dich*“ hatte keiner der zwei jemals in den Mund genommen, geschweige den Sex hatten sie auch nie gehabt. Beide waren aber voneinander angezogen, das bemerkte selbst jeder Blinder mit Krückstock.

Das musste sich ändern, das war der Togruta jetzt klar: „Anakin, ich..“ Weiter kam sie nicht, die Tür zu ihrem Aufenthaltszimmer ging auf. „Fulcrum?“ Die Twi'lek war überrascht ihre Kontaktperson hier zutreffen. Ahsoka drehte sich augenblicklich herum: „Ahsoka. Mein Name ist Ahsoka Tano“ Anakin überraschte das nicht. So war eben seine kleine Snips, stets offen und gutgläubig, sie sah immer das Beste in jedem. „Warum seid Ihr hier?“, wollte nun auch der befreite Kanan erfahren.

„Euretwegen und wegen Eures Schülers. Die Nachricht, die ihr abgesetzt habt, wurde im gesamten Sektor empfangen. Ihr habt den Menschen wieder Hoffnung geschenkt, diese Chance müssen wir nutzen“

„Sie haben nicht gefragt, wer ich bin“ Das ehemalige Meister- und Schülergespann war auf ihr eigenes Schiff zurückgekehrt. „Sie haben Dich anscheinend für unwichtig gehalten“ „Ich und unwichtig? Das ich nicht lache! Ich war derjenige, der ihnen die Befreiung von ihrem Freund ermöglicht hat“ „Das weiß ich doch. Sie aber nicht. Du bist doch derjenige, der sich stets im Hintergrund hält“ „Touché“ „Außerdem hättest Du Dich einfach vorstellen können. Das wüsstest sie, wer Du bist“ Anakin schwieg. „Tschuldige... Das war nicht so gemeint.“ Wieder schwieg er. „Wenn es dich beleidigt hat, dann..“ Erst jetzt öffnete er wieder den Mund: „Schon in Ordnung. Ich bin nicht beleidigt.. Es ist einfach so..“ Er brach ab, fuhr aber schließlich dennoch fort: „Ich habe Angst.. Angst davor.. Wenn Andere erfahren, wer ich wirklich bin.. Dass sie mir Vorwürfe machen.. Dass sie mir die Schuld geben..“

Sofort wurde der Togruta klar, was ihr langjähriger Freund meinte: „Es ist nicht deine Schuld Anakin und das weißt du auch“ „Das sagst du. Aber ich bin der Auserwählte! Ich hätte all das verhindern müssen!“ Ahsoka versuchte ihn zu beruhigen: „Du bist nicht allmächtig“ Anakin schaute sich verwirrt an. „Die Macht hat ihren eigenen Willen. Es war ihre Entscheidung, den Imperator zu einem mächtigen Sith-Lord zumachen. Es war aber deine Entscheidung sich im nicht anzuschließen“ Er wusste auf was sie anspielte. Er war es nämlich, der herausfand, wer der Kanzler wirklich war. „Wenn du das getan hättest.. Nun ja... Dann würden wir jetzt nicht hier stehen“

„Seit wann bist du eigentlich Weiße?“ „Das muss am Alter liegen“ „Dir ist schon klar, du bist jünger als ich“ „Körperlich ja, aber geistig? Da wäre ich mir nicht sicher“ Dieser kecke Satz gab dem Auserwählten den Rest. Er zog seine ehemalige Padawan zu sich, legte seine Arme um ihre Taille und drückte seine Stirn an die Ihre, währenddessen er seine Lippen an ihre eigenen presste. Ahsoka war nicht überrascht. Sie wusste, wie Ihr Partner funktioniert und welche Knöpfe sie drücken musste, um ihn zum Handeln zu bringen.

Dennoch brach sie Ihren gemeinsamen Kuss ab: „Anakin, warte mal...“ Sie sprach etwas unsicherer als sonst. Das machte ihn etwas nervös: „Wenn Dir das zu schnell gehen sollte..“ „Zu schnell? Du hast aber eine komische Definition von Schnell.“ „Ich verstehe nicht ganz..“ „Wir kennen uns seit fast zwanzig Jahren, fliegen seit über 15 Jahren gemeinsam durch die Galaxis, haben aber nie darüber geredet“ „Über was“? „Über unsere Gefühle, Anakin.. Wo soll das alles hinführen?“

Die Letzte

Anakin wusste nicht wie er reagieren sollte. Sie hatte recht. Das Thema „Liebe“ war niemals eins ihrer Gesprächsthemen gewesen und das wirklich nie. Niemals in den letzten gemeinen Jahren. „Was, 15 Jahre schon? Das ist echt eine lange Zeit.“ „Lenk nicht ab“ Oh man.. Sie meint es wirklich ernst.. „Also sag schon Skyguy, was fühlst du für mich?“ So direkt und hoffen hatte sie ihn noch nie etwas gefragt gehabt. Der Auserwählte war sich unsicher. Was empfand er für sie? Freundschaft? Nein, da war viel mehr. Ihr Band durch die Macht war so stark wie kein zweites. Sie waren miteinander verbunden. Im Hier und Jetzt. „Eine schwierige Frage.“ „Anakin!“ Die Togruta wurde langsam echt ungeduldig.

„Natürlich liebe ich dich, was den sonst, Snips?“ Das hatte sie nicht kommen sehen. Er haute es einfach Mal so heraus, als wäre es nichts. Er liebt sie, das hatte sie mit ihren eigenen Ohren hören können. So richtig glauben wollte sie das aber nicht. *Er liebt mich.. Er liebt mich wirklich..*

„Ahsoka?“ Anakin wedelte mit seiner Hand vor ihrem für ihn bildschönen Gesicht herum. Keine Reaktion. „Miss Skywalker?“ Erst jetzt kam sie zurück in die Gegenwart: „Hast du mich wirklich gradeso genannt?“ Nun realisierte Anakin, was er gesagt hatte: „Äh... Ich dachte, du hättest eine Vision oder so.. Hehehe..“ Er fing an übertrieben zulachen, er wollte seine Peinlichkeit überspielen. Aber so wirklich gelingen vermochte ihm das nicht.

„Also ich fand es wirklich süß, weißt du, Mister Tano?“ Anakin brach die Luft weg. Hatte er gerade richtig gehört: „Reden wirklich gerade über dieses Thema?“ „Warum den nicht? Wir kennen uns doch schon ziemlich lange, oder nicht?“ „Das mag schon sein, aber..“ Anakin legte seine Stirn auf die ihre: „Du hast mir nicht gesagt, was du für mich empfindest und jemand der mich nicht wirklich über alles liebt, den möchte ich nicht heiraten.“ „Wenn das so ist“, Ahsoka legte ihre Hände um seinen muskulösen Oberkörper, „Ich liebe dich auch Skyguy“ Dann zwang sie ihn einen leidenschaftlichen Kuss.

Es vergingen mehrere Monate. Immer mehr Leute schlossen sich der Rebellen-Allianz an, so auch Kloncaptain Rex. Eine riesige Wiedersehensfreude war das für Anakin und Ahsoka. Zusammen halfen sie den unterschiedlichsten Rebellen-Zellen, darunter auch natürlich der von Lothal, der Phönix-Staffel. Mittlerweile wussten Kanan und Ezra, wer sich hinter dem Decknamen Reserve versteckte. Beide waren sie begeistert von ihm gewesen. Anakins Zweifel waren die ganze Zeit unnötig gewesen. Etwas was ihm Ahsoka stets unter die Nase rieb.

Gemeinsam mit Ahsoka trainierte er auch mit dem Meister und Schüler. Zum ersten Mal hatte Anakin wieder eine sinnvolle Aufgabe. Er vermittelte Anderen sein Langzeit erworbenes Wissen. Er zeigte Ezra eine Menge seiner Tricks, so das dieser dann sogar besser war als Kanan. Mit diesem wiederum verstand sich der Auserwählte wirklich gut. „Ich wusste, du würdest ihn mögen“ „Wusstest du nicht“ „Und ob ich das weiß, ich bin doch weiß.“

Solche Diskussion hatten die beiden immer wieder. Mittlerweile hatte sich der Konflikt in der ganzen Galaxie ausgeweitet. Immer mehr und mehr schafften es die jetzt vereinten Rebellen das Imperium zu verdrängen. Leider führte das zu unvorhersehbaren Opfern. Kanan fiel im Kampf auf Lothal. Er rettete das Leben seiner Freunde, seiner Familie. Auch sein Schüler tat es ihm gleich. Mithilfe der Purgils sorgte Ezra für das Verschwinden des Imperiums von Lothal.

Jahre später machte sie die Togruta auf die Suche nach ihm. Anakin stellte sich ihr nicht in den Weg. Er wusste ja wie seine süße Snips war. „Ich werde dich auf dich warten.“ Das hatte er zu ihr gesagt. Umso mehr war er überrascht, als sie später nicht mehr allein mit Sabine und Ezra zurückkam, sondern noch ein kleines süßes Mädchen in ihren Armen hielt.

„Wollen wir jetzt heiraten?“

7. Aftermath

Sie war verzweifelt – Alles hatte sie verloren – Ihren besten Freund – Ihren Meister – Ihre Liebe – Es war einfach nur zum Davonlaufen – Sie wollte sich irgendwo verstecken und nie mehr wieder herauskommen – Etwas, was nie gut gehen könnte – Eines Tages würde sie das Imperium finden und dann musste sie vorbereitet sein!

Aus diesem Grund hatten sie und er sich kurz nach Order 66 getrennt – Zu groß war die Gefahr gemeinsam aufgespürt zu werden – Das konnte und wollte sie nicht zulassen – Das war sie ihrem treuen Freund und Partner schuldig. Mittlerweile waren bereits einige Tage ins Land gezogen, sie war auf Coruscant untergekommen, einem Ort den sie eigentlich nie wieder sehen wollte.

Ihr eigentliches Ziel – Die Martez Schwestern – Sie verwarf diesen Gedanken aber relativ schnell wieder – Sie würde n sie doch sofort bei den Imperialen verpfeifen oder gar sie versuchen zu töten – Zudem sie die beiden einfach nirgendwo mehr auffinden konnte – Anscheinend hatten sie den Planeten bereits verlassen.

An einem relativen sonnigen und klaren Tag konnte die junge Togruta doch tatsächlich den Jedi-Tempel erblicken – Zumindest was davon übrig war – Total niedergebrannt war er und überall hingen Flaggen mit dem imperialen Zeichen darauf – Sie war erschüttert diesen Anblick erdulden zu müssen.

Einmal hatte sie die Überlegung in den Tempel einzudringen, verwarf auch das wieder – Sie wollte kein Risiko eingehen entdeckt zu werden – Dann hätte sie ihren Tod um sonst vorgetäuscht – So beschloss sie sich den Planeten zu verlassen – Neu anzufangen, irgendwo an einem Ort, wo das Imperium keinerlei Bedeutung hatte – An einem Ort wo sie alles hinter sich lassen kann – Wo sie alles vergessen könnte.

Ihre Gefühle für den Mann, den sie zuletzt auf dem Schiff gesehen hatte, welches auf dem eisigen Mond abgestürzt war – Gefühle, die so intensiv waren, das sie sich selbst dafür hasste – Hätte sie diese nicht gehabt, dann hätte sie bleiben können – Bei ihm, im Orden – Und wer weiß eventuell wäre er dann noch am Leben.

Sei konnte aber einfach nicht – Zu oft müsste sie dann mit ansehen wie er und sie zusammen wären, wie sie ihre Gefühle offen zur Show stellen – Sie konnte es einfach nicht – Sie wollte es nicht – Sie musste einfach verschwinden – So schnell wie es nur ging – Es war einfach besser so – Besser für sie und auch besser für ihn – Ständig würde er sie verletzen, ohne es zu wissen – Stets wäre sie sauer, für ihn aus unerklärlichen Gründen.

Jetzt war es aber so wie es war – Der Orden war endgültig Geschichte, genau wie der Auserwählte – Er war gestorben, wahrscheinlich kämpfend untergegangen – Immer versuchend seine Familie und Freunde zu schützen – Sie war alleine – Hatte niemanden mehr hier – Ein weiterer Grund von Coruscant zu verschwinden.

Wenige Tage hatte sie ihren Plan in die Tat umgesetzt – Sie war auf einem Flüchtlingsschiff untergekommen – So war sie nach Thabeska gekommen – Einem Planeten ohne das Imperium – Einem Ort, wo sie neu anfangen könnte – Ohne den Orden – Ohne ihn – Ohne *Anakin*..

8. Anziehungskräfte

Verhängnisvolle Nacht

Dort stand sie also – In ihrem Nachtgewand – Die Augen konnte er nicht mehr von ihr lassen – Seine Welt drehte sich nur noch um sie – Ahsoka Tano, seine ehemalige Schülerin – Sie war zurückgekommen – Zurück zum Orden – Zurück zu ihm – Vollendet hatte sie ihre Ausbildung – Die letzte Nacht war das heute.

Morgen würde sie ihn wieder verlassen – Sie würde ihre gemeinsame Wohnung wieder verlassen – Die Wohnung, welche sie sich in den letzten Jahren geteilt hatten – Eine Wohnung, wo sie viel vorgefallen war – Streitigkeiten, Neckereien, Spaßigkeiten – Zusammen hatten sie hier oftmals gekocht, zusammen einen Film geschaut.

Egal ob Krimi, Action oder Romanze – Jedes Mal war sie auf seiner Schulter eingeschlafen gewesen – Ein ziemlich süßer Anblick seiner Meinung nach – All das würde heute aber enden – Ab morgen würde sie ihr eigenes Quartier beziehen – Ob dem morgigen Tage würde sie ein vollwertiges Mitglied des Ordens werden – Sie würde zum Jedi-Ritter geschlagen werden.

Wie lange er dort stand, dass konnte sie nicht sagen – Es war ihr aber auch ziemlich egal – Sie mochte es, wenn es sie so anschaute – Mit seinen glasklaren blauen Augen – Jenen Augen, in welchen sie sich jedes Mal erneut verfiel – In jenen Augen, in sie jedes Mal das Portal zu einer neuen Welt fand.

Langsam drehte sie sich zu ihm herum – Ganz langsam – Sie wollte ihn nicht verschrecken – Nun sah ihn zum ersten Mal so richtig – Er trug lediglich eine Hose am Körper – Selbst den Handschuh hatte abgelegt gehabt – Zum Vorschein war seine goldene mickrige Armprothese gekommen – Ihr war das aber egal – Es gehörte einfach zu ihm hinzu.

„Gefällt euch, dass was Ihr sehen könnt – Erschrocken wich er ein Stück zurück – Sie hatte ihn aus seiner staturartigen Starre befreit – Bedröppelt verlor er das Gleichgewicht – Er fiel auf seine vier Buchstaben hinunter – Augenblicklich musste sie anfangen zu lachen - „Das ist nicht witzig!“ - Beleidigt starrte er sie mit einer grimmigen Grimasse an.

„Ich finde schon, *Meister*“ - Meister – Ein ziemlich hartes Wort – Ein Wort, welches er ihr eigentlich verboten hatte - „Wie hast du mich gerade genannt?“ - Er war wieder aufgestanden - „Meister“ - Er wollte nicht, dass sie ihn nicht mehr so nennt - „Für dich immer noch Anakin!“ - Trotzig erwiderte sie: „Oder *Skyguy*“

Jetzt war es um ihn geschehen – Ruckartig setzten sich seine beiden Füße in Bewegung – Eine Tatsache, die sie sehr erfreute – Sie kannte ihren langjährigen Partner schon ziemlich lange – Sie wusste welche Knöpfe sie bei ihm zudrücken hätte – Aber was dann geschah, dass hatte sie nicht kommen sehen.

Sie ging davon aus, dass er sie anfangen würde zu kitzeln – Wie er es oft getan hatte – Aber nichts der gleichen geschah – Er blieb einfach vor ihr stehen – Keinen einzigen Zentimeter bewegte er sich weiter - „Um auf deine Frage zurückzukommen – Ja, mir hat es sogar ziemlich gut gefallen“ - Es dauerte ein Weilchen, bis sie realisiert hatte, was er gerade zu ihr gesagt hatte.

Schwerwiegende Entscheidung

Es war nun also endlich soweit – Endlich würde sie ein Jedi-Ritter werden – Ein vollwertiges Mitglied des Ordens – Das Ziel jedes Padawans – Sie hatte es tatsächlich doch noch geschafft – Obwohl alle an ihr zweifelten – Alle, bis auf einer – Anakin Skywalker, ihr Meister – Der Mann, der stets an sie geglaubt hatte.

Der Mann, der ihr all das möglich gemacht hatte – Der Mann, der immer für sie da gewesen war – Egal was geschehen war – Egal ob es Tag oder Nacht war - Schmunzeln dachte sie an die vergangene Zeit zurück – An ihre Rückkehr – Seine offenen Arme – Seine direkte Herzlichkeit – All das würde sich aber heute ändern.

„Na? Aufgeregt?“ - Er riss sie zurück in die Gegenwart – Weil sie die Frage nicht beantworten konnte, stellte sie eine Gegenfrage: „Na? Seid Ihr nicht traurig?“ „Was ich? Wie könnte ich traurig sein? Meine Schülerin wird heute endlich ein Jedi-Ritter. Das heißt ich kann bald deinen Padawan herum scheuchen.“

Nein, dass kann er nicht – Dass wusste sie – Sie wusste es schon eine Ewigkeit – Bloß hatte sie es ihm noch nie gesagt gehabt – Zu große Angst hat sie vor seine Reaktion – Doch spätestens heute würde er es erfahren – Dann wäre es vorbei – Ihre Freundschaft, ihre Partnerschaft wird beendet sein.

„Ist alles in Ordnung bei dir?“ - Sie war wieder in ihrer Gedankenblase untergetaucht, welche er wieder platzen ließ – Antworten konnte sie aber nicht mehr - „Padawan Tano, wir dich erwartet haben.“ - Es ging also los – Noch einmal ließ sie alles Revue passieren – Ihr Treffen auf Meister Plo, der Unterricht bei Meister Yoda, das Training mit Anakin.

Ein letztes Mal würde sie sein Lächeln sehen – Ein letztes Mal würde sie sein Grinsen erkennen können – Ein letztes Mal würden sie sich treffen - „Wir uns heute hier versammelt haben, um Padawan Tano zu erheben. Erheben in den Rang eines Jedi-Ritters“, Yoda kam auf sie zu, „Bist du bereit?“

Das einzige, was sie zu Stande bekam war: „Nein“ - Dann lief sie – So schnell, wie ihre Füße sie tragen konnten – Ihr war es egal, was sie von ihr Denken würden – Sie wollte einfach weg – Weg von ihr, weg von ihm – Sie konnte einfach nicht mehr – Sie konnte es ihm einfach nicht sagen – Sie wurde langsamer.

Ein Fehler - „Ahsoka! Ich muss mit dir reden!“ - Eine Déjà Vu – Dieses Mal blieb sie aber nicht stehen – Dieses Mal lief sie weiter – Dieses Mal würde er sie nicht aufhalten können – Dieses Mal würde ihr es endlich gelingen, einen Schlusstrich zuziehen! - Immer schneller wurde aber auch er, verzweifelt war er.

Es gelang ihm aber nicht sie einzuholen – Sie war verschwunden – Endgültig vom Erdboden verschluckt – Nie mehr würde er sie wiedersehen – Dessen war er sich ziemlich sicher – Aber erst im Tempel erkannte er ihre Beweggründe – Sie hatte es ihm zurückgelassen – Schwarz auf Weiß sah er es mit eigenen Augen.

„Wenn der Krieg vorüber ist und du soweit bist, dann komme uns suchen. Wir warten auf dich. Auf Ewig.“

9. Inquisitorin

Da standen sie nun also – Beide am Abgrund des Todes - „*Wir müssen keine Feinde sein*“ - Das hatte er zu ihr gesagt gehabt – Aber war er, der das sagte? - Darth Vader? - Anakin Skywalker, ihr alter Meister und Freund? - Sie wusste es nicht – Doch jetzt war es auf jeden Fall Anakin, der zu ihr sprach: „Ahsoka..“

Durch die beschädigte Maske konnte sie seine menschlichen Augen sehen – Sie waren nicht gelb – Nein, sie waren blau – Blau wie das Meer – Genauso wie sie es immer in Erinnerung gehabt hatte - „*Anakin Skywalker war schwach. Ich habe ihn vernichtet*“ - Das hatte er selbst gesagt gehabt – Darth Vader sprach also zu ihr – Oder?

„Ich werde dich nicht zurücklassen. Nicht dieses Mal“ - Nein, sie würde bei ihm bleiben – So wie sie es immer hätte bleiben müssen - „*Es tut mir leid Meister... Aber ich werde nicht zurückkommen..*“ - Den Jedi-Orden hatte sie verlassen – Sie hatte ihn verlassen – Obwohl er sie gebraucht hätte – Wäre sie geblieben, dann vielleicht.. Ja, dann vielleicht wär All das nie geschehen.

„Dann wirst du sterben“ - Sie wusste das das Kommen würde – Sie hatte es nicht anders verdient – Sie hatte ihn im Stich gelassen – In der Zeit, wo er sie am meisten gebraucht hätte., da war sie nicht da.. - Padmé.. - Obi-Wan.. - Niemand hatte ihm geholfen.. - Sie hätte es tun müssen – Sie hätte es ihm helfen müssen – Ihm dabei helfen, die Wahrheit zuerkennen.

„Anakin Skywalker ist nicht tot“ - Kurz vor ihr blieb er stehen - „Anakin Skywalker lebt. Ich weiß es“ - Sie schloss ihre Augen - „Ich fühle es ganz deutlich“ - Vader erzitterte – Die Togruta hatte es geschafft – Die Mauer, welcher er errichtet hatte, hatte sie einfach eingerissen – All den Schmerz, den er ertragen musste.. - Sie wusste jetzt davon.. - Padmé.. Sein Kind..

Er ging zu Boden.. - Seine Gefühle übernahmen die Kontrolle – Nur nebenbei bekam er mit, wie Ahsoka die Jedi fortschickte – Es war ihm egal – Sie war ihr – Das war das Einzige, was gerade zählte – Wenige Sekunden spürte er es – Sie hatte ihn in eine Umarmung gezogen – Sowohl körperlich, als auch mental – Ihre Bindung durch die Macht war noch immer so stark wie einst.

„Es tut mir leid.. So unendlich leid..“ - Ihr Stimme zitterte – Die Tränen liefen ihr herunter – Es war ihr egal – Der Tempel würde gleich zusammenstürzen – Es war ihr egal – Er war ihr und das zählte für sie - „Ich hätte bleiben müssen.. Ich hätte..“ - Weiter sprechen konnte sie einfach nicht – Auch sie war von ihren Gefühlen übermannt.

Er ließ sich fallen – Einfach fallen – Er ließ alles heraus – Seine Gefühlen ließ er freien Lauf – Es war ihm egal – Ihm war alles egal - „Ich werde dich niemals wieder verlassen.. Egal was auch geschehen wird..“ - Sie schluchzte - „Wenn du mich töten willst, dann..“ - Sie drückte ihn noch stärker an sich heran.

Sie töten? - Nein, niemals! - Sie war die einzige Person, die.. - Ausgeschlossen! - Er wird ihr kein einziges Haar mehr krümmen! - Sie war seine beste Freundin! - Seine kleine süße Snips! - Seine kleine Schwester! - Nein, sie war seine.. - „Ich könnte dir niemals wehtun.. Ich..“ - Er brach ab – Er konnte einfach nicht weitersprechen – Aber er musste.

„Doch, ich kann..“ - Sie wusste, was er sagen wollte.. - „Ich werde mit dir kommen, egal was die Konsequenzen sind“ - Aufrichtig lächelte sie ihn an - „Du würdest..“ „Ich weiß, aber es ist mir egal. Solange ich nur bei dir sein kann“ - Solange würde sie auch eine **Inquisitorin** sein.

Freiheit

Jahre vergingen – Niemand bemerkte sie – Nicht einmal der Imperator selbst – Er hielt sie lediglich für eine entbehrbare Inquisitorin, die nichts weiteres tun musste, als die verbliebenen Jedi zu jagen und zu töten – Aber nichts dergleichen geschah – Sie wurde versteckt – Vader höchstselbst sorgte dafür, dass sie stets weit weg von seinem Herr und Meister war.

Doch dem Imperator fiel das auf – Er wurde mehr und mehr neugieriger – Er sandte die Togruta immer öfters auf Missionen – Er wollte die Möglichkeit bekommen, sie besser kennenzulernen – Aber die wahre Persönlichkeit hinter der Maske bekam er niemals zu Gesicht – Eine Tatsache, die Imperator von ihr überzeugte.

Er vertraute ihr sogar, machte sie sogar zum Großinquisitor – Auch wenn sie sich dagegen sträubte, so was es doch ein Segen – Sie musste nicht mehr Befehle ausführen, sie konnte welche geben – Sie hatte wieder Zeit für sich selbst – Sie hatte wieder Freiheit, wie sie es vor ihrer Zeit als Inquisitorin hatte.

Die meiste Zeit verbrachte sie wortwörtlich in der Hölle – Sie hielt sich auf Mustafa auf – An jenem Ort, wo sich am sichersten fühlte – Der dunkle Lord im Durastahl-Anzug hatte nichts dagegen – Er war über ihre Anwesenheit stets erfreut gewesen – Die Beiden waren sich während der letzten Jahre wieder näher gekommen – *Dies Mal aber nichts als Geschwister, sondern als..*

„Er ist es, Ahsoka.. Ich weiß es..“ - Aufmerksam hörte sie ihrem ehemaligen Meister zu - „Was wirst du jetzt machen?“, wollte sie wissen – So selbst wusste er dass selbst nicht nicht - „Ich werde ihn suchen“ - Ja und das tat er auch – Sie half ihm dabei – Doch sie waren niemals fündig – Jede Spur verlief im Sande.

Eines Tages änderte sich aber alles – Sie war dabei – Das tiefe Atmen seines Anzuges war zu hören - „Er ist es nicht wahr?“ - Auch sie hatte seine Anwesenheit gespürt - „Ja, er wird auf Endor landen“ - Er drehte sich zu ihr herum - „Ich werde ihn suchen. Du bleibst dies Mal aber hier“ „Aber..“ - Er unterbrach sie schlagartig: „Ich will keine Widerrede!“ - Dann war er verschwunden.

Ihn noch einmal treffen würde sie ihn aber nicht mehr können – Sie spürte es – Das was sie schon lange spüren konnte – Das Helle – Jenes, was einst vom Imperator vernichtet worden ist, trat wieder zum Vorschein – Doch kurz danach, da verschwand es auch wieder – Sie wusste was das heißt – Er war von ihr gegangen – Er war gestorben, gestorben um seinen Sohn zu retten.

Nur gerade so kam sie von Bord – Überall auf dem Schiff war die Hölle losgebrochen – Das reinste Chaos herrschte – Doch in All dieser Hektik, hörte sie seine Stimme: „Gehe zu ihnen. Sie werden dich herzlich empfangen“ - Sofort war ihr klar, was sie zu tun hatte – All das was sie vor Öffentlichkeit versteckt hatte, zeigte sie jetzt wieder offen.

In jenem Moment, wo sie den Ort der Freude betrat, sah sie ihn – Er saß dort – Neben Meister Yoda und Obi-Wan auf einem Zaun – Er lächelte schief – Es war sein Sohn, wem er dieses Lächeln schenkte – Doch dann wendete sich der ehemalige Sith von seinem Nachwuchs ab – Er blickte zu ihr herüber.

Urplötzlich tauchte er vor ihr auf – Total erschrocken wich sie ein paar Schritte zurück – Aufbauend lächelte er auch sie jetzt an - „Du brauchst keine Angst zuhaben. Ich bin es wirklich“, sagte er – Ihre Furcht verschwand sofort – Diese liebevolle Stimme würde sie sofort überall erkennen können – Keine zwei Sekunden später lagen sich die Beiden in dem Armen.

10. Star Wars – Unendliche Weiten

Einleitung

Wortwörtlich in die Falle waren sie gegangen – Hier am Rande des bekannten Weltalls hatten die Separatisten es doch tatsächlich geschafft sie einzukreisen. Im kalten, vor allem unbedeutenden Raum mussten sie jetzt dem Tode ins Auge schauen - „Beweg jetzt deinen Arsch her!“ - Anakin war angefressen. Wie konnte ausgerechnet ihm das passieren? Ausgetrickst von ein paar dämlichen Blechbüchsen.

Ahsoka kam dem Befehl ihres Meisters nach. Sie würde es niemals wagen ihm zu widersprechen. Zumindest nicht in dieser Situation – Sie würde ihn nur noch wütender machen und das würde sie dann auf Ewigkeiten bereuen. Für sie und die Klone - „Bin schon unterwegs, Meister!“, rief die junge Togruta – Binnen weniger Sekunden hatte sie den Abstand zwischen sich und dem Auserwählten geschlossen.

„Rex, bring die Anderen hier raus!“, ordnete der General an, „Ahsoka und ich bleiben an Bord und lenken den Feind ab“ - Auch wenn der Soldat von Kamino das nicht gerne hörte, so wusste er auch, dass das der einzige Ausweg aus dieser heiklen Situation war. „Verstanden! Wir sehen uns dann an Punkt Delta!“ - Damit machte er sich auf den Weg zu den Rettungskapseln. Ahsoka und Anakin waren alleine.

„Ahsoka, bring uns von hier weg! Sofort!“ - Für ihren Geschmack handelte es sich hierbei um einen schlechten Plan. Das sagte sie ihm auch direkt ins Gesicht: „Wohin denn? Wir sind irgendwo im Nirgendwo! Soll ich uns in eine Sonne manövrieren?“ - Auch sie wurde langsam schlecht gelaunt - „Egal! Hauptsache irgendwohin!“ - Gesagt, getan. Ahsoka tippte wie wild auf dem Navicomputer herum, um tatsächlich ein paar Augenblicke später wirklich den Hyperraum zu betreten.

Die Geräusche des feindlichen Beschusses verstummten. Ruhe kehrte ein. Lediglich das Atmen der beiden jungen Jedis war zu hören – Sofort fiel der Druck von ihm ab. Er hatte es also doch noch geschafft. Er hatte seinen Leuten die Flucht ermöglichen können. Das stand für ihn stets an oberster Stelle. Seine Soldaten – Erst danach würde er sich in Sicherheit bringen können – Doch dieses Mal hatte er sich einen kleinen Fehler erlaubt. Er hatte Ahsoka bei sich.

Diese schaute ihn noch immer mürrisch an - „Was denn?“, fragte er sie, „Es hat doch Alles perfekt gelaufen!“ - Ihre Augen hatten ihn weiterhin im Griff. In den letzten Jahren war sie selbstbewusster geworden. Wenn ihr etwas nicht passte, dann zeigte sie ihm das auch dementsprechend - „Gar nichts ist gut!“, giftete sie ihn an, „Wir befinden uns auf direktem Kollisionsweg mit einem Stern! Euretwegen werden wir noch verglühen!“ - Er ging ein paar Schritte vorwärts. Er sah es auch – Sie hatte recht. In wenigen Augenblicken werden sie den Hyperraum verlassen..

„Dann weich doch aus!“, brüllte er sie an. Sie schrie zurück: „Wie denn? Wir fliegen hier mit einem Sternenzerstörer! Nicht ein kleines Raumschiff!“ - Während die Beiden miteinander zankten, verließen sie den Hyperraum. Alle zwei bemerkten sie es nicht – Erst R2 machte sie darauf aufmerksam. „Wir müssen sofort von diesem Schiff!“ „Und wie habt Ihr euch das vorgestellt? In eine Rettungskapsel steigen?“ - Genau das war seine Idee gewesen. Er packte seine Schülerin am Arm und zog sie ihn Richtung seines Zieles. Sie erreichten gerade noch rechtzeitig ihr Ziel.

Sie schauten dabei zu wie die Resolute im Stern zerschellte - „Na ganz toll. Und was machen wir jetzt?“, warf Ahsoka die Frage in den Raum. Anakin zuckte mit den Schultern: „Keine Ahnung. Aber ich war derjenige, der uns heil ihr herausgebracht hat. Jetzt musst du dir Mal was ausdenken“ - Das war so typisch für ihren Meister. Immer den Anderen die Schuld an seinen Fehlern geben - „Ihr kleiner..“ Sie wurde von einem wild piependen R2 unterbrochen - „Was sagst du? Das gibt es einen bewohnten Planeten?“ - Keine zwei Sekunden hatten sie den Kurs gesetzt.

Hauptteil

Eine riesige Kugel erstreckte sich an ihrem sehbaren Horizont - „Wie heißt dieser Planet?“, wollte der Auserwählte von seinem Astromech wissen. Dieser piepste, dass er es nicht wüsste. „Er scheint aber bewohnt zu sein“, mischte sich nun die Togruta mit ein.

Mit ihren Fingern deutete sie auf das Display – Auch Anakin starrte dieses jetzt an. „10 Milliarden?“, war er total überrascht, „Wie kann es sein, dass wir noch nie was von diesem Planeten gehört haben?“- Auch Ahsoka konnte sich das nicht erklären und zuckte mit den Schultern: „Wenn ich das richtig erkenne, haben die Leute nicht die Technik dazu“ Sie zeigte es ihm auf den Scannern. „Das ist Technik aus der Steinzeit.“

„Wir sollten vorsichtig sein“, meinte daraufhin Anakin, „Wir wissen nicht was, vor allem wer uns da unten erwarten wird“ Ahsoka nickte – Der Ältteste drehte sich herum: „R2, du bleibst an Bord. Wir wissen nicht, wie weit die Technologie der Einwohner reicht“ Auch der kleine Droide piepste zustimmend - „Ich habe einen Landeplatz“, meinte Ahsoka, „Er ist Nahe einer kleinen Siedlung.“

Keine fünf Minuten waren sie gelandet – Dieses Mal hatten sie Glück. Die Nacht war hereingebrochen. Niemand schien sie zu bemerken – Tja, doch wieder Pech gehabt – Kaum hatten sie die Kapsel verlassen, kam jemand oder etwas auf sie zu - „Geh hinter mich!“, wies Anakin seinen Padawan an – Immer näher kam die unheimliche Gestalt – Als sie dann vor ihnen stand, waren sie beide total aus dem Häuschen.

Ein Mensch.., schoss Anakin durch den Kopf, *Aber wie kann das sein?* - Eine berechtigte Frage, die sich auch Ahsoka stellte. Aber aufgrund dieser Tatsache, konnte sie einen alten Trick der Jedi anwenden – Mithilfe der Macht ließ sie Lekkus wie Haare aussehen – Lediglich ausgebildete Machtnutzer würden das durchschauen können - „Alles in Ordnung bei euch?“ Die erste Frage des Menschen – Anakin, noch total aus dem Häuschen, war nicht in der Lage zu antworten. Ahsoka übernahm dann für ihn: „Wir haben uns verlaufen. Könnten Sie uns vielleicht sagen, wo wir sind?“

Die Einheimische schaute sie etwas ungläubig an, erwiderte aber: „Ihr seid ins beschauliche Oberhausen gekommen. Ein Ort, denn niemand kennt“ - Anakin hatte sich mittlerweile etwas gefangen und sprach: „Haben Sie vielleicht die Möglichkeit jemand zu kontaktieren?“ - So langsam wurde dem Mensch alles zu suspekt: „Ihr seid nicht von hier oder?“ - Anakin und Ahsoka schauten sich alarmiert an - „Wir sind nur auf der Durchreise“, versuchten sie sich herauszureden.

Und tatsächlich, es schien wirklich zu funktionieren - „Sagen Sie das doch gleich“, meinte die junge Frau, „Kommt Mal mit ihr zwei.“ - Die beiden Jedis ließen sich das nicht zwei Mal sagen – Ein paar Meter später blieb die Frau noch einmal stehen: „Ich habe noch gar nicht nach euren Namen gefragt. Mein Name ist Jana und eure?“

Jana führte ihre Gäste in das kleine stille Örtchen hinein - „Ist das still hier“, war der Auserwählte total unsicher. Wie er so etwas einfach hasste - „Nun ja, wir sind ja auch nicht Berlin oder so. Fast alle sind weggezogen. Es gibt eigentlich keine Grund mehr hier zubleiben.“ Neugierig hackte die Togruta nach: „Was ist denn passiert?“ „Wir hatten hier Mal eine große Reifenfabrik. Die wurde aber dicht gemacht“, erwiderte Jana.

Ein paar Minuten später hatten sie ihr Ziel erreicht – Jana öffnete eine Türe und ließ ihren Gästen den Vortritt: „Ich denke, eure Freunde werden es nicht vor morgen früh hierher schaffen. Die nächste große Stadt ist knapp vier Stunden entfernt. Ihr werdet also hier bleiben müssen“ - Anakin nickte: „Wenn dir das nichts ausmacht“ Vehement schüttelte Jana mit dem Kopf: „Ich freue mich immer über Gäste“, im gleichen Atemzug meinte sie aber, „Ich habe aber nur ein Gästebett.“ - Anakin unterbrach Jana: „Ich schlafe auf dem Boden!“

Verdattert schaute Jana den Auserwählten an - „Ich verstehe nicht“, sie deutete mit ihren Fingern auf ihre beiden Gäste, „Ich dachte ihr zwei seid..“ Weiter kam sie nicht. Ahsoka musste lautstark lachen - „Du dachtest doch nicht etwa?“, hakte die Togruta nach. Jana nickte: „So wir ihr beide verhaltet, dachte ich schon, dass.. Nun ja, ihr wisst schon..“ - Eiskalt lief es Anakin den Rücken herunter. *Sieht es wirklich so aus?* stellte er sich die Frage – Jana riss ihn aus seinen Gedanken: „Ihr habt bestimmt Hunger.“

Unruhig wälzte er sich hin und her – Zu viele Gedanken schwirrten in seinem Kopf herum, so das er nun nicht schlafen konnte. Immer wieder musste er an die Unterhaltung mit Jana zurückdenken: „*Dir aber schon klar, das Ahsoka an dir interessiert ist. Jeder mit Krückstock würde das sehen können.*“ - Warum hatte er das nicht selbst bemerkt? Hätte er das schon früher erkannt, dann.. Dann wäre soviel anders – Schon viel früher hätte er sich von Padmé getrennt gehabt. Er hätte es nicht mehr nötig gehabt, sich so zu quälen wie er jetzt tat – Ein Räuspern holte ihn zurück in die Gegenwart.

„Jetzt kommt schon hoch. Das Bett ist groß genug für uns beide“ - Die Togruta hatte das gesagt. Anakin starrte sie ungläubig an. Das hatte er nicht kommen sehen – Aber gewünscht hatte er sich das alle Mal. Nicht das er das zugeben würde - „Bist du dir wirklich?“, fragte er noch einmal nach. „Sonst hätte ich es ja nicht angeboten, oder?“ - Der Auserwählte kletterte auf das Bett hinauf. Ahsoka rutschte bei Seite - „Bleibt aber bloß auf Eurer Seite!“ - Dazu kam es aber nicht. Morgens darauf wachte sie in seinen Armen auf.

Zunächst realisierte sie das gar nicht – Zu abgelenkt war sie von seinem durch trainierten Körper gewesen. Erst als er sich bewegte und zu sich zog, wurde sie sich der Umstände bewusst – Verzweifelt versuchte sie sich sofort zu befreien. Sie scheiterte – Sie musste also weiterhin liegen bleiben. Mit der Zeit schloss auch sie wieder ihre Augen und schlief erneut ein.

Dieses Mal war er derjenige, der aufwachte – Auch er war sich der Tatsache nicht bewusst. Zu sehr war er damit beschäftigt sie beim schlafen zu beobachten. Es war einfach süß in seinen Augen - „Gefällt Euch, was Ihr seht?“ - Schlagartig erstarrte er, wie vom Blitz getroffen. Seine Schülerin war aufgewacht.

„Äh..“ - Er war nicht in der Lage zuzusprechen. Zu peinlich war ihm die hiesige Situation - „Das nehme ich Mal als ein Ja“, beantwortete Ahsoka sich die Frage selbst und stand auf. Sie ging in Richtung Bad. - „Kommt Ihr?“ - Noch mehr überrascht wurden seine Augen noch größer, als sie jetzt schon waren. *Hat sie gerade wirklich?* - Im gleichen Moment wurde Ahsoka die Tragweite ihrer Aussage bewusst: „Nicht was Ihr jetzt denkt!“ - Anakin vergaß seine Unsicherheit und fing lautstark anzulachen.

Anakin schaffte es eins von Jana's Gerätschaften so zu modifizieren, dass sie republikanische Frequenzen erreichten - „Ihr spricht General Skywalker. Kann mich jemand hören?“ Keine Antwort – Er wiederholte also seinen Funkspruch: „Anakin Skywalker, General der großen Armee der Republik hier. Kann mich jemand hören?“ Ein Rauschen. - Anakin gabt die Hoffnung schon fast auf – Urplötzlich aber bekam er ein Signal herein: „Anakin? Kannst du mich hören?“

Es war Obi-Wan gewesen – Kurz nach der Kontaktaufnahme ging Alles ganz schnell, was auch Jana wunderte: „Ihr habt erst vor ein paar Minuten angerufen. Wie können eure Freunde schon hier sein?“ Anakin antwortete: „Sie sind schon in der Nähe gewesen. Anscheinend haben sie uns gesucht“ - Auch wenn Jana dem Auserwählten das nicht wirklich glaubte, so akzeptierte sie es - „Und ihr seid euch wirklich? Nicht das ihr euch wieder verlauft“ - Vehement schüttelten die Beiden mit dem Kopf. Ein bisschen auffällig fand Jana – Dennoch respektierte sie die Privatsphäre ihrer Gäste: „Wie ihr wollt.“

Nach einer kurzen Verabschiedung machten sie die beiden auf den Weg – Sie sollten an ihren Landeplatz zurück. Von dort würde Obi-Wan sie abholen kommen – R2 piepste freudig, als seine Gefährten zurück kamen - „Ja, uns geht es gut“, versicherte der Auserwählte seinem Astromech – Weniger Minuten später war es dann soweit – Obi-Wan landete: „Ihr zwei seid echt waschechte Sturzpiloten“ - Anakin ging kommentarlos ins Shuttle hinein – Schulterzuckend folgte ihm Ahsoka. Obi-Wan schüttelte den Kopf – Er folgte dem Meister-Schüler-Gespann und ließ die Rampe hoch.

Schluss

Mehrere Tage sind seit ihren Abendteuern in unendlichen Weiten der Galaxis vergangen – Kein einziger Ton hatten sie seitdem miteinander getauscht. Beiden ging das aber ziemlich auf den Keks. Ahsoka setzte dem ein Ende – Urplötzlich stand sie vor ihm: „Wir müssen reden. Jetzt“ Dieser Ton duldet kein Einspruch – Das wusste der Auserwählte.

Gemeinsam verließen sie den Tempel – Sie verzogen sich ins hintere Heck der Gärten zurück. Dort konnten sie ungestört miteinander sprechen – Nervös fing er an: „Also was gibt es denn so wichtiges, was du mit mir besprechen müsstest?“ *War klar das er den Unwissenden mimen würde* ging es ihr durch den Kopf – Unberührt erwiderte die Togruta: „Das wisst Ihr genau.“

Und wie er das wusste – Kalt lief es ihm den Rücken herunter. Manchmal machte ihm seine Schülerin echt Angst - „Ach, ist das so?“, versuchte er sich noch weiter herauszureden. Ahsoka platzte daraufhin der Kragen: „Hört auf!“ - Bedrohlich baute sie sich vor ihm auf. Er hingegen wurde ganz klein - „Wir reden jetzt darüber! Ob es Euch gefällt, oder nicht!“

Es gefiel ihm nicht. Überhaupt nicht! - Aber warum ließ er sich das dann aber bieten? Er wurde von der ihm unterstellten Padawan respektlos angepampt – Ausgerechnet er? Er, der Auserwählte? - Wenn ihr jemand ausfallen werden dürfte, dann doch er! Niemand hatte das Recht, so mit ihm zu sprechen! - „Du hast nicht..“

Abrupt unterbrach sie ihn aber schon wieder: „Und ob ich das habe!“ - All die Wut, die sich in ihr aufgestaut hatte, musste sie jetzt einfach herauslassen: „Ihr wart es doch, der gesagt das..“ Sie brach ab – Sie konnte nicht weitersprechen. Obi-Wan kam auf sie zu – Der Auserwählte bekam das aber nicht mit: „Das war nicht so gemeint und das weißt du auch!“

„Was hast du nicht so gemeint?“ - Wie angewurzelt blieb Anakin stehen. Das hatte er jetzt nicht kommen sehen – Seine Schülerin musste sich ein Lachen verkneifen. Sie versagte – Lautstark fing sie an zu prusten. „Ihr hättet Euer Gesicht sehen müssen!“ - Auch Obi-Wan musste lachen. Schnell war das eigentliche Thema vergessen – Zumindest hatte es Obi-Wan.

Sie waren zurück in den Tempel gegangen – Wieder herrschte eine unangenehme Stille. Doch dieses Mal war es Anakin, der diese beendete: „Du hast recht..“ - Überrascht blickte sie ihn an. Womit hatte sie recht? - „Was meint Ihr?“, wollte sie wissen. Bevor antwortete, schaute er sich um - „Ich wäre gerne mit dir duschen gegangen.“

Es dauerte einige Sekunden bis Ahsoka realisiert hatte, was ihr Meister da gerade zu ihr gesagt hatte. Als sie es aber dann verstanden hatte, erwiderte sie ganz frech und schnippisch: „Wieso holen wir es dann nicht einfach nach?“ - Nun war er, derjenige der total baff da stand. Ahsoka war summend vor gelaufen – Einige Momente später lief er aber hinterher.

Auch wenn es verboten war, eine Beziehung zu führen, so waren die Zwei glücklich darüber, dass sie es taten – Lange Zeit schafften sie es vor aller Welt zu verstecken. Erst als Ahsoka aus dem Orden verbannt worden war, kam die Wahrheit ans Licht – Beiden war es aber egal. Sie verließen gemeinsam den Orden gehobenen Hauptes.

Zusammen durchstreifen sie die unendlichen Weiten des Alls – Auch der Erde statten sie hin und wieder einen kleinen Besuch. Darüber freute sich Jana ziemlich sehr – Mittlerweile wusste sie, wer ihre Freunde wirklich sind. Oft ließ sie sich von ihnen magische Tricks, wie sie es nannte, zeigen – Das Leben, wie es so einfach war, konnte nicht besser sein für die beiden ehemaligen Jedi...

11. Welt zwischen den Welten

Grausam mit anzuschauen

Da stand sie nun also – Vor ihr direkt stand der Junge von Lothal. Er hatte sie gerettet – Vor dem Tode hatte er sie bewahrt. Vor ihrem ehemaligen Meister hatte er sie gerettet – Noch immer stand sie total unter Schock. Sie konnte es einfach nicht glauben – Anakin Skywalker, ihr Meister, der Auserwählte höchstselbst war der dunklen Seite verfallen.

„Ahsoka!“ - Ezra versuchte sie zurückzuholen. Es klappte nicht – Zu sehr war sie damit beschäftigt, dass Geschehene zu verarbeiten. Sie konnte es aber nicht – Sie wollte es nicht. Sie musste hier weg und das nur so schnell wie es ging – Ihre Beine nahm sie beide in die Hände und lief los. Alles ging so schnell, das der Jedi nicht mehr reagieren konnte – Ahsoka war verschwunden.

Wie kann sie denn hin sein? - Diese Frage stellte sich Ezra. Auch er lief los – Er folgte Ahsoka's Machtpräsenz. Mit der Zeit wurde diese aber stets schwächer – Er würde sie verlieren, dessen war er sich sicher. Schnellen Schrittes lief er zurück zum Ausgang zurück – Seine Freunde warteten bereits auf ihn. Wenn er noch weiter hier drin bleiben würde, würden sie sich Sorgen machen – Ahsoka würde schon allein klarkommen, da war er sicher.

Bloß das er mit dieser Annahme total daneben lag – Die Togruta irrte immer tiefer in das unübersichtliche Konstrukt hinein. Überall waren sie – Diese komischen Stimmen, die nach ihr riefen. Immer mehr Angst bekam sie – Doch urplötzlich blieb sie stehen. Direkt vor einer Art Portal, aus welchem auch sie vorher kam – Vorsichtig trat sie auf es zu.

Dann sah sie ihn – Anakin war dort. Gerade war er dabei, auf den Tempel zulaufen – Direkt hinter ihm waren die Klone. Sofort wusste sie was das war – Order 66 das war ja klar. Schon abwenden wollte sie sich – Dann sah sie es. Kleine Kinder schlachtete er ab – Einfach so. Ohne Grund tat er das – Sofort rannte sie fort.

Aber nicht lange – Erneut blieb sie stehen. Wieder vor einem Portal – Wieder war Anakin zusehen. Doch dieses Mal war er nicht auf Coruscant. Dieses Mal war er auf Mustafa – Alleine war er auch nicht. Dieses Mal war Obi-Wan da – Dann ging alles ganz schnell. Anakin sprang, Obi-Wan blieb einfach stehen – Dann war ein Zischen zu hören.

Dumpf landete er auf den Boden – Sein Unterkörper war von seinem Oberkörper getrennt geworden. Er ging in Flammen auf – Ganz laut schrie er: „*Da warst der Auserwählte! Es hieß du würdest die Sith vernichten und nicht das DU dich ihnen anschließt!*“ - Beide weinten sie. Sowohl Anakin, als auch Obi-Wan – Dann rief der gefallene Skywalker: „*Ich hasse Euch!*“

Einige Meter ging Obi-Wan den Berg hinauf, drehte sich aber noch einmal herum - „*Du warst mein Bruder Anakin.. Ich habe dich geliebt..*“ Mehr und mehr zog sich in Ahsoka alles zusammen – Was sie da sah.. Es war einfach **grausam mit anzuschauen** – Obi-Wan nahm Anakins Lichtschwert. Er ging – Anakin ging in Flammen auf.

Er schrie – Der Schmerz war unerträglich. Das konnte sie sehen – Helfen musste sie ihm. Die Frage war bloß wie – Hin und her überlegte sie. Dann traf sie eine Entscheidung – Auch wenn sie wusste, dass es falsch war in das Raum- und Zeitgefüge einzugreifen, so musste sie es tun. Egal was die Folgen davon war – Er würde es genauso machen, dessen war er sicher.

Also sprang sie hindurch..

Gemeinsam ist besser

Durchs Portal sprang sie, obwohl nicht sollte – Tief fiel sie. Lange fiel sie – Urplötzlich wurde es heiß um sie herum. Als würde sie selbst in Flammen stehen – Das tat sie aber nicht. Anakin war derjenige, der brannte – Daran musste sie die ganze Zeit denken. Immer wieder hatte sie die grausamen Bilder vor Augen – Dann war es so weit..

Hart landete sie auf dem heißen Boden – Sofort spürte sie die erdrückende Hitze um sie herum. Dann sah sie ihn – Wie er dort lag. Total verstümmelt und verletzt – Sofort eilte sie zu ihm herunter. Ihr war es egal, wie er aussah – Hauptsache er war noch am Leben. Sie würde ihm immer helfen müssen – Sonst würde er sterben.

Vorsichtig berührte sie Anakins Torso – Schlagartig riss er die Augen auf. Mit seinen hasserfüllten gelben Augen starrte er sie an – Was er da sah, dass konnte er nicht wirklich glauben. Sie war zurückgekommen. Zurück zu ihm – Leise flüsterte er: „Snips.. Was..“ Sie unterbrach ihn, indem sie ihm vorsichtig einen Finger auf die Lippe legte - „Wir müssen dich von hier wegschaffen..“

„...Der Kanzler darf dich nicht finden. Er wird dich töten“ - Er wollte sich wehren. Er wollte einfach liegen bleiben und sterben – Er durfte es aber nicht. Das hatte die Togruta so entschieden – Mithilfe der Macht stabilisierte sie ihn. In der Nähe war ein Hangar – Dorthin brachte sie ihn. Eher ihn sein Meister finden würde – Dieser landete nämlich gerade in diesem Moment hier auf dem Planeten.

Obi-Wan war bereits abgeflogen – Seine Anwesenheit konnte sie nicht mehr spüren. Es war ihr aber auch egal – Hauptsache Anakin ging es gut. Zumindest noch – Wohin sie ihn bringen sollte, das wusste sie nicht. Aber eines wusste sie: Es musste ein Ort sein, wo sein Meister ihn niemals ihn finden sollte – Das tat er auch dann nicht.

Knapp 20 Jahre sind seither vergangen – Ahsoka war in ihre eigene Zeit zurückgekehrt. Anakin war seitdem auf Tatooine untergetaucht – Alles war so geblieben, wie es Ahsoka kannte. Einen großen Unterschied gab es aber: Es gab keinen Darth Vader – Direkt nachdem sie die Welt zwischen den Welten verlassen hatte, ging sie zu ihm.

Er hatte sich grundlegend geändert – Ganz alleine lebte er in den Weiten der Wüsten unter den Zwillingssonnen Tatooine's. Niemand wollte er sehen oder sprechen – Trotzdem ging sie zu ihm. Auch wenn Own, Anakins Stiefbruder sie gewarnt hatte – Sie musste ihn einfach wiedersehen. Egal was auch geschehen mag – Vorsichtig klopfte sie an die Türe.

„Verschwinde!“ - Anakins Tonfall hatte sich kein bisschen verändert. *Schon einmal ein gutes Zeichen* ging es ihr durch den Kopf – Wieder klopfte sie an die Tür. Dieses Mal war es kräftiger – Von drinnen waren wütende Schritte zu hören. „Ich sagte doch.“ - Weiter sprach er nicht. Zu sehr geschockt war er - „Es freut mich auch, Euch wiederzusehen, Skyguy.“

Der Auserwählte konnte nicht seinen Augen trauen – Direkt vor ihm stand sie. Seine kleine Snips - „Das glaube ich jetzt einfach nicht“, meinte er ganz ungläubig. Sie musste sich ein Lachen verkneifen - „Dann kann ich ja wieder gehen“, sagte sie. Vehement schüttelte er mit dem Kopf - „Du bleibst hier!“

Er packte sie an den Schultern – Was jetzt kommen würde, sah sie überhaupt nicht kommen. Er presste seine Lippen auf die ihren – Sofort erwiderte sie aber. Immer intensiver wurde der gemeinsame Kuss – Erst als sich ihre Lungen meldeten, trennten sie sich wieder voneinander.

Ritterin und Schüler

Die Senatorin

So richtig glauben konnte sie es noch immer nicht - Der Rat hatte ihr doch tatsächlich einen Lehrling zugewiesen - Auch wenn dies nur vorübergehend war - Anakin Skywalker, der Auserwählte - Obi-Wan, der eigentliche Meister war mit einer anderen Aufgabe beauftragt worden - Er sollte den Auftraggeber finden - Jenen Auftraggeber, der es auf Padmé Amidala abgesehen hatte.

Die Frau, welche sie jetzt beschützen sollte - Zusammen mit Padawan Skywalker - Der war natürlich auch nicht wirklich darüber erfreut, dass er einen Babysitter zugeteilt bekommen hatte - Er fand sich recht schnell mit dieser Tatsache ab - Warum das so war, vermag er nicht zuzusagen - „Lass uns gehen“

Er nahm nicht gerne Befehle entgegen - Aber bei ihr war es anders, sie war nicht Obi-Wan oder Mace Windu - Sie war genau wie er selbst - Rebellisch, besserwisserisch und stur noch dazu - Er respektierte die sofort - Eine Tatsache, die er eigentlich für unmöglich gehalten hatte - „Ich komme.“

Gemeinsam verließen sie den Tempel, da fragte er sie: „Darf ich fliegen?“ - Misstrauisch blickte sie ihn an: „Dein Meister hat mir erzählt, du seist ein sehr stürmischer Pilot“ - Das war ja natürlich klar - Typisch Obi-Wan - Nur weil er nicht so gut fliegen konnte, wie sein eigener Schüler, musste er ihn jetzt wieder diskreditieren - „Nur zu gut, dass ich mir meine eigene Meinung bilde.“

Sie war nicht überrascht – Kenobi hatte recht gehabt – Anakin war stürmisch und manchmal auch etwas unvorsichtig im Verkehr – Doch so wirklich in Gefahr waren sie niemals gekommen – Ihr war schon ziemlich früh aufgefallen, dass er für einen Padawan ziemlich alt war – Er war ja fast so alt wie sie – Er war aber anders als sie, später an den Tempel gekommen.

„Ihr seid aber früh da“ - Padmé begrüßte die beiden Friedenshüter - „Das liegt an dem begnadigten Piloten, welcher ich bin“ - Er verbeugte sich vor der Senatorin, wie es sich gehörte – Es war einfach eine Sache des Respektes – Umso mehr war er überrascht, als sich Ahsoka und Padmé umarmten - „Wie ich sehe hast du jetzt doch einen Padawan“

„Nur vorübergehend. Wenn Obi-Wan den Verantwortlichen gefasst hat, bin ich wieder solo unterwegs“ „Freut mich zuhören, dann können wir Mal wieder was gemeinsam unternehmen“ „Wenn ich Mal freigestellt bin, gerne“ - Anakin konnte nichts anderes tun, als nur dazustehen – Er schwieg die ganze Zeit.

„My Lady, wir während dann soweit“ - Padmé's Sicherheitschef kam auf sie zu - „In Ordnung, dann lasst uns gehen!“, erwiderte daraufhin die Senatorin – Sie ging in Richtung Aufzug – Mit etwas Abstand kamen Anakin und Ahsoka hinterher – Der Auserwählte wandte sich an die Togruta: „Ihr kennt die Senatorin?“

Mit einem Grinsen im Gesicht erwiderte sie: „Wir sind alte Freunde. Du kennst sie doch auch, oder?“ „Ja, ich habe sie damals auf Tatooine getroffen“ - Zurück erinnerte sich an seine Tage auf dem Wüstenplaneten - „Bist du ein Engel?“ hatte er sie gefragt - „Sie war damals noch die Königin von Naboo gewesen.“

Es war ein schweigsamer Flug nach Naboo – Die drei hatten zusammen ein Flüchtlingssschiff bestiegen – Sie wollten nicht auffallen – Die Ruhe war beendet, als Ahsoka aufgestanden war: „Wollt ihr was trinken?“ - Beide Angesprochenen nickten eifrig – So verließ die Togruta ihre beiden Begleiter – Padmé und Anakin waren alleine.

„Ist schon ne Weile her“ - Anakin war derjenige, der das sagte – Über zehn Jahre hatten sie sich nicht mehr gesehen – Padmé war noch schöner als in seiner Erinnerung - „Du bist groß geworden“ - Mehr sagte die Senatorin nicht – Was sollte sie denn sagen? - Als die beiden sich das letzte Mal gesehen hatte, war er noch ein kleiner Junge gewesen.

So kehrte wieder Ruhe ein – Bis Ahsoka mit R2 zurückkam – Dieser piepte wütend vor sich hin - „Ja, das sehe ich genauso“ - Anakin konnte es nicht glauben – Seine Meisterin verstand doch die Sprache der Droiden - „Was hat er denn?“ , wollte Padmé, die Besitzerin des Astromech erfahren - „Er regt sich über die Leute auf. Sie behandelten ihn wie ein Stück Schrott.“

Nach mehrstündigem Flug hatten sie ihr Ziel erreicht – Während dem Flug waren sich Anakin und Padmé etwas näher gekommen – Während Ahsoka in ihrem Quartier am Meditieren war, waren die beiden Menschen in hitzige Debatten versunken – Ahsoka beobachtete diese Entwicklung kritisch: „Dir ist schon klar, dass das gegen den Jedi-Kodex verstößt, oder?“

Worauf sie anspielte, wusste er genau - „Als würdet Ihr Euch wortwörtlich an den Kodex halten“ - Er zwinkerte ihr zu - „Anakin, ich meine es ernst! Wenn ich deinetwegen Schwierigkeiten bekomme, dann..“ - Er unterbrach sie: „Keine Sorge. Ich werde nichts Dummes anstellen“ - Eine glatte Lüge.

Zusammen mit der Senatorin machte er viel Schwachsinn – Nachdem sie die Hauptstadt Theed verlassen hatten, waren sie in die Seelande geflogen – Dort hatte Padmé’s Familie dort eine Sommerresidenz – Sie konnten dort relativ einfach untertauchen – Auch dort unternahmen die zwei eine Menge – Ahsoka entgegen blieb für sich.

Am zweiten Morgen traf die Togruta zufälligerweise die Senatorin: „Du bist schon auf?“ „Ja. Anakin ebenfalls“ - Warum sie ihr das sagte, wusste Ahsoka nicht - „Er hatte Albträume oder Visionen“ „Das kann vorkommen, aber..“ „Wir werden nach Tatooine fliegen“ - Damit ließ Padmé Ahsoka alleine.

Keine Stunde später saß das Trio im Raumschiff – Ihr neues Ziel war jetzt die trostlose Wüste – Anakin übernahm das Steuer – Diese Gelegenheit ließ Ahsoka nicht ungenutzt - „Sag Mal.. Läuft dazwischen euch?“ - Padmé war überrascht von dieser Frage - „Wie bitte? Wie kommst du den darauf?“

„Na ja.. Ihr beide geht so..“ „Vertraut miteinander um?“, vollendete Padmé den Satz ihrer Freundin, „Ahsoka, wir kennen uns von früher. Wir haben Viel in kurzer Zeit erlebt. Den ersten Sith-Lord seit über Tausenden von Jahren, der Tod von Meister Qui-Gon und den Krieg von Naboo. Wir sind nur zwei alte Bekannte“

Innerlich fiel ihr ein Stein vom Herzen – Warum das so war, konnte sie sich bis heute nicht erklären können - „Dann..“ „Nein Ahsoka, zwischen uns beiden läuft nichts“ - Damit war das Thema beendet – Vorerst zumindest einmal – Anakin betrat den Raum - „Wir erreichen jetzt dann Mos Eisley.“

„In Ordnung, wir kommen.“

Die Schlacht

Es war grausam gewesen – Anakins Visionen stellten sich als Wahrheit heraus. Seine Mutter war gestorben – Fangen wir aber ganz am Anfang einmal an: „Was für ein trostloser Ort hier“ Das musste Anakin seiner vorübergehenden Meisterin recht geben – Seine Heimatwelt, Tatooine war ein Drecksloch.

Das Trio suchte Watoos auf – Von ihm erfuhren sie, wo sie Shmi finden würden. Ein Feuchtfarmer namens Cliegg Lars hatte sie gekauft und ihr Freiheit geschenkt – Geheiratet hatten die Beiden sogar. Innerlich freute sich Anakin sehr – Seine Mutter hatte es verdient, glücklich zu sein. Nach all den Jahren.. - Er musste sie einfach wiedersehen!

Das tat er auch – Aber nicht wie er es erwartet hatte. Von seinem Stiefvater erfuhr er nämlich, dass seine Mutter von Tuskenräubern entführt worden war – Entgegen allem glaubte Anakin fest daran, dass seine Mutter noch am Leben war. Er machte sich auf die Suche nach ihr - „Ich komme mit dir!“, sprach plötzlich jemand.

Überrascht drehte er sich herum – Es war Ahsoka. Anakin schüttelte mit dem Kopf: „Nein, ich..“ - Weit kam er nicht, sie unterbrach ihn: „Entweder ich komme mit, oder du bleibst hier.“ Damit war die Diskussion beendet – Zu zweit quetschten sie sich auf den alten Speeder von Owen. Dann fuhren los – Beide genossen die Anwesenheit des Anderen, ohne es wirklich zu merken.

Das Gefühl hielt die ganze Fahrt hinüber – Aber als sie ihr Ziel erreichten, wurde Ahsoka plötzlich eiskalt. Anakin verschloss sein Herz – Er konnte die Anwesenheit seiner Mutter spüren. Sie war ganz schwach – Gemeinsam fanden sie die schwerverletzte Frau. Sofort eilte Anakin zu ihr – Es war aber zu spät.

Er konnte ihr nicht mehr helfen – Sie starb in seinen eigenen beiden Händen. Er musste dabei zuschauen – In diesem Moment zerbrach in diesem Moment etwas. Dumpf ließ er seine tote Mutter auf den Boden fallen – Sein Laserschwert aktiviere er. Er wollte doch nicht? - Ahsoka hielt ihn sofort auf.

„Lass mich durch!“, schrie er – *Jetzt wird das ganze Dorf wissen, dass wir hier sein.. Ganz toll* schoss es der Togruta durch den Kopf. „Sei leise!“, entgegnete sie ihm – Sie musste ihn festhalten. Würde sie es nicht tun, würde er wie ein Wilder auf die Wilden da draußen losgehen – Der Auserwählte versuchte sich zu befreien.

Desto mehr er es versuchte, desto fester wurde Ahsoka's Griff - „Würde das deine Mutter wollen?“ Ahsoka sprach es direkt an – Und tatsächlich: Es wirkte! Anakin beruhigte sich wieder – Er warf einen Blick zu seiner toten Mutter hinüber, dann schaute er wieder zu ihr hinauf: „Nein“ Ihm liefen Tränen übers Gesicht – Dann brach die Hölle los.

Nachdem Ahsoka und Anakin aus dem Dorf der Tusken geflohen waren, wurde Shmi beerdigt – Es war ein schlichtes Begräbnis. Anakin kniete vor dem Grabstein seiner Mutter: „Es tut mir leid Mum.. Ich war nicht stark genug um dich zu retten..“ - Plötzlich legte jemand eine Hand auf seine Schulter: „Es ist nicht deine Schuld, Anakin.“ Es war Ahsoka - „Du warst derjenige, der sie wieder nach Hause gebracht hat. Das ist Alles zählt“ - Er nickte. Er wusste, dass sie recht hatte – Sie umarmte ihn daraufhin ganz fest.

Lang hielt ihre Zweisamkeit nicht an – Der Protokolldroide C3PO, den Anakin in seiner Kindheit gebaut hatte, überbrachte den Beiden eine Nachricht: „Ein gewisser Obi-Wan Kenobi möchte mit Euch sprechen“ Sofort machten sie sich auf den Rückweg zum Schiff - „Ahsoka. Anakin.“ Meister Kenobi sprach das - „Leitet meinen Bericht zum Rat weiter.“

Ahsoka tat wie ihr befohlen - „Es sieht folgendermaßen aus: Der Kopfgeldjäger Jango Fett ist der Auftraggeber. Aktuell verfolge ich ihn noch. Er ist nach Geonosis.. Halt! So wartet doch!“ Die Verbindung brach ab – Mace Windu meldete sich dann: „Tano, Skywalker. Ihr werdet mit Senatorin Amidala dortbleiben, wo ihr sicher seid.“

Als würden Anakin auf Meister Windu hören – Der Meister war ziemlich arrogant. Er hielt sich für was besseres – Natürlich würde er seinem Meister zur Hilfe kommen. Er würde das Gleiche auch für ihn machen - „Tja, ich würde sagen, ihr fliegt trotzdem“ Beide Jedi drehten sich herum – Es war Padmé selbst, die das sagte.

Wie sich herausstellte, war es eine Falle – Mitten waren sie in diese hinein getappt. Obi-Wan konnte nur mit dem Kopf schüttelten: „Hatte man euch nicht gesagt, ihr sollt die Senatorin schützen“ - Ahsoka konnte nur schmunzeln. Anakin antwortete seinem eigentlichen Meister: „Das tun wir doch. Wir führen Padmé’s Befehle aus“ - Auch wenn es der falsche Moment war, so musste die Togruta lachen.

Nur um wenige Momente später dabei zuzuschauen, wie die Hölle losbrach – Drei riesige Ungetüme kamen auf sie zu gestürmt. Anakin beeindruckte das nicht wirklich – Mithilfe der Macht manipulierte er eins der Tiere so, dass er entkommen konnte. Dann verhalf er Ahsoka zur Flucht – Als Dankeschön bekam er Wangenkuss.

Sofort wurde er rot, wie eine Tomate – Sich über in lustig machen, konnte die Togruta nicht. Mehr und mehr Droiden kreuzten auf – Urplötzlich aber konnte man dann aber Laserschwerter zischen hören. Die Jedis eilten ihr zu Hilfe – Aber wirklich was bringen sollte das nicht. Dennoch wurden sie zurückgedrängt – Doch dann tauchten die Klone auf.

Das Blatt wendete sich schlagartig – Die Separatisten befanden sich jetzt im Rückzug. Auch Count Dooku war der Flucht – Obi-Wan, Anakin und Ahsoka verfolgten ihn – Ein großer Fehler. Anakin verlor in seiner Arroganz eine Hand – Ahsoka und Obi-Wan waren einfach nicht stark genug. Beide hatten sie schon mit dem Leben abgeschlossen – Da tauchte Yoda aus heiterem Himmel auf.

Gegen ihn hatte der Count keinerlei Chancen – Erneut ergriff er die Flucht. Der ehemalige Jedi tauchte unter – Die sogenannten Klonkriege begannen. Vieles veränderte sich schlagartig – Aber die wohl größte Veränderung war, dass Obi-Wan nicht mehr Anakins Meister war, sondern Ahsoka. Nicht das die Beiden daran etwas auszusetzen hatten – Innerlich freuten sie sich wie ein Tier.

Es war aber auch eine nervenaufreibende Zeit – Ziemlich oft hatte Anakins Eifersuchtsanfälle, ebenso die junge Togruta. Keiner der Beiden konnte sich das aber nicht erklären – Beide suchten sie sich Rat bei Senatorin von Naboo. „Das ist doch klar. Du stehst auf ihn/sie“ - Das sagte sie zu ihren beiden Freunden.

Beide stritten das natürlich vehement ab – Hätte Padmé mit dem was sie da sagte, wirklich recht.. Für beide wäre das ziemlich fatal – Gegen den Kodex würde würde das verstoßen. Aber andererseits hatte jeder immer Spaß daran gegen ihn zu verstoßen – Könnten sie wirklich?

Die Zeit

Seither waren mehrere Monate vergangen – Überall tobten die Klonkriege. Noch immer war kein Ende in Aussicht – Das neu gesponnene Meister-, Schüलगespann war oft auf Reisen. Ziemlich viele Missionen hatten sie gemeinsam – Noch näher brachte sie das. Stets in Lebensgefahr zu schweben – Irgendwie schon ironisch.

„Dir ist schon klar, dass du das total falsch machst“ - Überrascht drehte er sich herum. Es war seine neue Meisterin – Die Togruta hatte die unheimliche Eigenschaft, sich anschleichen zu können, ohne das er es merkte. „Ich weiß nicht, was Du meinst“ - Ahsoka hatte dem Auserwählten das Du angeboten. Somit wollte sie zeigen, dass sie gleichberechtigt sind – Obi-Wan fand das gar nicht gut.

Ihr war es aber egal – Sie hatte eben ihren eigenen Führungsstil. Dieser funktionierte auch einwandfrei – Jeder ihrer Anordnungen befolgte er, ohne Wenn und Aber. Der ganze Jedi-Rat war davon total überrascht - „Wenn Du mir schon was schenken willst, dann mache es doch richtig“ Schelmisch grinste sie ihn an - „Wer sagt denn, dass es für dich ist?“

Sie erwiderte: „Für wenn den sonst?“ - Jetzt war er derjenige, der grinste: „Für Padmé“ Damit hatte die Togruta jetzt nicht erwartet – „Wir treffen uns morgen in der Stadt. Dort werden wir essen gehen“ Immer mehr zog sich Ahsokas Herz zusammen – Anakin sah das. Das wollte er aber eigentlich nicht - „Gibst doch einfach zu.“

Ahsoka hob den Kopf: „Was soll ich zugeben?“ - Anakin legte seine Hand an ihr Kinn. Es zwang sie ihn anzuschauen - „Das du eifersüchtig bist. Das solltest du einfach zugeben.“ Tief in ihre Augen blickte er jetzt – Sofort verfangen sich ihre in den seinen. Sie konnte es einfach nicht verhindern – Wie er sich mit der Zeit verändert hatte.

Der Krieg hatte sie alle verändert – Viel ernster ist jeder geworden. Niemand hatte mehr Spaß am Leben – Jeder außer er. Jeder außer Anakin – Langsam kam sie in die Wirklichkeit zurück. Ihre Blicke löse sie von ihm – Einige Meter ging sie dann zurück. Dann sprach sie: „Auf was soll ich den bitte eifersüchtig sein?“ - Sie setzte ihr selbstsicheres Gesicht auf.

Keine Wirkung zeigte es aber – Der Auserwählte beeindruckte sie nicht. Durchschaut hatte er sie – Mittlerweile kannte er sie. „Das weißt du ganz genau“ - Ja, wie sie das wusste. Zum wild werden war all das Ganze - „Vielleicht“, erwiderte sie. Dann drehte sie sich herum und ging – Mit allem hatte er gerechnet. Hiermit aber nicht - „So warte doch!“

Sie tat ihm den Gefallen - „Weswegen denn? Du hast doch eine Verabredung?“ An einem wunden Punkt traf sie ihn – Eingeschüchtert blieb er stehen. „Es war Alles ihre Idee“, flüsterte er so leise, dass sie es kaum verstehen konnte – Dennoch tat sie es. „Wessen Idee?“ - Ganz kleinlaut erwiderte er: „Padmé's Idee..“

Das war ja klar – Schon länger mischte sich die Senatorin in ihre Beziehung mit Anakin ein. Wie typisch für die hohe Lady – Ahsoka ging auf ihren Schüler zu: „Anscheinend war es eine gute Idee.“ Verwundert blickte der Mensch sie an - „Du hast recht..“, sagte sie, „Ich bin eifersüchtig.. jedes Mal, wenn du..“

Weiter kam sie überhaupt nicht mehr – Anakin hatte sie schlagartig zu sich gerissen. Was jetzt kommen mag, überraschte sie total – Er presste seine Lippen auf die ihren. Lange brauche sie, um alles zu realisieren – Aber als sie es dann tat, da erwiderte sie ihn mit all ihre Liebe, die sie hatte...

Abschied

Auch wenn sie es nicht wollte, sie musste es einfach machen – Sie musste von ihm Abschied nehmen. Es ging nicht einfach – Er war unerreichbar für sie. Vergeben war er einfach – Mit ihren besten Freundin war sie zusammen. Einfach aushalten konnte sie all das nicht mehr – Die Beiden immer in der Öffentlichkeit sehen, das ging einfach nicht mehr.

„Ich komme nicht zurück“ - Sie schloss die Hand ihres Meisters wieder. Der Auserwählte hatte ihre Padawankette hin gehoben – Darauf gehofft hatte er, dass sie annimmt. Enttäuscht wurde er aber – Bevor er reagieren konnte, lief seine Schülerin hinaus. Sofort lief er hinter er – Er musste sie aufhalten!

Erst außerhalb des Tempels erreichte er sie - „Ahsoka, warte!“, rief er, „Ahsoka, warte ich muss mit dir reden!“ Die Togruta blieb stehen – Er holte sie ein. „Wieso.. Wieso tust Du das?“ - Die eigentlichen Gründe musste sie ihm verschweigen. „Der Rat hat mir vertraut! Wie soll ich dann mir selbst trauen?“

„Was ist mit mir? Ich hab an dich geglaubt! Ich war an deiner Seite!“ - Genau da lag das Problem. Sie wollte es nicht – Er sah in ihr eine Art Schwester. Mehr auch nicht – Sie erwiderte ihm: „Ich weiß, dass Ihr an mich glaubt Anakin. Hier geht es aber nicht um Euch. Ich kann nicht länger hierbleiben.. Nicht jetzt..“ - Wer weiß was in der Zukunft geschehen mag..

„Der Jedi-Orden ist dein Leben! Du kannst es doch nicht einfach so wegwerfen! Ahsoka, du machst einen Fehler.. - Nein, das tat sie nicht. Er würde ihr immer wieder das Herz brechen – Sie würde ihn dafür hassen. Das konnte und wollte sie nicht zulassen - „Vielleicht“, erwiderte sie, „Aber ich muss mit mir ins Reine kommen. Ohne den Jedi-Rat und ohne Euch..“

In diesem Moment zerbrach ihr Herz endgültig – Ihr ganzer Körper fing von innen an, stark zu brennen. Stets stärker wurde dieses Feuer. Mehr und mehr wurde ihr Herz verbrannt – Sie hielt es einfach nicht mehr aus. Sofort musste sie weg von hier - „Ich verstehe dich sogar besser als Du denkst“, sprach Anakin plötzlich, „Ich kann gut verstehen, wenn jemand den Orden verlassen möchte.“

„Ich weiß“ - Das Einzige was sie hervorbringen konnte. Sofort musste sie wieder daran denken – Daran dass er und Padmé miteinander verheiratet waren. Nur durch Zufall hatte sie davon erfahren – Anakins Astromech R2 hatte sie gewartet. Dabei hatte sie Aufzeichnungen der Hochzeit gefunden – Das Herz war ihr damals stehen geblieben.

Mit dieser Erinnerung im Kopf setzten sich ihre Füße wieder in Bewegung – Sie entfernte sich von ihm. Er hielt sie nicht auf – Anders hatte sie es auch nicht kommen sehen. Er würde ihre Entscheidung respektieren – Dessen war sie sich sicher. Das tat er immer – Auch wenn sie sich wünschte, das es dies Mal anders wäre.

Jeder Schritt war eine reine Qual – Einen Fuß vor den anderen setze sie. Immer schwerer wurden ihre Füße – Doch sie musste standhaft bleiben. Nicht schwach werden durfte sie jetzt – Würde sie sich umdrehen, könnte sie nicht gehen. Sie könnte ihn nicht verlassen – Ihre Schritte wurden schneller und auch größer.

Es war richtig – Sie blickte nicht mehr zurück – Das Ende der langen Treppe erreichte sie endlich – Sie hatte es geschafft – Der Abschied war einfach so unfassbar schmerzhaft für sie..